



## Die Terra-Sigillata-Gefässe von Aislingen.

Mit 18 Tafeln und 6 Textbildern.

Von

**Prof. Robert Knorr** (Stuttgart).

### I. Einleitende Bemerkungen.

Über die Ausgrabungen des Historischen Vereins Dillingen in den Römerschanzen bei Aislingen gab Prof. Dr. P. Zenetti im Jahresbericht Dillingen 22, 1909 einen zusammenfassenden Bericht, welchem auf den Tafeln XIV—XVI Karten und Pläne dieser befestigten Höhe beigegeben sind. Auf den Plan Zenettis Tafel XVI beziehen sich die in der folgenden Beschreibung der Sigillatafunde erwähnten einzelnen Fundstellen.

Mitteilungen über die in Aislingen gewonnenen Einzel-funde unter Beschreibung der Münzen, Fibeln und sonstigen Bronzefunde machte Prof. Harbauer ebenfalls im Jahresbericht Dillingen 22, 1909. Dort (S. 159) bemerkte Harbauer schon die auffallende Ähnlichkeit der Funde von Aislingen mit denen des frühromischen Lagers von Hofheim. Die Prüfung der Sigillata-Scherben bestätigt durchaus die Wahrnehmungen Harbauers; nach der Sigillata zu schliessen ist die Höhe bei Aislingen in der mittleren oder späteren Zeit des Tiberius zuerst von den Römern besetzt worden; in der Zeit des Caligula und namentlich des Claudius muss der Platz eine ausserordentlich wichtige Rolle gespielt haben, fast ebenso noch in der Zeit Neros; mit dem Jahr 69 oder 70, also mit Vespasian, ist irgend eine Änderung eingetreten, denn die Sigillaten der Zeit Vespasians und Do-

mitians sind weit weniger häufig als die der Mitte des Jahrhunderts. Sigillaten der Zeit nach Domitian fehlen vollständig. Zwei oder drei ganz vereinzelt Scherben einer viel späteren Zeit ändern an diesem Bilde nichts; der Platz war sicher etwa vom Jahr 100 ab völlig verlassen.

Von der Wichtigkeit Aislingens als Römerplatz waren schon seit langer Zeit alle, welche dort gegraben und gesammelt haben, fest überzeugt; aber nur sehr langsam erkannten Fernerstehende die Wichtigkeit des Platzes. Im älteren Band des *Corpus inscriptionum Latinarum* III findet sich kein Stempel von Aislingen, während im neueren Band III, I (1902) schon zahlreiche Aislinger Töpferstempel publiziert sind und es sehr interessant ist dort zu sehen, wie Aislingen meistens die gleichen Stempel gemeinsam hat mit bekannten und z. T. sehr berühmten und wichtigen frühen Römerplätzen; dieser Umstand lässt darauf schließen, dass auch Aislingen ein Platz von ganz besonderer Bedeutung ist.

Im Jahresbericht Dillingen I, 1888 sind die bis dahin in Aislingen gefundenen Sigillaten publiziert von Dr. Seb. Englert, nach einem von L. Tröltzsch, dem Finder und Schenker dieser Sigillaten angelegten Verzeichnis. — Von den Scherben der Sammlung Tröltzsch ist die genauere Fundstelle nicht bekannt, dagegen konnten bei den seit 1905 durch die Grabungen des Historischen Vereins Dillingen gewonnenen Fundstücken in der folgenden Beschreibung die Fundpunkte genau angegeben werden. — Es sind in meiner Abhandlung in den beigegebenen Abbildungen ausser den Aislinger Stücken eine beträchtliche Anzahl signierter Vergleichsstücke von anderen Fundorten erstmals wiedergegeben, denn es fehlt so sehr an mit genügenden Abbildungen publiziertem Vergleichsmaterial, dass ich mir dieses unentbehrliche Hilfsmittel erst so gut wie möglich selbst schaffen musste. Ich benütze die Gelegenheit, Museumsvorständen und Besitzern von Sigillaten zu danken für die Erlaubnis Fundstücke zu zeichnen und zu publizieren; zu grösstem Dank verpflichtet bin ich in dieser Hinsicht Herrn

Dr. Th. Eckinger und der Archäologischen Gesellschaft «Pro Vindonissa» in Brugg, Herrn Dr. R. Forrer in Strassburg, Herrn Prof. Dr. Treu und Herrn Professor Dr. Herrmann in Dresden und namentlich auch Herrn Professor Otto Zaberer in Stuttgart. Für sehr viele wertvolle Mitteilungen danke ich auch hier Herrn Obermedizinalrat Dr. O. Roger in Augsburg.

Die folgenden Publikationen sind, neben den bekannten grundlegenden Arbeiten Ritterlings, bei diesen Arbeiten hauptsächlich benützt.

Déchelette = Déchelette, Les vases ceramiques ornés de la Gaule romaine. Paris 1904.

Dragendorff = Dragendorff, Terra sigillata; Bonner Jahrbücher 96, Bonn 1895.

CIL = Corpus inscriptionum Latinarum III, I (1902) und XIII, III 1 und III 2 (1901 und 1906).

ORL = Obergermanisch-rätischer Limes des Römerreiches. Heidelberg 1894—1912.

Haltern V = S. Loeschke, Keramische Funde in Haltern; Mitteilungen der Altertumskommission für Westfalen V, 1909.

Walters = Walters, Catalogue of the roman pottery in the departments of antiquities, British Museum. 1908.

Curle, Newstead = Curle, A roman frontier post and its people. The fort of Newstead in the parish of Melrose. Glasgow 1911.

Cannstatt 1905 = Knorr, Die verzierten Terra Sigillata-Gefäße von Cannstatt und Köngen-Grinario. Stuttgart 1905.

Rottweil 1907 = Die verzierten Terra Sigillata-Gefäße von Rottweil. Stuttgart 1907.

Rottenburg 1910 = Die verz. T. S. = Gefäße von Rottenburg — Sumelocenna. Stuttgart 1910.

Rottweil 1912 = Südgallische Terra Sigillata-Gefäße von Rottweil. Stuttgart 1912.

Die Angaben der einzelnen Fundstellen der Aislinger Scherben und Notizen über nicht im Museum Dillingen

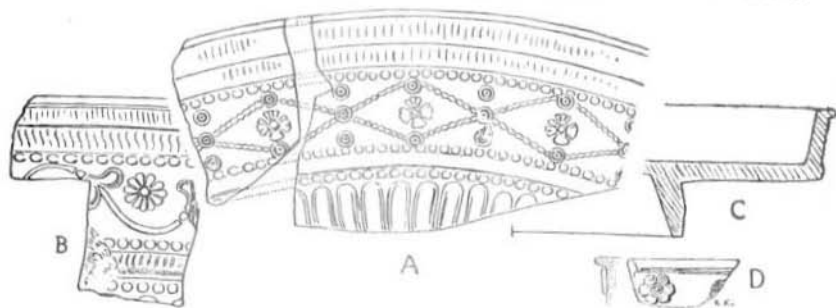
befindliche, aber in Aislingen gefundene Töpferstempel habe ich den von Prof. Harbauer angelegten handschriftlichen Catalogheften des Dillinger Museums entnommen; es sind die Heftchen: Aislingen II, Töpferstempel; III, hauptsächlich Sammlung Tröltsch; IV, Slg. Tröltsch; V, Slg. Tröltsch; VI, Zugang 1905 (1907); VII, Ausgrabung 1907 und 1908; VIII, Grabung 1909; IX, Grabung 1910.

Die Abbildungen der Töpferstempel auf Tafel XIII und XIV haben die wirkliche Grösse, während alle anderen Abbildungen die Objekte genau in halber Grösse wiedergeben.

## II. Bemerkungen zu den Textbildern 1—6.

Die Zahlen in Klammer sind die Inventarnummern.

Textbild 1, A (6857 a, 69481, 7905 a—d. Kleine Schanze 1907 und Acker des Brenner 1909 oder 1910) Randstücke einer Schüssel der Form 29. Sehr feine Sigillata, die in die Zeit des Tiberius oder Caligula zurückreichen wird.



(Textbild 1).

Den gleichen Perlstab benützt Aquitanus, wie die schöne Schüssel Tafel XVII Fig. 4 beweist; aber das Aislinger Stück ist, wie der schmale und feine obere gestrichelte Rand zeigt, älter als die Aquitanusschüssel von Windisch. Auch das Aislinger Stück Taf. X Fig. 13 hat diesen Perlstab des Aquitanus; ebenso das merkwürdige Stück Taf. I Fig. 5.

Textbild 1, B (6948 m, o. Kleine Schanze 1907). Randstücke einer sehr frühen südgalischen Schüssel der

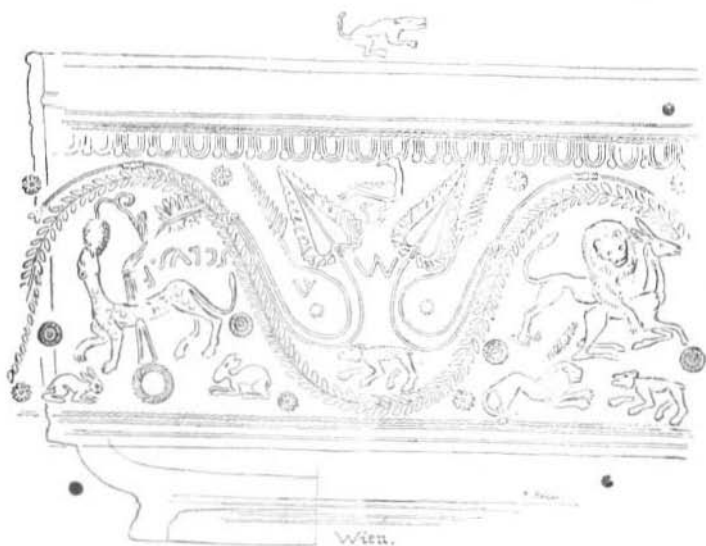
Form 29. Zeit des Tiberius oder Caligula. Verwandt sind die Stücke Taf. III Fig. 11 und Taf. IV Fig. 7.

Textbild 1, C (6948 v, w. Kleine Schanze 1907). Profil eines Tellers, wohl Mitte des ersten Jahrhunderts. Diese Form ist selten in Aislingen.

Textbild 1, D (6948 g. Kleine Schanze 1907). Splitter vom Rand eines arretinischen Tellers, mit aufgesetzter kleiner Rosette. Wohl Zeit des Tiberius.

Textbild 2 (Fundort Wien. Kunsthist. Hofmus. Wien. Publiziert Rottweil 1907, Taf. XIII Fig. 2). Vollständiges Gefäß der Form Dragd. 30 mit dem Modelstempel M—A—SCLVS. F im Ornament. Ein ganz gleiches Gefäß — aus dem gleichen Model geformt — ist in London gefunden worden; aber das Londoner Stück ist nur z. T. erhalten (Abbildung bei Walters, Catalogue M 406, Fig. 114). Das Wiener Gefäß des Masclus, das in der Zeit des Claudius nach Wien gekommen sein wird (Rottweil 1907, S. 33), gibt sehr wichtigen Aufschluss über die Dekorationsart und über die Einzeltypen der Sigillata der Mitte des I. Jahrhunderts. In der ganzen Anordnung sind sehr nahe verwandt die Aislinger Bruchstücke Taf. II Fig. 8 (die untere Zone), Taf. III Fig. 15 und Taf. IX Fig. 5. Dass Gallicanus (der in Aislingen vertreten ist durch das gestempelte Stück Taf. XIII Fig. 51) ganz ähnliche Dekorationsart hat wie Masclus, zeigt die Gallicanusschüssel Taf. V Fig. 1 von Rom. Die Einzeltypen des Masclus sind in der zweiten Hälfte des I. Jahrhunderts von vielen Töpfern entlehnt oder übernommen und dabei verdorben worden; man sieht die Verzierungselemente des Masclus auf vielen späteren Fabrikaten; aber nicht mehr so hübsch und scharf wie bei Masclus, sondern stumpf und oft fast bis zur Unkenntlichkeit abgenützt. Der kleine springende Löwe des Masclusgefäßes von Wien (rechts unten) ist auch auf dem Aislinger Scherben Taf. II Fig. 1, im Medaillon, nicht ganz vollständig. Auf dem Stück Taf. III Fig. 15 sieht man den Hinterteil dieses kleinen Löwen noch erhalten, ausserdem den Blättchenkranz wie bei Masclus und Gallicanus. Sehr hübsch ist der kleine

Löwe auf der Aislinger Schüssel Taf. V Fig. 8, und zwar steht er hier einem kleinen Bären gegenüber, der ebenfalls auf dem Masclusgefäße von Wien sich findet. Der kleine Löwe findet sich ferner auf den Aislinger Stücken Taf. X Fig. 9 und XII Fig. 3; die letztere Schüssel hat ausserdem den angreifenden Hund, der ebenfalls auf dem Masclusgefäße Textbild 2 von Wien sich findet. Diese Tiere des Masclus, angreifender Hund, der kleine Bär und der



(Textbild 2).

kleine Löwe, sind auch übernommen von dem etwas später in der Zeit Neros und Vespasians arbeitenden Töpfer Mommo von La Graufesenque; der signierte Becher des Mommo Taf. XVIII Fig. 8 hat diese drei kleinen Tiere. Der Löwe wird auch verwendet von dem Töpfer L. Cosius, der etwa zwischen den Jahren 75—90 gearbeitet hat (Fundberichte aus Schwaben XVIII, Taf. IV Fig. 11, Löwe links unter dem Bogen).

Textbild 3 (Fundort Asberg. Mus. Crefeld). Dieses Stück ist abgebildet und von Siebourg publiziert in Bonner Jahrbücher XCVI und XCVII, Seite 262 und Taf. X Fig. 3.



Fundort: Aisberg

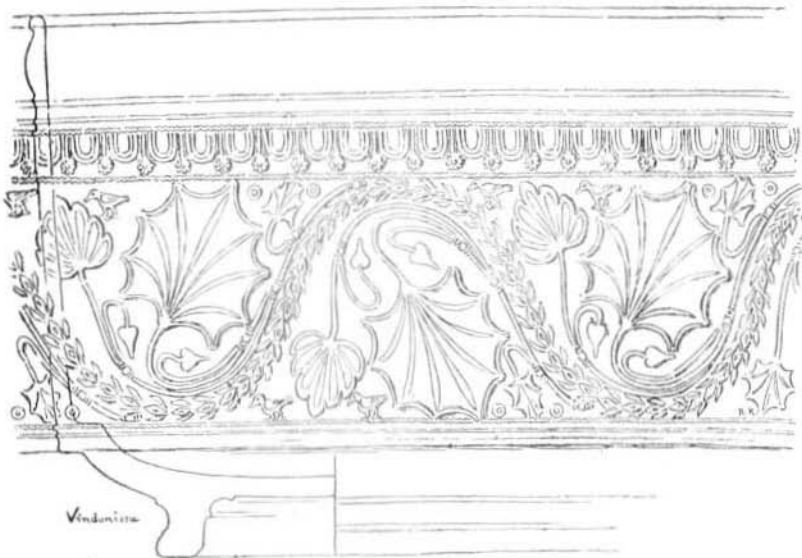
(Textbild 3).

Der Name des Töpfers ist ganz wie bei dem Wiener Gefäss (Textbild 2) schon im Model zwischen das Ornament geschrieben: MASCL V S-F. — Die Aislinger Stücke der Tafel XI geben, ergänzt gedacht, z. T. ganz ähnliche Gefässe.

Textbild 4 (Fundort und Mus. Vindonissa. 2269). Fast vollständiger Becher der Form 30. Das Stück zeigt sehr instruktiv die Nachwirkungen der Arbeiten des Masclus und Gallicanus; aber dieser Becher ist viel weniger fein und dürfte in die Zeit Neros fallen. Mehrere Einzelmotive dieses Bechers finden sich auch auf Aislinger Stücken.

Textbild 5, A (Fundort und Mus. Vindonissa). Schulter- und Bauchteile eines grossen, seltenen Prachtgefässes aus Terrasigillata; das Gefäss mag die Gestalt einer grossen Kanne oder eines Kruges gehabt haben, vielleicht ähnlich der Form Déchelette I, Taf. III, 62.

Die erhaltenen Teile geben etwa 30 cm Höhe; die fehlenden unteren Teile und der Hals mit Mündung müssen zusammen mindestens ebenfalls 30 cm gemessen haben, so dass man als Gesamthöhe des ganzen Gefässes etwa



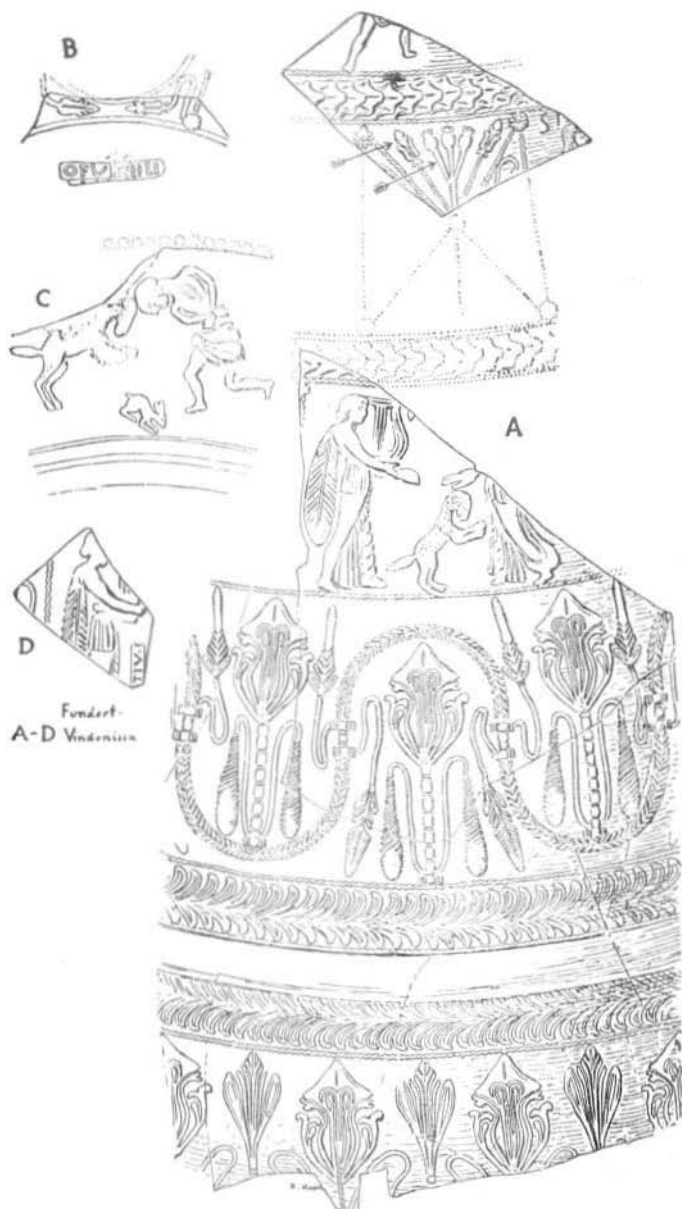
(Textbild 4).

65 cm anzunehmen hat. Das Gefäß muss eine enge Mündung gehabt haben, denn der Sigillataüberzug findet sich nur auf der Aussenseite der Scherben; innen zeigen die Hals- oder Schulterteile nur einige durch die Ausgussöffnung herabgeflossene Sigillatastreifen. Der Ton hat im Bruch sehr feine gelbe Körnchen. Dieses schöne Gefäß ist aus zwei Modeln geformt, aus einem für den Teil unterhalb des grössten Durchmessers der Vase und aus einem Model für die oberen Teile; die beiden Model stiessen an der Stelle des glatten Bandes zusammen; die Nahtspur der Fuge wurde nachträglich glattgedreht. Die Herstellung dieses Gefässes nötigt allein schon als technische Leistung Bewunderung ab; nebenbei aber darf — wie ich glaube — dieses Gefäß auch nach der künstlerischen Seite hin hoch eingeschätzt werden. Ich fand nichts Ähnliches in der Fachliteratur publiziert; auch Déchelette bringt nichts dieser Art

Bei eingehender Prüfung der Dekoration und ihrer Einzelheiten findet man, dass dieses Gefäß von Wichtigkeit und von höchstem Interesse für die Beurteilung süd-

gallischer Sigillaten, und damit natürlich auch vieler in Aislingen vertretener Stücke, ist.

Die Dekoration war in mindestens sechs Zonen getrennt. In den Einzelheiten ist griechischer Einfluss noch nicht ganz durch seltsam reizvolle, halbbarbarische Gestaltung verdrängt. Die beiden durch Aneinanderreihung eines Doppelblattes dekorierten Streifen zu beiden Seiten des glatten Bandes erinnern an ganz ähnliche, aus dem gleichen Doppelblatt gebildete Streifen auf südgallischen Sigillaten der Form 37 aus ernerischer und vespasianischer Zeit; einige späte Beispiele sind abgebildet Rottweil 1912 Taf. XVIII Fig. 8 und XXIII Fig. 4 und 8. Die keulenförmigen, gestrichelten Gebilde, die zu beiden Seiten der phantastischen Blume herabhängen, entstammen dem Typenschatz des Germanus, der dieses Motiv gerne auf Gefässen der Form 29 verwendet. Beispiele sind abgebildet Rottweil 1907, Taf. V Fig. 1 und 2; auch das signierte Gefäss des Germanus Rottw. 1907 Taf. VI Fig. 2 hat dieses Motiv. Die ornamentalen Einzelheiten fehlen in dem Typenverzeichnis von Déchelette. Die grössere, sonderbare Blume zeigt in ihren seitlichen Blattformen eine gewisse Stilverwandtschaft mit dem Aislinger Ornament Taf. III Fig. 1. Das neben den keulenförmigen Gebilden herabhängende feingefiederte Blättchen hat Ähnlichkeit mit dem verwandten Motiv des Töpfers Balbus Taf. III Fig. 16 (auch 5 und 6); diesem ganz gleich ist es nicht. Die figürliche Zone zeigt links einen Apollo (unvollständig bei Déchelette Nr. 49 a); der barbarische Töpfer hat die wahrscheinlich etwas verdorbene, von der Schulter herabhängende Draperie durch ein aufgesetztes Palmblatt verbessert. Vor dem Apoll ist ein springender Widder. (Der gleiche Widder, aber grösser, ist auf dem daneben abgebildeten Fragment C eines Gefässes etwa der Zeit des Tiberius oder Caligula). Die Figur rechts scheint eine Victoria zu sein; sichere Bestimmung ist schwierig, weil nur der untere Teil der Figur erhalten ist. Über dieser figürlichen Zone war eine weitere ähnlicher Art; Figuren wechselten mit andreaskreuzförmiger Stabdekoration ab,



(Textbild 5).

Rechts sind über einem erhaltenen Kopf Reste von sehr fein in den Model geschriebener Schrift. In dem oberen Dreieck der Diagonalverzierung zeigen sich drei mohnkapselähnliche Gebilde; es ist das ein Motiv, das sehr oft von Töpfern der Zeit Neros und Vespasians verwendet ist; dieses Motiv findet sich z. B. auf Arbeiten des Paullus und Passenus (Rottweil 1912 S. 9, Taf. III Fig. 7). Diese Mohnkapseln sind auch auf der Aislinger Schüssel des Passenus Taf. IX Fig. 1 zu sehen. — Zu beiden Seiten dieser Mohnfrüchte findet sich eine höchst eigentümlich gestaltete längliche Knospe oder Blüte (der Pfeil links zeigt darauf); dieses Motiv ist auch auf dem daneben, Textbild 5 B, abgebildeten Gefässfragment mit Stempel OF VIRILI. Gerade auch dieses Motiv ist sehr charakteristisch für Arbeiten der Zeit Neros und Vespasians; es findet sich auf vielen Rottweiler Sigillaten und auf den Aislinger Stücken Taf. VI Fig. 3 und Tafel XI Fig. 7. — Das gleiche Motiv ist auch noch auf der etwas späteren Schüssel mit Stempel OF PRIM zu sehen Taf. XVIII Fig. 2. — Ganz oben, über einem Blätterkranz, kommt auf dem Prachtgefäss von Vindonissa noch eine figürliche Zone; es sind aber nur die Beine und der Schurz eines Bestiarius oder Gladiator erhalten.

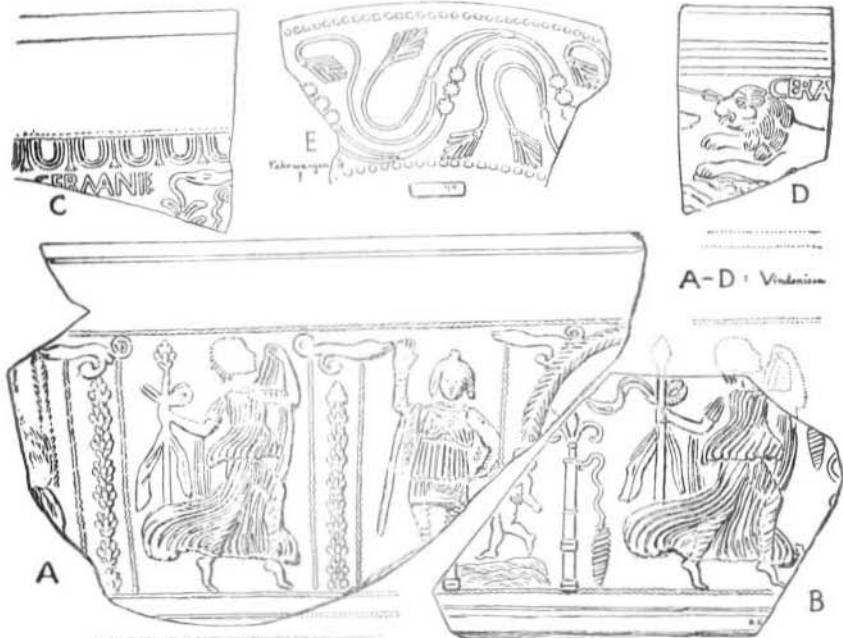
Das schöne Gefäss ist, nach diesen Anhaltspunkten zu schliessen, südgallische Arbeit etwa der späteren Zeit des Claudius oder wahrscheinlicher der Zeit Neros. Der Töpfer muss in naher Beziehung gestanden haben zu Germanus. Auch das Material (es zeigt im Bruch kleine gelbe Körnchen, wie viele Arbeiten des Germanus, und auch der Sigillataüberzug ist ganz wie bei diesem Töpfer) spricht für diese Annahme.

Textbild 5, B (Fundort und Mus. Vindonissa). Bodenstück eines Gefässes der Form 29 mit Stempel OF VIRILI; das L ist durch schlechte Prägung verdoppelt. Das Ornament ist bei Fig. A erörtert.

Textbild 5, C (Fundort und Mus. Vindonissa 6147). Fragment einer sehr frühen südgallischen Schüssel der Form 29. Der Widder ist hier grösser als auf dem späteren Gefäss Fig. A.

Textbild 5, D (Fundort und Mus. Vindonissa. 2173 d, Schutthügel). Fragment eines Bechers der Form 30; der Apollo ist ebenso auf Gefäß A. — Rest eines Stempels TIV.

Textbild 6, A (Fundort und Mus. Vindonissa. Fahrrein, 3. I. 1900). Teile eines Bechers der Form 30. Das Stück ist höchst wahrscheinlich aus der Werkstatt des Germanus, der auch in Aislingen vertreten ist. Die Bacchantin und die Diana finden sich nicht in dem Typenverzeichnis



(Textbild 6).

von Déchelette. Die Figuren stehen zwischen pilasterartig wirkenden Gebilden; oben ist jedesmal ein ornamental wirkender Delphin, der fast aussieht wie die wasserspeienden Drachen der Dachrinnen an manchen alten Renaissancebauten. Der gleiche Delphin ist auf dem Stückchen Fig. C, das den Namen des Germanus trägt. — Mit diesen Stücken nahe verwandt sind die Gefässe Rottweil 1912 Taf. XV Fig. 1—8 und 11.

Textbild 6, B (Fundort und Mus. Vindonissa. 6481).

Von einem ähnlichen Gefäss wie das vorige. Links von der Bacchantin ist hier eine kleine Säule; oben mit einem lilienartigen Abschluss. Es sind Typen des Germanus (vgl. Rottweil 1907 Taf. VIII Fig. 9).

Textbild 6, C (Fundort und Mus. Vindonissa. 2173b). Fragment einer Schüssel der Form 37 mit Modelstempel GERMANIF. im Ornament. Der Delphin (rechts) wie oben auf den Stücken A und B

Textbild 6, D (Fundort und Mus. Vindonissa. 2255). Stück eines kleinen Bechers der Form 78, mit Stempel GERM). Ein (nicht abgebildeter) Boden eines Bechers 78 von Aislingen mit Spuren von Dekoration der Art des Germanus hat die Nummer 4885 a. Ähnlich ist auch der Becher des Crucuro, Taf. VIII Fig. 7.

Textbild 6, E (Fundort: Fahrwangen(?). Mus. Zürich. Abguss im Vindonissa-Museum). Zeichnung nach dem Abguss eines kleinen Modells zu Gefässen südgallischer Art der Form 67; gleiches Profil haben die Aislinger Stücke Taf. X Fig 1—4. Dieser Model hat im Ornament verwendet den gleichen kleinen achteiligen Stern, den auch Arbeiten des Töpfers Mommo von La Graufesenque haben, und unten einen Stempel, den ich für den Stempel des Mommo, OF MO, halte, der auf dem Scherben Taf. XVIII Fig. 8 besser zu lesen ist. Leider ist über die Fundumstände dieses Modells von Fahrwangen nichts Näheres bekannt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass Mommo in seiner späteren Zeit in der Nähe von Brugg gearbeitet hat um dem Absatzgebiet seiner Ware näher zu sein. Von dem Banassactöpfer Giamilus habe ich nachgewiesen (Rottweil 1907, Seite 30 und 31, Taf. X Fig 1 und 2), dass er in dem schon lange als Töpferplatz bekannten Lehen bei Freiburg i. B. eine Werkstatt hatte, und Ähnliches kann bei Mommo der Fall sein. Aber die Fahrwangener Töpferei erscheint vorläufig nicht genügend gesichert. — Ausser diesem kleinen Model sind auch Modelstücke zu Schüsseln der Form 37 in Fahrwangen (d. h. wenn die Fundangabe richtig ist) gefunden worden. Einer dieser Model zeigt die Blume des Crucuro ganz

so aneinandergereiht wie auf der Schüssel Rottweil 1907 Taf. XI Fig. 1; ein anderer Model hat die Löwen des Germanus, Rottweil 1907 Taf. V Fig. 1 und VIII, 1. Ausserdem hat dieser Model den siegenden Gladiator Rottweil 1912 Taf. XVI Fig. 1, links, der auch auf einer Cannstatter Schüssel des Biracil sich findet. Bei aller Abhängigkeit von den südgallischen Fabriken zeigen aber diese Model doch eine ganz bestimmte, unleugbare Eigenart, so dass es nicht zu verwundern wäre, wenn Fahrwagen doch noch sicher als in der Zeit Domitians vorgeschobene Filiale südgallischer Töpfer festgestellt würde.

### III. Beschreibung und vergleichende Untersuchung der verzierten Terra sigillata von Aislingen.

Mit Abbildungen Taf. I—XII, XVII und XVIII.

#### Text zu Taf. I.

(Die Zahlen in Klammern sind die Inventarnummern).

Fig. 1 (7146h, 7147n, 714l. Gef. 1908 südlich der kleinen Schanze, in den »Ziegeläckern«, Müllers Acker). Teile einer südgallischen Schüssel Dragd. 29; sie hat in der unteren Zone ein Volutenornament, das ähnlich, aber jedesmal doch wieder etwas anders, sich auch auf den Aislinger Stücken Fig. 2, 3, 4 und Taf. II Fig. 7 findet. Ein ähnliches Volutenornament ist zwar schon in Haltern vertreten, aber das Haltener Stück (Haltern V Taf. XVII Fig. 6), das in der Zeit des Augustus dorthin gelangt sein muss, ist doch wesentlich anders als die Aislinger Exemplare. Ich habe auf Taf. I Fig. 10 und Taf. II Fig. 14 arretinische Proben des älteren augusteischen Volutenornamentes als Vergleichsstücke beigegeben um ersichtlich zu machen, dass die arretinische Volutendekoration doch ganz anderen Charakter hat als die Aislinger Stücke, die ziemlich sicher erst der Zeit des Tiberius, Caligula und Claudius angehören. Die arretinischen Vergleichsstücke Taf. I Fig. 8, auch Fig. 9 und 13 (doch ist hier nur ein geringer Rest erhalten) zeigen eine Rippendekoration, die sehr an die Volutendekoration erinnert. Bei den Aislinger Stük-

ken mit Volutenornament ist interessant zu sehen, wie die Knospe, der die Volute entspringt, bei jedem Stück wieder anders ist; ebenso ist das zwischen den Voluten liegende Motiv jedesmal anders. Das Ornament der oberen Zone ist bei Fig. 1 etwas jünger als das der Schüssel Fig. 3, welches für die Zeit des Tiberius charakteristisch ist. Auch nach dem breiten oberen Rand zu schliessen gehört die Schüssel Fig. 1 in die Zeit des Claudius. — Auf Taf. VII Fig. 1 ist ein frühes Strassburger Stück dieser Art abgebildet, das noch einen ganz italischen Eindruck macht, aber sehr früh südgallisch sein wird. Auf Taf. I Fig. 8, 9, 10, 13 und Taf. II Fig. 14 gebe ich Abbildungen von Gefässen dieser Art und von verwandten Stücken, die aber in Arezzo fabriziert und dort gefunden sind. Die Prüfung dieser arretinischen Stücke zeigt, wie im Anfang des I. Jahrhunderts in Arezzo die Verwendung von Menschen- und Götterfiguren zur Dekoration aufhört und abgelöst wird von figurenloser Pflanzenornamentik; es zeigen gerade die späteren Arbeiten des M. Perennius und seiner orientalischen Sklaven diesen gewaltigen Umschwung der Stilrichtung deutlich. Auch die Fabriken von Pozzuoli, die etwa in der Zeit des Tiberius gearbeitet haben, pflegten vorwiegend die Pflanzendekoration, wie die Beispiele bei Dragendorff, Terra sigillata, Taf. IV—VI, Fig. 22—77, zeigen. Und zwar haben zwei Stücke von Pozzuoli, Dragendorff Fig. 63 und 64, ein Dekorationssystem, das offenbar beeinflusst hat die Ornamentik der Aislinger frühen südgallischen Stücke Taf. III Fig. 4, 5, 6 und 16. Die südgallischen Fabriken der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts verwenden ebenfalls im allgemeinen Figuren nicht, sondern — mit wenigen Ausnahmen — nur Pflanzenornamentik und erst nach der Mitte des Jahrhunderts tauchen vereinzelt und versteckt kleine Tierfiguren und — immer noch selten — menschliche Gestalten auf.

Fig. 2 (4943 Tröltsch). Splitter von einem ähnlichen Gefäss wie Fig. 1.

Fig. 3 (6890 a, 6891 d, f, h, 6892 e, 6948 q. Kleine

Schanze 1907). Bruchstücke einer Schüssel der frühen Variante der Form Dr. 29; bräunliche Sigillata von fast italischem Charakter. Diese Schüssel ist jedenfalls älter als Fig. 1 und könnte noch der Zeit des Tiberius angehören. Dass das Stück sehr früh ist, zeigen auch die kräftigen Perlen des Perlstabs, die ganz ebenso auf der Schüssel Taf. VII Fig. 1 sind. — Nach Mitteilungen von Ritterling und Oxé an Harbauer halten beide dieses Aislinger Stück nicht für italisch, sondern für früh südgallisch. Nach Oxé mag es ungefähr in die Zeit von 25—40 n. Chr. fallen.

Fig. 4 (4754, 4812, 5027 Tröltsch). Schüsselrest mit Volutenornament.

Fig. 5 (6891 c. Kleine Schanze 1907. Nicht von einem Gefäss Dr. 29). Die Zwillinge sind sehr fein modelliert. Wohl Zeit des Tiberius. — Nach Mitteilung an Harbauer möchte Ritterling das Stück für italisch halten und von einem Kelchgefäss stammend; Oxé hält dieses Stück für den Teil eines frühgallischen Kelchgefässes italischer Art. Auch in Neuss und in Vechten sind nach Oxé «Stücke solcher frühgallischen Kelche gefunden, welche Romulus und Remus unter der Wölfin darstellen: allerdings kehren sich dort die Zwillinge den Rücken zu. — Man sieht noch links den einen Hinterfuss der Wölfin». — (Vielleicht meint Oxé jene doch wesentlich spätere Darstellung der Wölfin mit den Zwillingen auf südgallischem Geschirr, wie sie auch noch auf Rottweiler Sigillaten vorkommt, vgl. Knorr, Rottweil 1907 Taf. III Fig. 2 und XI Fig. 3; dort kehren sich die Zwillinge ebenfalls den Rücken zu). — Ich halte das Stück für eine sehr frühe Arbeit des Aquitanus, weil es dessen Perlstab aufweist, wie der Vergleich mit der signierten Schüssel Taf. XVII Fig. 4 zeigt.

Fig. 6 (4929 Tröltsch). Vielleicht von dem unteren Teil einer sehr frühen Schüssel der Form 29; eher aber von einem italischen Krater.

Fig. 7 (Fundort Arezzo. Slg. Zaberer, Stuttgart). Modelbruchstück. Die Zeichnung gibt den Ausguss des Modells. Nicht ganz vollständiger Stempel M  $\overline{\text{PEREN}}$ . Die folgen-

den Abbildungen geben weitere Stücke des M. Perennius und seiner Mitarbeiter Tigranes, Bargates und Saturninus. M. Perennius hatte seine Ateliers in Arezzo bei der Kirche Santa Maria in Gradi und in Cincelli; seine Sklaven sind Bargates, Cerdo, Crescens, Felix, Nicephorus, Pilades, Pilemo, Saturninus, Tigranes (Déchelette I, S. 13). — Das Ornament von Fig. 7 ist ein italisches Vorbild des Rankenornaments mit grossen Blättern, das dann in südgallischen Fabriken sich so schön weiter entwickelt hat. — Ich muss darauf aufmerksam machen, dass ein in Walters, Catalogue of the Roman Pottery, S. 61, Fig. 59, M 77 abgebildetes Bruchstück genau das gleiche Blatt und Ranken hat wie das Modellfragment der Slg. Zaberer mit dem Stempel des Perennius. Walters möchte das Fragment in London der Lezoux-Ware zuteilen, aber das signierte Modellstück zeigt, dass das Londoner Stück nicht nur sicher arretinisch, sondern höchst wahrscheinlich aus dem Model der Slg. Zaberer geformt ist.

Fig. 8 (Fundort Arezzo. Slg. Zaberer). Teil eines Gefässes, dessen Dekoration eine gewisse Verwandtschaft mit dem Volutenornament hat.

Fig. 9 (Fundort Arezzo. Slg. Zaberer). Modellbruchstück. Zeichnung nach dem Ausguss des Modells. Der Model diente zur Fabrikation von Gefässen mit kräftiger Rippendekoration ähnlich den Schüsseln Fig. 8 und 13. Mit Modelstempel M  $\overline{\text{PER}}\overline{\text{EN}}$ .

Fig. 10 (Fundort Arezzo. Slg. Zaberer). Bruchstück eines Gefässes mit sehr schöner Volutendekoration und dem Modelstempel M  $\overline{\text{PER}}\overline{\text{[EN]}}$ .

Fig. 11 (Fundort Arezzo. Slg. Zaberer). Grosses Bruchstück eines Kraters mit figürlicher Dekoration und dem Modelstempel M  $\overline{\text{PER}}\overline{\text{EN}}$ .

Fig. 12 (Fundort Arezzo. Slg. Zaberer). Bruchstück mit figürlicher Dekoration und dem Modelstempel M.  $\overline{\text{PER}}\overline{\text{[ENNI]}}$   $\overline{\text{TIGR}}\overline{\text{[ANI]}}$ .

Fig. 13 (Fundort Arezzo. Slg. Zaberer). Modellbruch-

stück. Die Abbildung gibt den Ausguss des Modells. Rippen-  
dekoration. Modelstempel M  $\overline{\text{PER}\overline{\text{EN}}}$  und BAR[GATE.

Fig. 14 (Fundort Arezzo. Slg. Zaberer). Das Profil  
ist fast wie an einer südgalischen Schüssel der Form 29.  
Auch das Rankenornament erinnert sehr an das frühester  
südgalischer Schüsseln. Modelstempel SATVR[N. Satur-  
ninus ist Sklave des oben besprochenen M. Perennius.

Zu diesen arretinischen Stücken vergl. Taf. II Fig.  
13 und 14.

#### Zu Tafel II.

Bruchstücke von Gefäßen der Form Dragd. 29,  
mit Ausnahme von Fig. 13 und 14.

Fig. 1 (4733. Tröltsch). Bruchstück mit Ranken in  
Verbindung mit Medaillons in der unteren Zone. Ein Stück  
von Mengen mit dieser Dekoration gebe ich Taf. VIII Fig.  
6; es hat den Stempel OF CALVI. Da dieser Stempel  
häufig auf den ältesten Gefäßen von Rottweil ist und die  
frühesten Rottweiler Sigillaten im allgemeinen nicht älter  
sind als Vespasian, so wird das Aislinger Stück, dessen  
Art doch etwas älter scheint, in die Zeit Neros oder Früh-  
zeit Vespasians zu setzen sein.

Fig. 2 (viele Scherben: 7144 a, b, c, h, i, l, o, v, w,  
y. Gef. 1908 südl. der kleinen Schanze, Müllers Acker).  
Teile einer Schüssel mit Rippendekoration, aber von etwas  
älterem Charakter als die frühen Gefäße von Rottweil.  
Etwa Zeit Neros. Das Stück stammt aus der Officin des  
Bassus; den Nachweis erbringe ich bei Besprechung der  
Schüssel Taf. VIII Fig. 4.

Fig. 3 (5615. Kiesgrube nördl. der kleinen Schanze,  
Nordseite der Grube, wo der abfallende Hang gegen das  
Dorf beginnt. 1905). Sehr scharf und schön. Spätere Zeit  
des Claudius oder Zeit Neros. So feine Stücke kommen  
in Rottweil nicht mehr vor.

Fig. 4 (4766, 4790. Tröltsch). Diese Bruchstücke zei-  
gen in dem niederen Rand und in dem gestrichelten

Wulst unter der oberen Zone die Kennzeichen früher Arbeit etwa der Zeit des Caligula.

Fig. 5 (4740. Trörltsch). Verwandt mit ältesten Stücken von Rottweil. Zeit Neros oder Frühzeit Vespasians.

Fig. 6 (4742. Trörltsch). Wesentlich feiner als frühe Rottweiler Stücke. Wohl Zeit des Claudius oder Nero.

Fig. 7 (4818, 4819, 5027. Trörltsch). Stück mit Volutendekoration. Weitere Beispiele dieser Art sind eingehend erörtert im Text zu Taf. I. Zeit des Claudius.

Fig. 8 (7144 u und 7149 q. Kleine Schanze, Müllers Acker, 1908). Viel feiner und sicher älter als die frühesten Rottweiler Sigillaten. Wohl Zeit des Claudius oder Nero.

Fig. 9 (5820 a, b. Gef. 1905 im westl. Wallgraben). Etwa Zeit des Nero.

Fig. 10 (6765 b, c. Brenners Acker, Ostrand, zwischen Graben 1 und 2, kl. Schanze 1907). Etwa Zeit des Nero.

Fig. 11 (424. Trörltsch). Hat älteren Charakter als die frühen Rottweiler Sigillaten. Zeit des Claudius oder Nero.

Fig. 12 (4732. Trörltsch). Etwa Zeit des Nero.

Fig. 13 (Fundort Arezzo. Albertinum, Dresden). Bruchstück mit Pflanzenornament und Modelstempel BARGATĒ. Bargates war Sklave des M. Perennius; vgl. die Bemerkungen zu den arretinischen Stücken der Tafel I.

Fig. 14 (Fundort Arezzo. Albertinum, Dresden). Bruchstück mit zierlicher Volutendekoration und Modelstempel M PERĒN.

### Zu Tafel III.

#### Gefäße der Form 29.

Fig. 1 (7144 a. Ziegeläcker, Müllers Acker, 1908). Sehr hübsch ornamentiertes Bruchstück. Unter dem Wulst ist eine Zone senkrecht schuppenartig gestellter Blättchen; ähnliche Schuppenzonen haben die Schüssel des Albus Fig. 2 und die Stücke Taf. X Fig. 10. Diese Dekoration kommt in Rottweil, dessen Sigillaten mit Vespasian beginnen, nicht mehr vor. Ich habe bei anderer Gelegenheit (Rottweil 1912 Seite 19, Taf. VIII Fig. 12) gezeigt, dass

diese Dekoration in der Zeit des Claudius beliebt war und dass z. B. Masclus solche Schüsseln gemacht hat. Walters, *Catalogue of the Roman Pottery in the British Museum*, bringt als M 1014 Fig. 166 ein in London gefundenes ganz ähnliches Stück wie das Aislinger. Die Londoner Schüssel kam offenbar durch die Unternehmungen des Claudius nach London und gleichzeitig dürfte das Aislinger Stück importiert worden sein. (Walters reiht irrtümlicherweise das Stück der Lezouxware ein; es ist sicher südgalisch).

Fig. 2 (418. Trölsch (35). Ein Splitter 4746. — Das Gefäß ist auch schon früher abgebildet in der Zeitschrift des Münchner Altertumsvereins 1891). Fast ganz erhaltene Schüssel mit dem Stempel ALBVS . FE innen im Boden. Die mittlere Zone hat senkrecht schuppenartig gestellte Blättchen wie Fig. 1. Die Schüssel fällt in die Zeit des Claudius; vgl. die Besprechung des Bruchstücks Fig. 1. — Albus ist ein Töpfer von La Graufesenque; Déchelette war bei Abfassung seines Inventaire (I, S. 250) nur ein verzier-Gefäß mit diesem Stempel bekannt. — Das in den Ranken der oberen Zone verwendete lanzettförmige Blättchen ist auf der Schüssel mit Stempel BASSI OF, Taf. IV Fig. 1 zu einer 4blättrigen Rosette in der oberen Zone verwendet.

Fig. 3 (7146 p und 7149 n. Ziegeläcker, Müllers Acker, 1908). Sehr feines Fabrikat. Nahe verwandt mit der Schüssel des Albus Fig. 2 und der des Bassus Taf. IV Fig. 1. Zeit des Claudius wie Fig. 1 und 2. (Walters, *Catalogue*, bringt Seite 195, M 1015, Fig. 167 ein ganz ähnliches Londoner Stück mit Dekoration wie auf der oberen Zone der Aislinger Schüssel; Walters stellt es irrtümlicherweise zu der Lezouxware, es ist sicher südgalisch).

Fig. 4 (7144 e. Ziegeläcker 1908). Bruchstück mit Dekoration, die für die Zeit des Caligula spricht. Verwandt ist das Ornament bei Figur 5 und 6.

Fig. 5 (7495 b. Gef. in der Baracke, Südwestecke der kleinen Schanze, 1909). Sieht fast eher italisch aus als südgalisch und dürfte in die Zeit des Tiberius zu stellen sein. — Nach Mitteilung von Oxé an Harbauer: «Stück

eines frühzeitigen südgallischen Kelches; das Ornament kommt öfters auch auf frühen Gefäßen der Form 29 vor und ist sicher nicht italiisch. Zeit wie bei 6891 c etwa 20—40 n. Chr.»

Fig. 6 (7495 a. Gef. in der Baracke, Südwestecke der kleinen Schanze, 1909). Nahe verwandt mit Fig. 5 und wohl ebenfalls eines der frühesten Aislinger Stücke. Es mag südgallisch sein, hat aber noch ganz italische Art. Gefäße mit ähnlicher Dekoration hat in seiner älteren Zeit Senicio gemacht, der in Aislingen durch 3 signierte verzierte Schüsseln vertreten ist. Vergl. die Schüssel von Weissenau, Westd. Zeitschrift 21, 1902, Museographie S. 430 mit Abbildung Taf. 9, Fig. 10. — Das Aislinger Stück Fig. 6 ist nach Oxé (Mitteilung an Harbauer): »ein frühgallisches Gefäß, Drgd. 29, Zeit 20—40 n. Chr.«.

Fig. 7 (7147 v. Ziegeläcker 1908). Wohl noch in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts zurückreichend. Verwandt ist Fig. 13.

Fig. 8 (7709 a. Gef. 1910, kleine Schanze, 3. L. Gr., Mitte, 0,6 m tief). Sehr feines Fabrikat. Wohl Claudisch.

Fig. 9 (5762. Federles Acker, 1905). Sigillata von sehr frühem Charakter; etwa Zeit des Caligula oder Claudius. Ähnlich sind die fein gezeichneten Ranken der Vergleichstücke Taf. VII Fig. 3 und 4.

Fig. 10 (529. Tröltsch (36)). Bruchstück mit Stempel OF LABIO. Früher südgallischer Töpfer; bei Déchelette ist kein verziertes Gefäß von ihm verzeichnet. Der Töpfer ist in Aislingen durch 2 Gefäße vertreten; von dem andern Stück ist der verzierte Teil weggebrochen. Vgl. die Stempelliste Taf. XIII Fig. 58 und 59.

Fig. 11 (7144 q. Ziegeläcker, Müllers Acker, 1908). Sehr fein und glänzend. Wohl Zeit des Claudius.

Fig. 12 (7755 e. Kleine Schanze, 3. L. Gr., Mitte, 1 m tief, 1910). Schuppendekoration von der unteren Hälfte einer Schüssel; ähnlich, aber nicht von der gleichen Schüssel, ist der Scherben Taf. X Fig. 12, der wahrscheinlich,

wie dort näher begründet ist, von einem Gefäß stammt aus der Officin des Töpfers Murranus. Zeit Claudius-Nero.

Fig. 13 (4731. Trölsch. Dazu gehört sicher der Splitter 7105 b). Verwandt mit Fig. 7. Das ausserordentlich feine Fabrikat und besonders auch der gestrichelte Wulst lassen das Stück als recht frühe Arbeit erkennen; es dürfte noch in die Zeit des Caligula zurückreichen. Das Stück stammt höchst wahrscheinlich aus der Werkstatt des Daribitus; vgl. die Bemerkungen zu Taf. XVII Fig. 1.

Fig. 14 (4765. Trölsch). Das Bruchstück hat alten Charakter und wird aus der Mitte des I. Jahrhunderts stammen. Die kleine zierliche «Rankenverbindung» (an den Ansatzstellen der feinen Stiele) ist ebenso auf dem Scherben Taf. VI Fig. 9. Dieses kleine Motiv entstammt dem Typenschatz des Senicio, wie die signierte Schüssel Taf. VIII Fig. 1 zeigt.

Fig. 15 (7144 t. Ziegeläcker, Müllers Acker, 1908). Teil einer sehr feinen frühen Schüssel. Das ganz kleine Doppelblättchen, das kranz- oder kettenartig aneinander gereiht ist, verwenden in der gleichen Weise die Töpfer Gallicanus und Masclus; vgl. Textbild 2, Becher der Form 30, von Wien, mit dem Namen des Masclus im Ornament, und die Schüssel des Gallicanus Taf. V Fig. 1. — Zeit des Claudius.

Fig. 16 (7148, 7156, 4982. Ziegeläcker, Müllers Acker, 1908; der Scherben 4982 entstammt der Sammlung von Trölsch, welcher wohl früher an dieser Stelle gegraben hat). Sehr feine matte Sigillata, fast italisch. Im Boden der Stempel BALBVS . F. Das gezähnelte Blättchen ist ebenso auf den Stücken Fig. 5 und 6. Etwa Zeit des Caligula. — Zu Balbus sind zu vergleichen die Bemerkungen im Text zu Taf. VI Fig. 1 und 2.

Fig. 17, 18 (5027, 5003. Trölsch). Bruchstücke alten Charakters. Vielleicht noch erste Hälfte des I. Jahrhunderts.

#### Zu Tafel IV.

##### Gefässe der Form 29.

Fig. 1 (427, Trölsch, und Splitter 4792). Schüssel

mit Stempel BASSI OF innen im Boden. Bassus ist bekannt als Töpfer der Mitte des ersten Jahrhunderts. In Aislingen sind auch zwei Bodenstücke von verzierten Schüsseln gefunden, welche den Stempel OF BASSI CO tragen; es ist dies wohl nur ein anderer Stempel des gleichen Töpfers. Alle Schüsseln mit dem letzteren Stempel haben entschieden späteren Charakter als die anderen Bassus-Schüsseln. Nach Aislingen ist auch viel glattes Geschirr des Bassus gekommen; vgl. Taf. XIII Fig. 18—32.

Die Schüssel Fig. 1 gehört — nach dem breiten gestrichelten Rand zu schliessen — zu den späteren Arbeiten des Bassus und kann in die spätere Zeit des Claudius fallen. Der vierblättrige Blumenstern der oberen Zone ist aus dem lanzettförmigen Blättchen zusammengesetzt, das in der oberen Zone der signierten Schüssel des Albus, der in der Mitte des I. Jahrhunderts gearbeitet hat, zu sehen ist Taf. III Fig. 2. Die kleinen konzentrischen Kreise der Bassusschüssel sind auch zu sehen in der oberen Zone der Schüssel Taf. VIII Fig. 4 mit Stempel OF BASSI CO. In Walters Catalogue (M 1007 Fig. 160) ist aus London die gleiche Dekoration notiert, wie sie die Aislinger Schüssel Fig. 1 hat. (Walters stellt das Stück irrtümlicherweise zu der Lezouxware; es ist sicher südgallisch).

Fig. 2 (424. Tröltsch). Zierliche Schüssel. Manche Merkmale, wie der schmale obere Rand und der Umstand, dass der die beiden Ornamentzonen trennende Wulst gestrichelt ist, lassen das Stück ziemlich alt, etwa claudischer Zeit zugehörig, erscheinen. — Die Spiralen der oberen Zone haben eine Knospe, die ebenso sich findet in der Spirale einer signierten Schüssel des Ardacus, Tafel XVIII Fig. 1. Eine andere Schüssel des Ardacus, Tafel XVII Fig. 2, hat in der oberen Zone das gleiche achtblättrige kleine Blümchen wie die Aislinger Schüssel IV 2. Das Aislinger Stück ist demnach aus der Officin des Ardacus (oder von einem Töpfer, der dieser Fabrik sehr nahe steht).

Fig. 3 (7346. Dem Museum übergeben von Herrn Pfarrer Klaus im Mai 1910; jedenfalls von der kleinen

Schanze). Zierliche Schüssel mit Stempel OF  $\overline{\text{MATV}}$ . Die Dekoration erinnert an frühe Rottweiler Stücke; dieser Matugenus wird etwas vor Vespasian, in der späteren Zeit des Claudius und der Zeit Neros gearbeitet haben. Auf Taf. VIII Fig. 6 gebe ich als Vergleich die Abbildung einer Schüssel ähnlicher, aber doch etwas weniger früh wirkender Dekoration, Medaillons in Verbindung mit Ranken, die OF CALVI gestempelt ist, also von einem Töpfer stammt, der vielfach durch glattes Geschirr in Rottweil vertreten ist. Die nicht signierte Aislinger Schüssel Taf. V Fig. 8 stammt offenbar aus der Officin des Matugenus, wie der Vergleich mit dem gestempelten Aislinger Stück zeigt: die Verzierungselemente und die Art der Anordnung sind die gleichen. Die Art des Matugenus wird noch deutlicher durch die Taf. XVIII Fig. 7 abgebildete signierte Schüssel.

Fig. 4 (4795. Tröltsch). Stück alten Charakters. Zeit des Claudius.

Fig. 5 (4998. Tröltsch). Die hagebutten- oder mohnkopfformigen Gebilde sind auch zu sehen auf den signierten Schüsseln Taf. VIII Fig. 2 mit Stempel OF PATRIC und Taf. IX Fig. 1 mit Stempel OF PASSENI. Zu vergleichen sind die Ausführungen zu der Schüssel des Carillus Taf. VIII Fig. 3. Das Mohnkapselmotiv hat auch das Prachtgefäß Textbild 5.

Fig. 6 (7146. Ziegeläcker 1908). Sehr interessante Form der Rippendekoration. Etwa Zeit des Caligula.

Fig. 7 (7144 n Ziegeläcker, Müllers Acker 1908). Sehr feines Fabrikat. Mitte des I. Jahrhunderts.

Fig. 8 (4734. Tröltsch). Ähnliche Stücke erscheinen unter den frühesten Sigillaten von Rottweil. Zeit Nero — Vespasian.

Fig. 9 (4800. Tröltsch). Stück sehr alter, fast italienischer Art. Zeit des Tiberius oder Caligula

Fig. 10 (5023. Tröltsch). Mit alter Flickspur, rundes Loch mit Bleiausguss. Zeit des Nero.

Fig. 11 (4776. Tröltsch). Verwandt mit Fig. 6 und sicher sehr alt. Erste Hälfte des I. Jahrhunderts. Hen-

ning bringt auf Taf. XXIII Fig. 8 ein Bruchstück von Strassburg, das diese Rippendekoration vollständiger zeigt; interessant ist, dass an dem Strassburger Stück in der oberen Zone das längliche, fein gezähnelte Blättchen zu sehen ist, das auf dem Aislinger Gefäss des Balbus, Taf. III Fig. 16 sich findet.

Fig. 12 (4729. Tröltzsch). Erinnert in Anordnung und Einzelheiten an die Schüssel des Bassus Taf. VIII Fig. 4. Links sind Reste des komischen Hasen und Hundes, die auf dem Becher der Art des Bassus Taf. X Fig. 6 besser zu sehen sind.

Fig. 13 (4806. Tröltzsch). Feiner als die allerdings ähnlichen Rottweiler Stücke dieser Art. Zeit des Nero.

#### Zu Tafel V.

#### Gefässe der Form 29.

Fig. 1 (Fundort Rom. Albertinum Dresden). Auf den Stempel ist in Déchelettes Inventaire S. 273 kurz hingewiesen nach CIL XV 5222. — Da an der Aislinger Schüssel des Gallicanus — vgl. Taf. XIII Fig. 51 — nur das Bodestück erhalten ist, ohne die verzierten Teile, gebe ich diese Schüssel des gleichen Töpfers, weil sie Stil und Art des Gallicanus gut vorführt und als Vergleichstück bei Untersuchung von Aislinger Sigillaten sehr wertvoll ist. Diese Schüssel hat wie die Aislinger den Stempel GALLICANI. M. Ganz ähnliche Dekoration — wellenförmig gezogener Blätterkranz mit füllenden Ranken und Tieren — hat der Töpfer Masclus auf einem Gefäss der Form 30 von Wien, vgl. das Textbild 2. Masclus hat in der Mitte des ersten Jahrhunderts gearbeitet und Gallicanus wohl ebenfalls. Das sonderbare Blatt in der unteren Zone ist ähnlich auf Scherben Fig. 10. Das Blättchen der oberen Zone der Gallicanus-Schüssel ist ebenso auf dem Aislinger Splitter Fig. 2. und auf der Schüssel des Senicio Taf. VI Fig. 2. Überhaupt zeigen die Ranken der oberen Zone dieser Schüsseln des Gallicanus und des Senicio ausserordentliche Ähnlichkeit; beide Töpfer haben in der gleichen Zeit gearbeitet.

Fig. 2 (5027. Tröltzsch). Splitter von einer Schüssel der Art des Gallicanus; vgl. die Bemerkungen zu Fig. 1.

Fig. 3 (7147 m. Ziegeläcker, Müllers Acker 1908). Eigenartiges Rankenornament; jedenfalls vorvespasianisch. Walters Catalogue bringt als M 413 Fig. 117 ein Gefäß im Stil claudischer Zeit, auf welchem die gleiche dreiblättrige Blüte zu sehen ist.

Fig. 4 (4814. Tröltzsch). Vor-vespasianisch. Walters Catalogue bringt als M 1005 Fig. 158 ein ganz gleiches Stück, stellt es aber irrtümlicherweise zu den Lezoux-Sigillaten; es ist sicher südgallisch.

Fig. 5 (7145 t und 7148 c. Ziegeläcker, Müllers Acker 1908). Wohl aus der Zeit des Nero oder Vespasian.

Fig. 6 (7146—7148. Ziegeläcker, Müllers Acker 1908). Dieses schöne Stück wird der Zeit des Claudius angehören. Die zierlichen Ranken der oberen Zone haben recht alten Charakter und das fein gezähnelte, lange, schmale Blättchen in der unteren Zone entstammt dem Typenschatz des Balbus; vgl. Taf. III Fig. 16. — Ardacus hat ganz ähnliche Schüsseln gemacht, wie die signierten Beispiele Taf. XVII Fig. 2 und XVIII 1 zeigen.

Fig. 7 (aus vielen Scherben geflickt; der Boden fehlt. 7146 i, l, r, u, v; 7147 b, l, p, q, s, z; 7148 p, t, y; 7149 h, s. Ziegeläcker, Müllers Acker 1908). Typen und Anordnung sind älter als auf Sigillaten vespasianischer Plätze wie Rottweil; Zeit des Claudius.

Fig. 8 (424. Tröltzsch). Spätere Zeit des Claudius oder Zeit Neros; die kleinen Tiere erinnern noch an die des Masclus-Bechers von Wien, Textbild 2. — Diese Aislinger Schüssel zeigt Stil und Art des Matugenus, wie die signierte Schüssel Taf. IV Fig. 3 ersehen lässt.

Fig. 9 (7493 a—g. Gef. 1909 in Punkt m). Wird etwa in die spätere Zeit des Claudius fallen.

Fig. 10 (4966. Tröltzsch). Hat das gleiche Blatt wie die signierte Schüssel des Gallicanus Fig. 1; claudisch.

## Zu Tafel VI.

## Gefässe der Form 29.

Fig. 1 und 2 (7651. Kleine Schanze, im östl. Quergraben, 0,6 m tief). Zum grossen Teil in Bruchstücken erhaltene Schüssel mit dem Stempel SENICIOFE im Boden. Dieser Töpfer ist in Aislingen durch noch 2 weitere gestempelte Schüsseln vertreten (vgl. die Stempel 102—104 auf Taf. XIV), doch sind von diesen nur die Bodenstücke erhalten. Auf Taf. VIII Fig. 1 gebe ich die Abbildung einer in Strassburg gefundenen Schüssel mit dem Stempel des gleichen Töpfers. Die Aislinger und die Strassburger Schüssel zeigen, dass Senicio eine Vorliebe für grosse, schöne Rankenornamente hat. Aber nur in seiner späteren Zeit; es gibt frühe Schüsseln des Senicio mit ganz anderer Dekoration, die ziemlich sicher noch in die Zeit des Caligula oder Tiberius zurückreichen. So z. B. eine in Weissenau bei Mainz gefundene Schüssel (Westd. Zeitschrift 21, 1902, Museographie S. 430, mit Abbildung Taf. 9 Fig. 10). Diese Weissenauer Schüssel hat in der unteren Zone eine Dekoration, welche gleich oder sehr nahe verwandt ist den oben beschriebenen Aislinger Bruchstücken Taf. III Fig. 4, 5 und 6; es ist interessant zu sehen, dass auf diesen Aislinger Scherben ein längliches, gezähneltes Blättchen ist, das genau ebenso auf dem Aislinger Stück Taf. III Fig. 16 sich findet, das BALBVS . F gestempelt ist. Die Weissenauer Schüssel des Senicio hat in der oberen Zone ein Ornament, das sich ebenso findet auf einer Schüssel von Andernach mit Stempel BALBVS F. (abgebildet und beschrieben Bonner Jahrbücher 86, 1888, Taf. VI, Fig. 16, S. 162 von C. Koenen). Bei den älteren Arbeiten des Senicio (und des Balbus) ist der gestrichelte Schüsselrand nur ganz schmal; die späteren Arbeiten aber haben diesen Rand breit, wie die Aislinger Schüssel.

Fig. 3 (4970. Tröltzsch). Bruchstück von der unteren Zone eines Gefässes. Hat etwas älteren Charakter als die älteren Rottweiler Schüsseln und dürfte in die Zeit Neros fallen.

Fig. 4 (6903 h, 6904 g. Kleine Schanze 1907/08). Ähnliche Dekoration findet sich noch auf den älteren Gefäßen von Rottweil; doch hat das Aislinger Stück älteren Charakter. Das schöne Blatt entstammt dem Typenschatz des Masclus, wie der Wiener signierte Becher Textbild 2 zeigt.

Fig. 5 (6903 a, d, e). Gehört zur gleichen Schüssel wie Fig. 4.

Fig. 6 (4936. Tröltsch). Zeit Nero-Vespasian.

Fig. 7 (7147 i und 7149 i. Ziegeläcker, Müllers Acker 1908). Höchst eigenartige Dekoration. Wohl Zeit Claudius-Nero; jedenfalls vor-vespasianisch, denn Rottweil hat dieses Ornament noch nicht.

Fig. 8 und 9 (7845 e. Kleine Schanze, in der Baracke, 1910 und 7145 b. Ziegeläcker 1908). Ausserordentlich feines Fabrikat. Das ganz kleine Motiv, das die Stiele der Ranken verbindet, ist ebenso auf der Schüssel Tafel VIII Fig. 1, die SENICIOFE gestempelt ist. Mitte des ersten Jahrhunderts. — Die gleiche Rankenverbindung hat das Stückchen Taf. III Fig. 14.

#### Zu Tafel VII.

Vergleichsmaterial. Gefäße der Form 29.

Fig. 1 (Fundort Strassburg. Mus. Str.). Diese Schüssel ist interessant als Vergleichstück zu den Aislinger Gefäßen Taf. I Fig. 1, 2, 3, 4 und Taf. II Fig. 7. Das Strassburger Stück hat noch ganz italischen Charakter und steht den Fabrikaten von Arezzo noch ziemlich nahe, die ich Taf. I Fig. 10 und Taf. II Fig. 14 abgebildet habe. Die Schüssel hat keinen Namenstempel, sondern sie hat an dessen Stelle die gleiche achtblättrige Rosette, die auch unten im Ornament verwendet ist; der Verfertiger des Modells hat also auch die Schüssel aus dem Model gepresst. (Henning<sup>1</sup>) beschreibt den Stempel nicht richtig als »sechsbältrige« Rosette).

Fig. 2 (Fundort Strassburg. Mus. Str.). Das Stück

<sup>1</sup>) Henning, Denkmäler der Elsässischen Altertums-Sammlung zu Strassburg i. E., 1912.

hat fast noch italischen Charakter. Im Boden der Stempel CATL[IOF. Es ist zweifellos ein Catlustempel. (Die in dem Prachtwerk Hennings gegebene Lesung »CATI« — ist verfehlt).

Fig. 3 (Fundort Brumath). Die Schüssel ist beschrieben im Anzeiger für elsässische Altertumskunde Nr. 12 und 13, 1912, in dem Bericht von Riff über »Ein frührömisches Gräberfeld in Stephansfeld bei Brumath«. Dieses Stück ist gestempelt  $\overline{\text{AMANDI}}$ . Amandus hat in La Graufesenque gearbeitet (Déchelette I, S. 250). Manche ältere Stücke von Aislingen zeigen nahe Verwandtschaft mit dieser Brumather Schüssel, die aus einem Gräberfeld claudischer Zeit stammt, wie Riff dargelegt hat. Ähnlich sind die Gefässe des Ardacus Taf. XVII Fig. 2 und XVIII, 1. Für die Aislinger Verhältnisse interessant ist auch der Umstand, dass die von Riff publizierten Funde des Brumather Gräberfelds claudischer Zeit neben vielen Bassus-Stempeln auch einen OF  $\overline{\text{MÄCCAR}}$  haben.

Fig. 4 (Fundort Strassburg. Mus. Str.). Auch diese Schüssel mit dem ausserordentlich feinen Rankenornament zeigt Verwandtschaft mit vielen Aislinger Stücken älterer Zeit. Die Rippen der Riffelung sind hier aber anders als an der Mehrzahl der gerippten Schüsseln, die in der Regel weniger alt sind als dieses Strassburger Stück. Der Stempel MELVS.FECI ist sehr deutlich. (Der Stempel wird von Henning unrichtig als METVS.FECI beschrieben).

Fig. 5 (Fundort Strassburg. Mus. Str.) Unterer Teil einer Schüssel. Das Stück gehört zu jener Gruppe von Gefässen, die zwischen oberer und unterer Zone einen umlaufenden Blätterkranz haben; dieser Blätterkranz ist charakteristisch für die Zeit Neros und namentlich Vespasians; eine Menge Beispiele habe ich publiziert in Rottweil 1907 und 1912. — Im Boden der Stempel COSI RVFI. Den gleichen Eber wie dieses Strassburger Gefäss hat die Aislinger Schüssel Taf. XII Fig. 4. Der Greif findet sich auch auf einem Gefäss mit Stempel MOMMO (Déchelette 502).

## Zu Tafel VIII.

Vergleichsmaterial. Gefässe der Form Dragl. 29,  
mit Ausnahme von Fig. 7,

Fig. 1 (Fundort Strassburg. Mus. Str. 6862 k). Im Boden der gleiche Stempel SENICIO FE, wie auf der Aislinger Schüssel Taf. VI Fig. 1 und 2. Das Stück zeigt sehr schön die Art der späteren Arbeiten dieses Töpfers. Hübsch und selten sind die Palmetten dieser Dekoration. Über das Verhältnis dieses Töpfers zu Balbus sind zu vergleichen die Bemerkungen oben zu Taf. VI Fig. 1 und 2. (Diese Schüssel ist noch nicht publiziert in Hennings Prachtwerk).

Fig. 2 (Fundort Strassburg. Mus. Str.). Im Boden der Stempel OF PATRIC. Das Stück nähert sich in seiner ganzen Art sehr den ältesten Gefässen von Rottweil und wird in die Zeit Neros oder Frühzeit Vespasians fallen. Verwandte (nicht abgebildete) Bruchstücke fanden sich auch in Aislingen. Die drei hagebutten- oder mohnkopffartigen Früchte in der unteren Zone finden sich auch auf der Aislinger Schüssel mit Stempel OF PASSENI, Taf. IX Fig. 1. Diese Mohnkapseln sind auch auf einem signierten Gefäss des Töpfers Paullus (vgl. Déchelette I, S. 97 Fig. 66). — Dass diese Mohnkapseln auch von Avitus verwendet sind, ist im Text zu Fig. 3 erörtert.

Fig. 3 (Fundort Strassburg. Mus. Str. Noch nicht publiziert bei Henning). Im Boden der Stempel CARILLIF. Frühvespasianisches Fabrikat von La Graufesenque; ähnliche Dekoration kommt oft in Rottweil vor und auch das Bodenstück einer verzierten Schüssel mit dem gleichen Stempel CARILLIF hat sich dort gefunden. (Vgl. Rottweil 1907 Taf. XXXI, Stempel Nr. 87; der erste Buchstabe ist an dem Rottweiler Stempel undeutlich; er ist Carilli, nicht Sarilli, zu lesen). Bruchstücke mit ähnlicher Dekoration finden sich auch in Aislingen. Walters (Catalogue, S. 46 M 6, Plate X) beschreibt eine in Torre Annunziata (also am Fusse des Vesuv in nächster Nähe von Pompeji) gefundene südgalische Schüssel der Form 29 mit Stempel

AVITO. Diese Schüssel muss, wie die südgallischen Schüsseln aus Pompeji, vor der Verschüttung durch den Vesuv, vor dem Jahr 79 n. Chr., in diese Gegend gelangt sein. Dieses Gefäss des Avitus nun hat die gleichen Blätter im Rankenwerk der unteren Zone wie die Schüssel des Carillus von Strassburg. Die in Torre Annunziata gefundene Schüssel hat in der oberen Zone Hagenbutten oder Mohnkapsel-Dekoration, die z. B. auch auf den Aislinger Stücken Taf. IV Fig. 5 und IX Fig. 1, 3 und 9 zu sehen ist. — Sehr interessant ist, dass die Hagenbutten-Dekoration der in Torre Annunziata gefundenen Schüssel genau so auf einer in Pompeji gefundenen südgallischen Schüssel der Form 29 mit dem Stempel PAVLLVS ist; sie ist abgebildet Déchelette I, S. 94 Fig. 66. Dieser Paullus, dessen Pompejischüssel sicher vor dem Jahre 79, vor dem Ausbruch des Vesuv, nach Campanien gelangt ist, ist in Rottweil durch ein Gefäss vertreten, das schwerlich vor dem Jahre 74, der Zeit der römischen Besetzung dieser Gegend, nach Rottweil gelangt sein wird (Knorr, Rottweil 1907, Tafel XIV Fig. 7). — Es ist durch aufmerksame Prüfung dieser und ähnlicher Verhältnisse nicht nur recht wohl möglich diese Sigillaten chronologisch zu ordnen, sondern es ist auch möglich, ziemlich tief in die Arbeitsweise der einzelnen Töpfer und der Töpfergruppen einzudringen und dann mit Hilfe dieser Kenntnis vieler kleiner Einzelheiten, von sicher führenden Scherbenfunden geleitet, die Frühgeschichte der Heimat, die verhältnismässig sehr im Dunkeln liegt, aufzuhellen.

Fig. 4 (Fundort Strassburg. Mus. Str. 5166). Im Boden der deutliche Stempel OF BASSI CO. (Henning gibt den Stempel unrichtig wieder als »OF BASS —«). Die Schüssel interessiert als Vergleichstück zu dem Aislinger Scherben Taf. IV Fig. 12, der wohl auch aus der Officin dieses Bassus stammt. Der Vergleich der Strassburger Schüssel mit dem Aislinger Bassusgefäss Taf. IV Figur 1 zeigt, dass beide Schüsseln die kleinen Scheibchen mit konzentrischen Kreisen in der oberen Zone haben. Trotz der Verschiedenheit der Stempel ist es also doch wohl der

gleiche Bassus. Bemerkenswert ist, dass Walters, Catalogue S. 45 Fig. 34, M 4 die Abbildung einer Schüssel bringt, die genau übereinstimmt mit dem Aislinger Bruchstück Taf. II Fig. 2. Die von Walters mitgeteilte Schüssel stammt aus Xanten und hat innen im Boden den Stempel OF BASSI COEL. In Pompeji ist eine Schüssel der Form 29 gefunden worden mit Stempel OF BASSI CO; sie muss natürlich vor der Verschüttung Pompejis durch den Vesuv dorthin gekommen sein (Déchelette I S. 95). — Es sind dies spätere Arbeiten des Bassus aus der Spätzeit des Claudius und der Zeit Neros. — Eine Schüssel der Form 29 mit Stempel OF BASSICO fand sich auch in Hofheim; vgl. O. R. L. Hofheim Taf. VI Fig. 6 und Seite 32; die Dekoration der Hofheimer Schüssel ist genau wie die des Aislinger Stücks Taf. IX Fig. 4. Im Katalog der Sammlung Niessen (in Köln) ist Taf. LXII Nr. 1690 eine Schüssel der Form 29 abgebildet mit dem Stempel OF . BASSI COEL; die Zeichnung der Einzelheiten ist aber leider so wenig gut, dass nichts sicher zu erkennen ist. — Weiteres über Bassus findet sich im Text zu Tafel IV Fig. 1, Taf. XIII Fig. 18—32 und Taf. XVIII Fig. 3.

Fig. 5 (Fundort Bonn. Mus. B. 666). Bruchstück mit Stempel OF PONT. Frühzeit Vespasians; denn ganz ähnliche Dekoration findet sich häufig in Rottweil. In Aislingen sind Sigillaten ähnlichen Stils nicht häufig und nur in kleinen Bruchstücken vertreten. Der pudelartige Löwe ist wie auf dem Becher des Crucuro Fig. 7. Der Busch, rechts vom Löwen, ist häufig auf Sigillaten des letzten Viertels des 1. Jahrhunderts; dieses Motiv kommt, ausser mit OF PONT, noch in Verbindung mit folgenden Töpferstempeln vor: OF MARC, NIC, MERCATO, CRVCVRO und OF . L . COS . VIRIL. (Genauerer findet sich Rottweil 1912, Seite 33 bei Fig. 14, 15). Diese Töpfer spielen in Rottweil eine grosse, aber in Aislingen gar keine Rolle; sie sind durch gestempelte Stücke in Aislingen nicht vertreten.

Fig. 6 (Fundort Mengen. Mus. Stuttgart). Bruchstück

mit Stempel OF CALVI<sup>1)</sup>. Dieser Töpfer ist in Rottweil ausserordentlich gut vertreten und das gleiche Medaillon wie dieses Stück von Mengen hat auch der in Rottweil so häufige Töpfer Germanus (Rottweil 1907, Taf. IV 1, oben).

Fig. 7 (Fundort Strassburg. Mus. Strassburg). Das Aislinger Stück Taf. X Fig. 5 stammt von einem jener kleinen Becher, die ich Form 78 nannte und als in die Zeit Vespasians und Frühzeit Domitians fallend bezeichnet habe (Rottweil 1907 S. 14, 15). Mit Töpfermarken versehene Becher dieser Art sind sehr selten; schon aus diesem Grunde lässt es sich rechtfertigen den Strassburger Becher 78 hier einzufügen; er trägt den Modelstempel CRVCVRO. Der kleine Hirsch findet sich auch auf einem Gefäss des Mommo (Déchelette Nr. 861). Dieser Crucuro ist in dem Werke von Déchelette nicht berücksichtigt. In Knorr, Rottweil 1907, Taf. XI Fig. 1 ist eine signierte Schüssel des Crucuro abgebildet, welche Einblick in den Typenschatz dieses Töpfers gewährt. Durch ein im Kastell Newstead in Schottland gefundenes Bruchstück mit Stempel CRVCV[RO ist erwiesen,<sup>2)</sup> dass dieser Töpfer in der Zeit des Agricola gearbeitet oder exportiert hat (J. Curle, *A roman Frontier Post and its People* (1910), Seite 213 Fig. 5). Die unter Agricola in den Jahren 78—85 nach Newstead gekommenen südgallischen Sigillaten sind leicht zu scheiden von den ganz andersartigen und viel später unter Antoninus Pius dorthin gelangten Stücken. Das Aislinger Becherfragment der Form 78, Taf. X Fig. 5, wird also in die<sup>3)</sup> Zeit Vespasians oder Frühzeit Domitians zu stellen sein. Sehr gut scheint auch damit zu stimmen, dass das Bodenstück eines zweiten Aislinger Bechers (4885 a, nicht abgebildet) in dem unteren erhaltenen Teil der Dekoration die Art des Germanus erkennen lässt; Germanus ist nirgends so gut durch signierte, verzierte Sigillaten vertreten, wie in dem vespasianischen Rottweil (Rottweil 1907, Taf. IV—X, Rottweil 1912, Taf. XII—XV); einen Becher der

<sup>1)</sup> Auf dieses Stück von Mengen hat Herr Prof. Goessler Stuttgart mich aufmerksam gemacht.

Form 78 mit Stempel GERMANIF. habe ich mitgeteilt Rottweil 1907, Taf. VIII Fig. 8, wozu noch der in dieser Aislinger Abhandlung, Textbild 6, D abgebildete Becher des Germanus kommt.

#### Zu Tafel IX.

#### Gefässe der Form 29.

Fig. 1 (426. Trötsch 71?). Reste einer kräftigen Schüssel; das Profil ist abgebildet Taf. XV Fig. 4; von der Dekoration der unteren Zone sind 5 Felder erhalten. (Die Spiralen im Medaillon sind auch auf dem Original verschieden gross; die Schüssel ist nicht etwa ungenau abgebildet). Der fliehende Rehbock in der oberen Zone ist häufig auf Sigillaten der Zeit Vespasians und Domitians. Dieser Rehbock ist nach Déchelette (859) auch auf einem Gefäss mit Stempel MERCATO; Walters teilt als M 308 eine Schüssel der Form 29 mit, die MEDDILLVS gestempelt ist. Dazu fügt sich nun diese Aislinger Schüssel mit dem Rehbock und mit dem Stempel OF PASSENI. Es ist nützlich sich zu bemühen auch einige andere Einzelheiten genauer zu prüfen. Die drei hagebutten- oder mohnkopffartigen Früchte in dem Diagonalornament sind auch auf einem Gefäss aus Pompeji (das also älter als das Jahr 79, das Jahr der Verschüttung Pompejis durch den Vesuv sein muss), mit dem Stempel PAVLLVS; vgl. Déchelette S. 97 Fig. 66. Diese Mohnkapseln hat auch, genau wie die Schüssel des Paullus, eine in Torre Annunziata — also in nächster Nähe von Pompeji am Fusse des Vesuv — gefundene südgallische Schüssel der Form 29 mit Stempel AVITO (Walters M 6). Walters bringt als M 352 ein Londoner Gefäss mit diesen Mohnkapseln im andreaskreuzförmigen Ornament, mit dem Stempel OF PASSEN; dazu kommt jetzt als Bestätigung die Aislinger Passenuschüssel. Sucht man signierte Gefässe, welche die kleine, unscheinbare, herzförmige Knospe der Aislinger Passenuschüssel ebenfalls haben, so findet man Rottweil 1907 Taf. III Fig. 1 eine Schüssel mit Stempel MEDDILLVS und bei Wal-

ters als M 289 ein Londoner Gefäss mit 2 Stempeln FRON-TINI und OFFRONTINI, ein anderes Londoner Gefäss, Walters M 352, hat den Stempel PASSEN; auch sehen wir die gleiche herzförmige Knospe in der oberen Zone der Strassburger Schüssel mit Stempel OF PATRIC, abgebildet in dieser Aislinger Abhandlung Taf. VIII Fig. 2. Geschirr des Meddillus und Frontinus ist häufig in dem vespasiani-schen Rottweil.

Es hat sich noch eine zweite verzierte Schüssel des Passenus in Aislingen gefunden; leider ist nur ein unbe-deutender Rest des verzierten Teils erhalten; beide Stem-pel sind auf Taf. XIV Fig. 72 und 73 abgebildet; ausser-dem Fig. 74—79 6 Stempel des Passenus (oder Passienus) auf glattem Geschirr. — Töpfer von La Graufesenque (Dé-chelette I S. 288). Zeit Neros und Vespasians,

Fig. 2 (424. Tröltsch, und ein Splitter 4791). Die Dekoration lässt auf die Spätzeit des Claudius oder die Zeit Neros schliessen. Die hübsche grosse Blüte oder Palmette, die sich bei Déchelette nicht findet, ist auch auf Scherben Fig. 5. Diese oder verwandte Dekoration kommt in Rott-weil nicht mehr vor.

Fig. 3 (424e. Tröltsch). Unterer Teil einer kleinen Schüssel; Zeit des Claudius oder Nero.

Fig. 4 (4727. Tröltsch). Interessant zu vergleichen ist das Gefäss Taf. XVIII Fig. 3. — Ein Schüsselfragment ganz der gleichen Art wie dieses Aislinger Stück ist im Erdlager des Kastells Hofheim gefunden worden; vgl. O. R. L. Hofheim, Taf. VI Fig. 6. Das Hofheimer Stück hat im Boden den Stempel OF BASSI CO (Hofheim S. 25 Fig. 3 und Text Seite 32 D). Spätzeit des Claudius.

Fig. 5 (5828. Federles Acker, Grabung 1905). Die grosse Blüte wie auf Fig. 2. Die Schüssel hatte den glei-chen wellenförmig gelegten, zierlichen Blätterkranz wie die Schüssel des Gallicanus Taf. V Fig. 1 und wie der Becher des Masclus Textbild 2. Zeit des Claudius.

Fig. 6 (7147r. Ziegelacker, Müllers Acker 1908). Von der unteren Zone einer Schüssel 29. Zeit Vespasians.

Fig. 7 (4755. Trörlsch). Zeit Nero Vespasian.

Fig. 8 (4948. Trörlsch). Spätzeit des Claudius oder Zeit Neros.

Fig. 9 (7145 d. Ziegeläcker 1909). Wohl Zeit Neros.

Fig. 10 (4951. Trörlsch). Etwa Zeit Neros.

#### Zu Tafel X.

Fig. 1 (7489, 7491. Gef. 1909 in der kleinen Schanze, Acker Schaudi, gleich bei der Strasse). Nach einer Notiz Ritterlings: Zeit Vespasians; Notiz Oxé: Gallisch, Zeit Neros oder Vespasians; kleine urnenförmige Vase der Form Déch. 67. Die Dekoration kommt ähnlich noch auf Rottweiler Schüsseln der Form 29 der Zeit Vespasians vor. Zeit Vespasian — Domitian. In dem durch Agricola besetzten schottischen Kastell Newstead sind ebenfalls solche kleinen Gefässe vertreten (Curle Taf. XXXIX Fig. 7 und 8 und Taf. XLI Fig. 3 und 7). Gleicher Art sind die Gefässchen Rottweil 1912 Taf. XVII 13--16

Fig. 2 (6891g. Kleine Schanze 1907). Von einem Gefäss der Form 67. Nach der Dekoration zu schliessen vespasianisch.

Fig. 3 (4921 c, o. Trörlsch). Form 67. Zeit Domitians.

Fig. 4. (5022 a. Trörlsch). Form 67. Zeit Vespasians.

Fig. 5 (4782. Trörlsch). Von einem kleinen Becher der Form 78; das Profil ist abgebildet Taf. XV Fig. 5. Zeit Vespasian — Domitian. — Bei Tafel VIII Fig. 7 ist diese Becherform näher besprochen.

Fig. 6 (7652. Kleine Schanze, im östl. Quergraben-1910). Hübscher Becher der Form Dr. 30. Erinnert in mancher Beziehung sehr an Gefässe des Töpfers, der OF BASSI COEL stempelt. Der Hund mit Ringelschwänzchen und der Hase sind auch (unvollständig) auf dem Aislinger Stück Taf. IV Fig. 12, das Ähnlichkeit hat mit dem signierten Gefäss des Bassus Taf. VIII Fig. 4. — Die grosse asternähnliche Blüte ist auch auf dem Gefäss Taf. XVIII Fig. 3 mit Stempel BASSI CO. — Etwa Zeit Neros.

Fig. 7 (4872, 4858. Trörlsch). Von einem Becher der Form 30 mit interessanter Diagonalverzierung. Die feine

als Blüte verwendete Palmette ist auch auf dem Strassburger Stück Henning Taf. XXIII Fig. 12, und zwar in Verbindung mit dem Dreiblatt, das schon auf Arbeiten des Masclus und Aquitanus vorkommt, und auf dem Aislinger Stück Taf. XI Fig. 14. — Das Gefäss Fig. 7 stammt höchst wahrscheinlich aus der Werkstatt des Cabuca; s. die Bemerkungen bei Taf. XVIII Fig. 5 Spätere Zeit des Claudius.

Fig. 8 (7149 g. Ziegeläcker, Müllers Acker 1908) Von der unteren Zone einer Schüssel der Form 29. Zeit des Claudius.

Fig. 9 (7144 m, 7145 p. Ziegeläcker, Müllers Acker 1908). Von einer Schüssel der Form 29. Diagonalverzierung und Medaillon. Zeit des Nero.

Fig. 10 (7144 k. Ziegeläcker, Müllers Acker 1908). Die in der unteren Zone schuppenartig senkrecht gestellten Blättchen sind ein Kennzeichen claudischer Sigillata; auch der untere Abschluss ist in der Zeit des Claudius beliebt. (S. die Bemerkungen zu den Aislinger Stücken Taf. III Fig. 1 und 2). Das Bruchstück Fig. 10 entstammt sehr wahrscheinlich der Werkstatt des Ardacus (s. Text zu Taf. XVII Fig. 3 und XVIII Fig. 1).

Fig. 11 (4870. Tröltsch). Von einer Schüssel der Form 29; aber das Profil ist etwas anders, gröber als bei den südgallicischen Stücken. Der Ton ist stark glimmerhaltig. Drexel vermutet einheimisches Fabrikat (O. R. L. Kastell Faimingen S. 6 »Frührätische Sigillatanachahmungen«). Das kleine Doppelblättchen dieses merkwürdigen Scherbens wurde auch benützt von dem Töpfer Masclus, wie der signierte Becher von Wien, Textbild 2 zeigt; dort ist mit dem Doppelblättchen die grosse Wellenlinie gebildet; ebenso hat Gallicanus dieses Blättchen benützt, vgl. die Schüssel Taf. V Fig. 1. Auch auf dem sicher südgallicischen Aislinger Scherben Taf. III Fig. 15 ist das Blättchen verwendet wie bei Masclus und Gallicanus; ebenso auf Taf. IX Fig. 5. — Ganz unmöglich ist freilich nicht, dass ein südgallicischer Töpfer der Schule Masclus-Gallicanus seine Punzen aus Südgallien mitgebracht und sie bei Herstellung von Modeln in Süddeutschland benützt hat.

Fig. 12 (424. Tröltsch). Von einer Schüssel der Form 29. Die Schuppen sind offenbar dadurch gebildet, dass die obere Hälfte des Blättchens in den Model gedrückt wurde, das auf einer Londoner Schüssel zu sehen ist, welche Walters abbildet M 259 Fig. 96. Diese Londoner Schüssel der Form 29 hat einen Stempel im Ornament, welchen Walters zweifelnd OF MARTII lesen möchte. Es ist nach meiner Meinung ziemlich sicher ein Stempel des Muranus (oder Murranus), ähnlich den Stempeln Rottweil 1907 Taf. XXXI Nr. 75 und 255; nur im Unterschied zu diesen rückläufig. Damit würde stimmen, dass das Aislinger Stück Fig. 12 mit seinen Schuppen des (in dem vespasianischen Rottweil vertretenen) Muranus eine Dekoration zeigt, die für die Zeit Neros oder die Frühzeit Vespasians spricht.

Fig. 13 (6838 b. Gef. 1907 in Schaudis Acker am Tor der kleinen Schanze). Von einer Schüssel der Form 29, die auffallend dick ist. Das Stück stammt von einer Schüssel des in claudischer Zeit arbeitenden Aquitanus, wie der Perlstab zeigt, dessen einzelne Glieder rautenförmig sind, wie die des Perlstabs der signierten Aquitanus-Schüssel Taf. XVII Fig. 4. Gleichen Perlstab hat auch das Aislinger Randstück Textbild 1, A und der Scherben Taf. I Figur 5.

Fig. 14 (424 Tröltsch). Von einer Schüssel der Form 29. Die vierblättrige Blüte, die zwischen den Medaillons oben angebracht ist (der oberste Teil ist weggebrochen), habe ich nachgewiesen als dem Typenschatz der Töpfer angehörig, welche stempeln: CRVCVRO, M CRESTIO und MEDDILLVS (Rottweil 1912 Seite 45, Taf. XXVII Fig. 1). Crucuro ist bei Taf. VIII Fig. 7 eingehend behandelt. Zeit Nero-Vespasian.

Fig. 15 (4784. Tröltsch). Von einer Schüssel der Form 29. Der aus einem Dreiblatt gebildete umlaufende Kranz ist wie auf dem signierten Gefäß des Bassus, Taf. VIII Fig. 4. Zeit Neros.

Fig. 16 (7149 b, k. Ziegeläcker, Müllers Acker 1908).

Gefäss der Form 29. Der aus einem Dreiblatt gebildete umlaufende Kranz ist häufig auf Sigillaten des vespasianischen Rottweil; da aber dieses Aislinger Stück in seinen übrigen Ornamenten älteren Charakter hat, wird es noch in die Zeit Neros fallen.

### Zu Tafel XI.

#### Becher der Form Dr. 30.

Fig. 1 (4241. Trölttsch). Bruchstück mit sehr eigentümlichen Blattformen. Rankenwerk etwa in der Art des in der Mitte des ersten Jahrhunderts arbeitenden Masclus (s. Textbild 3).

Fig. 2 (7747 a. Kleine Schanze, 1 a L. Gr. Mitte, 0,4 m tief, 1910). Ranke mit schönen Blättern. Wohl Mitte des ersten Jahrhunderts.

Fig. 3 (4967. Trölttsch). Verwandt mit Fig. 2.

Fig. 4 (4879. Trölttsch). Ranken mit höchst eigentümlichen, seltenen gezackten Blättern; das Bruchstück gehört zu einem besonders grossen Becher. Mitte des ersten Jahrhunderts.

Fig. 5 (7700 a, 7653 a, b; 7735 a. Kleine Schanze, östl. Quergraben, 0,6 m tief, 1910). Hübscher Becher etwa der Zeit Neros.

Fig. 6 (5821 a. Gef. 1905 auf Federles Acker, Graben 1). Verwandt mit Fig. 2 und 3.

Fig. 7 (4876. Trölttsch). Becher mit Diagonalornament; Zeit Neros.

Fig. 8 (4874. Trölttsch). Von einem Becher seltener Art. Die Figur rechts scheint ein Affe zu sein. Erstes Jahrhundert.

Fig. 9 (7658. Kleine Schanze, östl. Quergraben, 0,6 m tief, 1910). Von einem Becher claudischer Zeit, mit dem Jongleur Déch. 564. Der Eierstab ist der des Masclus des Bechers von Asberg, Textbild 3.

Fig. 10 (7144 r. Ziegeläcker, Müllers Acker, 1908). Eigentümliche Dekoration; im Medaillon das Figürchen Déchelette 563 von einem Gefäss von Banassac.

Fig. 11 (7693. Kleine Schanze, 3. Gr. Ost, 0,8 m tief.

1910). Das Bruchstück stammt von einem Gefäss, dessen Dekoration verwandt ist mit den Gefässen Knorr, Rottweil 1907 Taf. XIII Fig. 3 und 4. Der gleiche merkwürdige Krieger ist auch auf dem Becher Rottweil 1912 Taf. XVI Fig. 3. Zeit Nero-Vespasian.

Fig. 12 (4873. Tröltsch). Die Dekoration hat wesentlich älteren Charakter als die auf Bechern vespasianischer Zeit von Rottweil. Zeit des Claudius. Die Vögel entstammen dem Typenschatz des Daribitus, wie die signierte Schüssel Taf. XVII Fig. 1 zeigt.

Fig. 13 (4875. Tröltsch). Die kleine Säule der unteren Zone entstammt dem Typenschatz des Masclus, der in der Mitte des ersten Jahrhunderts gearbeitet hat (Rottweil 1912 Taf. VIII Fig. 12). Zeit des Claudius.

Fig. 14 (4882. Tröltsch). Das Dreiblatt, aus dem  $\Xi$  der untere Abschluss gebildet ist, findet sich auch auf einem Becher von London mit der Modelmarke MA[SCLVS (Walters M 44], Fig. 124). Masclus hat in der Mitte des ersten Jahrhunderts gearbeitet. Das gleiche fein gefiederte Dreiblatt benützt aber auch der Töpfer Aquitanus, wie die signierte Schüssel Taf. XVII Fig. 4 zeigt.

#### Zu Tafel XII.

Fig. 3—7 Gefässe der Form Dr. 37.

Fig. 1 (4950. Tröltsch). Oxé ist (nach Mitteilung an Harbauer) der Ansicht: »Das Ornament ist sicher gallisch, Farbe und Weichheit des Tones, die vornehme dunkelrote, matte Farbe sprechen dafür, dass dies Stück zu den frühesten gallischen Sigillaten gehört«. — Die Gefässform ist nicht sicher bestimmbar. Das gezackte Blatt findet sich auf einem Becher aus Mainz im Museum in Mannheim; dieser Mainzer Becher hat den Perlstab des Aquitanus.

Fig. 2 (6919c. Kleine Schanze 1907). Eher von einem Gefäss 30 als von 37. Das Stück ist ein Teil eines Gefässes des Töpfers Germanus; fast vollständige Gefässe dieser Art sind abgebildet und erörtert Knorr, Rottweil 1907, Taf. VI Fig. 1 und VII Fig. 1. Frühzeit Vespasians. —

Germanus ist auch noch behandelt im Text zu den Textbildern 1 und 6 dieser Aislinger Abhandlung.

Fig. 3 (7146, dazu 4922. Das erste Bruchstück gefunden 1908 in den Ziegeläckern, Müllers Acker; 4922 entstammt der Sammlung Tröltzsch, welcher wohl früher an dieser Stelle gegraben hat). Das Stück fällt, nach seiner Dekoration zu schliessen, in die letzten Jahre des Vespasian oder in die Frühzeit Domitians. Einen guten Anhaltspunkt, welcher Töpfergruppe und welcher Zeitperiode diese Schüssel einzureihen ist, bildet die dreiblättrige Blüte, aus welcher der untere Abschluss der Zonendekoration gebildet ist. Diese Blüte findet sich auch in Rottweil auf einem Gefäss der Form 29 in dem unteren Dreieck des Diagonalornaments; diese Rottweiler Schüssel ist gestempelt MEDDILLVS (Knorr, Rottweil 1907 Taf. III Fig. 1). Die gleiche Blüte ist auf einem Cannstatter Gefäss der Form 37 mit Stempel BIRACIL, und zwar hier ebenfalls, wie auf der Aislinger Schüssel, zum unteren Abschluss verwendet (Rottweil 1907 Taf. XV Fig. 7). Auch auf einem Rottenburger Scherben mit dem Stempel BIRACIL ist die gleiche Blüte zu sehen (Rottweil 1907 Taf. XV Fig. 6). Die Rottweiler Meddillusschüssel der Form 29 wird noch unter Vespasian gemacht worden sein, während die Rottenburger und namentlich die Cannstatter Schüssel des Biracil kaum vor Domitian nach diesen beiden Orten gekommen sein werden. Von dem diese Blüte auch verwendenden Meddillus habe ich nachgewiesen, dass er gleichzeitig und gemeinsam mit Crucuro arbeitete (Rottweil 1907, Text zu Taf. III Fig. 1), und von diesem Crucuro hat sich ein signierter Scherben in dem schottischen Kastell Newstead gefunden, dessen süd-gallische Sigillaten unter Agricola zwischen den Jahren 78—85 dorthin gelangt sind (Curle, Seite 213 Fig. 5). Damit stimmt auch überein, dass die eben erwähnte Scherbe von Cannstatt mit Stempel Biracil ein Gegenstück unter den Sigillaten von Newstead hat: die Schüssel Curle Seite 207 Fig. 1 und 3 hat ganz den gleichen Bestiarius, den Löwen und den Hund, ausserdem die gleiche charakteri-

stische Anordnung der Figurenfelder, wie die Cannstatter Schüssel des Biracil.

Fig. 4 (424 c. Tröltsch). Hübsch ist die Minerva (Déch. 81) im Medaillon. Der Eber ist ebenso auf der Schüssel Taf. VII Fig. 5 mit Stempel COSI RVFI. Die eigentümliche Dreieckdekoration habe ich als domitianisch nachzuweisen versucht Fundberichte 28 Seite 33, in den Bemerkungen zu Taf. IV Fig. 12. Dazu stimmt, dass in Kastell Newstead ein Gefäß gefunden wurde (Curle Tafel XLIII 1), das ausserordentlich nahe verwandt ist mit der Aislinger Schüssel Fig. 4.

Fig. 5 (424 g. Tröltsch). Ähnliche Sigillaten sehr häufig in Rottweil. Zeit Domitians.

Fig. 6 (4921 a. Tröltsch). Bruchstück mit seltener Blüte. Zeit Domitians.

Fig. 7 (4910. Tröltsch, dazu gehören 4915, 4939, 4941, 4958, 4987). Von einer Schüssel mit eigentümlicher, nicht häufiger Dekoration. Zeit des Domitian.

#### Zu Tafel XVII.

Vergleichsmaterial. — Gefässe der Form 29.

Fig 1 (Fundort und Mus. Vindonissa. «Breite» 1898, 682). Im Boden dieser Schüssel der Stempel DARIBITVS. (Déchelette erwähnt S. 304 nur eine verzierte Schüssel mit unsicherem Stempel dieses Töpfers). Südgallischer Töpfer wohl der Zeit des Claudius. Die schöne Schüssel ist den Aislinger Sigillaten als Vergleichsstück beigegeben, weil dieser Daribitus allem Anschein nach der Schöpfer vieler hübscher Verzierungstypen ist; diese Typen sind dann von anderen Töpfern entlehnt und z. T. dabei verdorben worden. — Der Aislinger Scherben Taf. III Fig. 13 trägt die Merkmale der Arbeit des Daribitus: der gleiche phantastische Kopf z. B. (auf dem Aislinger Stück ist nur die obere Hälfte erhalten) findet sich auch auf der Schüssel von Vindonissa; auch ist bemerkenswerter Weise der Wulst zwischen den Perlstäben auf dem Aislinger Stück gestrichelt wie auf der Schüssel des Daribitus.

Der Delphin links auf der Schüssel des Daribitus ist auch auf dem etwas jüngeren Aislinger Scherben Taf. IX Fig. 8 (aber nur der Schwanz ist hier erhalten). Dieser Delphin ist von Déchelette (1049) nur nachgewiesen auf einem Gefäss von Orange mit dem Stempel OF MO (also dem gleichen Stempel wie auf der folgenden Tafel XVIII Fig. 8); dass dieser Delphin auch benützt wurde von Jucundus, Sasmonos und Meddillus habe ich gezeigt Rottweil 1912 S. 36.

Die flatternde Nilgans und der kleinere Vogel der Schüssel des Daribitus findet sich auch auf dem Aislinger Stück Taf. XI Fig. 12, das recht frühen Charakter hat. Diese flatternde Nilgans ist auch zu sehen auf einer Schüssel des L. Cosius (Rottweil 1907 Taf. XIV Fig. 1); aber bei dem in der Zeit Vespasians arbeitenden L. Cosius erscheint die Darstellung dieses Vogels natürlich abgestumpft und verdorben, während bei Daribitus dieses Tier sehr schön scharf ist und etwas grösser.

Der Bär rechts auf der Schüssel des Daribitus ist auch zu sehen auf dem kleinen Aislinger Gefäss Taf. X Fig 1; nur ist hier der Bär etwas kleiner und viel verwaschener.

Fig. 2 (Fundort und Mus. Vindonissa. 2501, Schutthügel 1906). Diese Schüssel hat im Boden den Stempel OF ARDACI. Töpfer von La Graufesenque (Déch. Seite 251). Nach dem Fundplatz zu schliessen (dessen Funde etwa mit dem Jahr 50 beginnen) und nach der noch frühen und guten Dekoration, wird das Stück aus der Zeit des Claudius stammen. Viel Ähnlichkeit mit der Dekoration dieser Schüssel des Ardacus hat das Ornament der ein wenig späteren Aislinger Schüssel Taf. II Fig. 1; eine unleugbare Verwandtschaft zeigt auch das Aislinger Gefäss Taf. V Fig. 6. Sehr nahe verwandt mit der Art des Ardacus, aber etwas älter, erscheinen die Gefässe Taf. VII Fig. 3 und 4; die Töpfer dieser Stücke, Amandus und Melus, haben offenbar schon in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts, etwas früher als Ardacus, gearbeitet.

Fig. 3 (Fundort und Mus. Vindonissa. «Breite» 1898).

Diese Schüssel hat den gleichen Stempel wie das vorige Stück: OF. ARDACI. Grosse Ähnlichkeit mit dieser Dekoration zeigt die obere Zone des Aislinger Scherbens Taf. X Fig. 10. Dafür, dass das Aislinger Stück der Werkstatt des Ardacus (oder eines ihm sehr nahestehenden Töpfers) stammt, spricht die kleine Rosette in der unteren Zone, die auf dem signierten Gefäss des Ardacus Taf. XVIII Fig. 1 in den Ranken der oberen Zone verwendet ist. — Die grosse Rosette der Ardacusschüssel XVII Fig. 3 wird auch verwendet von Aquitanus, wie das Fragment Taf. XVIII Fig. 6 zeigt.

Fig. 4 (Fundort und Mus. Vindonissa. «Breite» 1898). Diese sehr interessante Schüssel hat im Boden den Stempel OF. AQUITANI. Dieser Töpfer der Mitte des ersten Jahrhunderts ist vielfach — wie die Stempelliste zeigt — in Aislingen durch glattes Geschirr vertreten und auch durch eine Schüssel der Form 29, an der aber der dekorierte Teil nicht erhalten ist. Aquitanus scheint einer der ersten Töpfer gewesen zu sein, welche die »Diagonalverzierung«, die andreaskreuzförmige Stabdekoration, angewendet haben. Die Aquitanusschüssel aus Vindonissa ermöglicht es, mehrere Aislinger Stücke als Arbeiten des Aquitanus zu erkennen. Der Perlstab der Stabdekoration besteht aus rautenförmigen Perlen; ganz gleichen Perlstab haben die Aislinger Stücke Taf. I Fig. 5, Taf. X Fig. 13 und das Randstück Textbild 1, A. In dem unteren Dreieck der Stabdekoration der Aquitanusschüssel von Vindonissa ist eine dreiblättrige Blüte mit feingefiederten Blättchen; dieses Motiv ist auch sehr scharf auf dem Aislinger Stück Taf. XI Fig. 14. Die gleiche Blüte wird auch benützt von dem in der Zeit des Claudius arbeitenden Masclus, wie die Abbildung zeigt bei Walters, Catalogue Fig. 124, M 444. — Hübsch sind auch die beiden Kampfgoekel des Aquitanus (die sich in Déchelettes Typenverzeichnis nicht finden). Die Blüte in den seitlichen Dreiecken der Diagonalverzierung ist entlehnt und benützt von Genialis, wie Taf. XVIII Fig. 4 zeigt.

Fig. 5 (Fundort und Mus. Vindonissa. St. 767. Im

Boden der Stempel OF PASSEN; das Stück ist eine späte Arbeit dieses Töpfers, aus der Zeit Vespasians. Dieser Passenus ist in Aislingen gut vertreten. — Die dreiblättrige Blüte, aus welcher der Busch links von dem Hunde zusammengesetzt ist, habe ich eingehend behandelt Fundberichte aus Schwaben 28, Seite 36.

Fig. 6 (Fundort und Mus. Vindonissa. 135). Mit Stempel OF CEN. Der geringe erhaltene Rest der Dekoration dieses signierten Stücks ermöglicht immerhin einen weiteren Töpfer zu kennen, welcher Gefässe mit der auf Aislinger Sigillaten vielfach vorkommenden Rippendekoration gemacht hat.

#### Zu Tafel XVIII.

Vergleichsmaterial. Gefässe der Form 29, mit Ausnahme von Fig. 8.

Fig. 1 (Fundort und Mus. Vindonissa. »Breite« 1898, 693). Im Boden der Stempel OF ARDACI., wie bei den Schüsseln Taf. XVII Fig. 2 und 3. — Dieses Gefäss des Ardacus, das wohl der Zeit des Claudius entstammt, ähnelt sehr mehreren Aislinger Stücken. Die kleine Rosette, die in der oberen Zone in das Rankenornament gestreut ist, findet sich auch auf dem Aislinger Stück Taf. X Fig. 10 unten.

Fig. 2 (Fundort und Mus. Vindonissa. 3101). Im Boden der Stempel OF PRIM. Etwas nachlässige und unfeine Arbeit der Zeit Vespasians. Die kleine Nilgans in den Ranken der unteren Zone ist fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. In der Mitte der unteren Zone ist (zu beiden Seiten des Perlstabs) an wurmförmigen Stielen ein kleines Blättchen, das im Text zu Textbild 5 A besprochen ist.

Fig. 3 (Fundort und Mus. Vindonissa. »Breite« 1898). Im Boden der Stempel BASSI CO. Die grosse asternähnliche Blüte der oberen Zone zeigt, dass das Aislinger Stück Taf. X Fig. 6, das diese Rosette sehr scharf hat, höchst wahrscheinlich der Werkstatt des Bassus und Coelus entstammt. Das siebenzackige, längliche Blättchen, das im

Ornament der unteren Zone der Schüssel von Vindonissa zu sehen ist, ist auch auf dem Aislinger Stück Taf. IX Fig. 4, das dort im Text dem Bassus zugewiesen wird.

Fig. 4 (Fundort und Mus. Vindonissa. 2633, St. 554). Diese sehr zierliche Schüssel etwa der Zeit des Claudius hat im Boden den Stempel GENIALISF. — Südgallischer Töpfer (der nicht verwechselt werden darf mit dem Rhein-zabern-Genialis). Die Blume der oberen Zone entstammt dem Typenschatz des (auch in Aislingen vertretenen) Aquitanus, wie die Schüssel Taf. XVII Fig. 4 zeigt. In der unteren Zone des Gefäßes des Genialis ist in humoristisch wirkender Weise die Dekoration nur aus einem sich wiederholenden kleinen bellenden Hündchen (Déch. 924) gebildet; dieser Hund ist von Déchelette (S. 274, 24) nachgewiesen als von Germanus verwendet.

Fig. 5 (Fundort und Mus. Vindonissa. »Breite«, 1898, 687). Im Boden der Stempel CABVCA. Dieser Töpfer ist auch in Aislingen vertreten durch das glatte signierte Stück Taf. XIII Fig. 35. Und es lässt sich, mit Hilfe der Cabucaschüssel von Vindonissa, auch ein verziertes Aislinger Gefäß dieses Töpfers nachweisen; die gleiche hübsche und seltene Palmette in der oberen Zone der Cabucaschüssel findet sich auch auf dem Aislinger Becher der Form 30 Taf. X Fig. 7. Arbeiten dieses Töpfers sind sehr selten.

Fig. 6 (Fundort und Mus. Vindonissa). Im Boden der Stempel OFAQVIT[ANI]. Die Rosette entstammt dem Typenschatz des Ardacus, wie Taf. XVII Fig. 3 zeigt.

Fig. 7 (Fundort und Mus. Vindonissa. 1906). Die untere Zone dieser Schüssel ist so schlecht ausgepresst, dass fast nichts zu erkennen ist; im Boden der Stempel OFMATV. Matugenus ist in Aislingen vertreten durch die zierliche Schüssel Taf. IV Fig. 3.

Fig. 8 (Fundort u. Mus. Vindonissa. 2381). Stück eines Bechers der Form 30. Im Ornament der Modelstempel OFMO. Dieser Mommo, ein Töpfer von La Graufesenque der Zeit Claudius-Nero-Vespasian, ist von Déchelette behandelt I, Seite 99. — Der kleine Bär, unter dem

Stempel, entstammt dem Typenschatz des Masclus, vergl. Textbild 2. Der kleine angreifende Hund (D 922) ist auch auf den Aislinger Gefäßen Taf. IX Fig. 2 (in der oberen Zone) und Taf. XII Fig. 3. Dieser kleine Hund entstammt ebenfalls dem Typenschatz des in der Zeit des Claudius arbeitenden Masclus, wie der signierte Becher aus Wien, Textbild 2, zeigt. — Auf Textbild 6, E ist ein Model (von Fahrwangen?) abgebildet mit einem Stempel, der höchst wahrscheinlich OF MO zu lesen ist; auch hat der Model das achtheilige Sternchen des Mommo im Ornament. Mommo ist in Aislingen vertreten durch die gestempelten Stücke Taf. XIV Fig. 68 und 69.

#### IV. Verzeichnis der in Aislingen gefundenen Sigillata-Stempel.

Zu Tafel XIII und XIV.

Die erste Ziffer ist die Nummer dieser neuen Stempelliste und zugleich die Nummer der Stempelabbildungen auf Taf. XIII und XIV. — Die zweite Ziffer ist die Inventarnummer. — Die dritte Ziffer (in Klammer) ist die Nummer der Stempelliste von Englert — Tröltzsch, Jahresbericht des Historischen Vereins Dillingen I, 1888, S. 32.

Die von Tröltzsch vor 1888 gesammelten Stücke von Aislingen sind durch den Vermerk »Tröltzsch« bezeichnet; der genaue Fundplatz ist von diesen Stempeln nicht bekannt. Einige von Tröltzsch nach 1888 gesammelte Stempel, die nicht im Museum sind und die ich nicht sah, habe ich nach handschriftlichen Notizen wiedergegeben. — Den durch die Ausgrabungen des Historischen Vereins Dillingen (seit 1905) gewonnenen Sigillaten konnte ich Dank den Angaben in den handschriftlichen Katalogen fast immer den genauen Fundplatz beifügen. Die Inventarnummer — immer die Ziffer unmittelbar rechts von dem Stempel — ermöglicht und erleichtert auch das Nachsehen in den von Prof. Harbauer geführten Katalogheften und in den Grabungsberichten, so dass event. bei eindringenden Forschungen über alle die Fundobjekte oder die Grabung berührenden

Umstände, namentlich auch über Begleitfunde, ausgiebig sich zu informieren wenig Schwierigkeiten machen wird.

Die im Text zu den Stempeltafeln mit einem Sternchen \* versehenen Stempel sind publiziert im *Corpus inscriptionum Latinarum* III, I (1902). Folgende Stempel lese ich etwas anders, als sie im *Corpus* aufgeführt sind: Fig. 18 (Nummer der neuen Stempelliste) BASSICO, anstatt BAVSIC im C. I. L.; Fig. 33 BIO FECIT anstatt IOFECIT; den schönen Stempel Fig. 35 CABVCA anstatt CAI. VCA; (Stempel C. I. L. Nr. 227 CRISPINI ist nicht auf Sigillata); Figur 83 OF. PRI anstatt OF. PR; Figur 87 PRI. MVL. PATER anstatt PRIMI. PATER; Fig. 112 SILVIN anstatt ILVIN; Fig. 116 OFVITALIS anstatt OF VIA}. —

Die mit fettgedruckten Nummern versehenen Stücke bezeichnen verzierte Gefässe. — Die Abbildungen auf Taf. XIII und XIV geben die Stempel in der Grösse der Originale.

\*1 ACAVNI?? oder A. CANTI? 526. Tröltsch (3). Tellerbodenstück, Form Dragd. 18.

\*2 ACVITA 535. Tröltsch (12). Bodenstück eines derben Schüsselchens Form Dragd. 27. Gallisch.

2a OF ALBANĪ. Nicht abgebildet. Nicht im Museum. Stempelnotiz Harbauers nach Manuskript von Tröltsch; s. Inv. Aislingen II, Blatt 8. — Gallischer Töpfer der Zeit Vespasians, wie die Albanusstempel in Rottweil zeigen. Walters, *Catalogue of the Roman Pottery in the British Museum*, bringt S. 328, M 1839 einen in London gefundenen Stempel, der genau wie der Aislinger ist.

\*3 ALBVS. FE 418. Tröltsch (1). Stempel im Boden der Tafel III Fig. 2 eingehender behandelten verzierten Schüssel der Form Dragd. 29. Töpfer in La Graufesenque; Zeit des Claudius.

4 ALBVS. FE 5831. Gef. 1905 auf Federles Acker, Graben 3. Auf dem Bodenstück einer verzierten Schüssel der Form 29. Die verzierten Teile sind nicht erhalten.

\*4a »OF AMICO«. Tröltsch (2). Nicht abgebildet. Nicht im Museum. Wohl falsche Lesung.

\*5 OF APRI 502. Tröltzsch (4). Auf Schüsselchen der Form 27. Früher südgallischer Töpfer.

6 A Q V I T A N I 533. Tröltzsch (3). Auf dem Bodenstück einer verzierten Schüssel der Form 29; die verzierten Teile sind nicht erhalten. Aquitanus ist ein Töpfer von La Graufesenque, der in der Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr., wohl hauptsächlich in der Zeit des Claudius, gearbeitet hat. In Rottweil, dessen römische Besiedlung unter Vespasian erfolgte, kommen Stempel des Aquitanus nicht mehr vor.

7 OF . A Q V I T A N I 6881. Gef. 1907 in der Westhälfte der kleinen Schanze. — Bodenstück Form 18.

8 OF A Q V I T A N I 5745. Gef. 1905, Acker des Federle, Graben 2, im westl. Strassengrübchen. — Tellerbodenstück Form 18.

\*9 A Q V I T A N Tröltzsch (5). Bodenstück Form 18.

10 A Q V I T A N 6885. Gef. 1907 bei den ersten Grabungen in Brenners Acker. Ausserordentlich feiner St. in einem kräftigen Schüsselchen der Form 27.

11 A Q V I T 7100. Gef. 1908 südlich der kl. Schanze auf Müllers Acker. Stempel im Boden eines sehr zierlichen Schälchens; auf Taf. XVI Fig. 7 ist das Profil eines Stückes dieser Art abgebildet, das den folgenden Stempel, Fig. 12, hat.

12 A Q V I T 7704b. Kleine Schanze, 3. L. Gr., Mitte, 0,8 m tief. 1910. Stempel wie 11, aber undeutlicher. Im Boden eines zierlichen Schälchens, dessen Profil Taf. XVI Fig. 7 abgebildet ist<sup>1)</sup>. Auf Dragendorffs Typentafeln fehlt diese Gefässform; die plumpe Form Dragd. 40 ist etwas ganz Anderes.

13 A Q V I T 7704a. Kleine Schanze, 3. L. Gr., 0,8 m

<sup>1)</sup> Ein gleiches Schälchen ist neuestens in Risstissen als Teil eines Gesamtfundes von Sigillaten Claudischer Zeit bei den von Goessler und Bersu geleiteten Grabungen gefunden worden. Dieser Risstissener Fund enthält Sigillaten mit den Stempeln OF AQUITANI, CRESTIO, ILIOMAR und NIGRI. Die Stücke werden publiziert in der Jubiläumsschrift des Museums vaterländischer Altertümer in Stuttgart, 1913.

tief. 1910. Ausserordentlich zarter Stempel auf Bodenstück eines Schlüsselchens Form 24.

14 AQVJITANI 6916. Kleine Schanze 1907. — Auf Tellersplitter.

14 a CMEI. Nicht abgebildet. Tröltzsch (16). Der Stempel ist nicht im Museum. Stempelliste Englert (Jahresbericht 1) nach Manuscript Tröltzsch Nr. 16. — Es ist nicht ausgeschlossen, dass Tröltzsch mit diesem Namen einen arretinischen Stempel wiedergeben wollte, und zwar CN. ATEI; es könnte in Frage kommen die Stempelvariante CIL XIII 42 w, 5, oder Mitteilungen für Westfalen V, Taf. XXVI, 16—18. Ateius hat hauptsächlich in «spät augusteischer und früh-tiberianischer Zeit» nach Germanien Ware geliefert (Loescheke, Mitteilungen V Seite 132 und 133). — Auf dem Auerberg im Allgäu ist ebenfalls ein Stempel Cn. Atei (und ein: Atei) gefunden worden (Jacobs, Beschreibung der Einzelfunde vom Auerberg, in Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns, XVI Band, 1907, 79). Jacobs (S. 69) stellt die Auerbergfunde zwischen die Jahre 30—50 n. Chr.; Loescheke (Mitt. f. Westf. V, 5. S. 141) möchte diese Funde vom Auerberg wegen des starken Prozentsatzes italischer Sigillaten und der auf ihnen vorkommenden Töpfernamen, sowie der noch nahen Verwandtschaft mit den Funden von Haltern ausschliesslich in die Zeit des Tiberius datieren. Die Annahme Loeschekes halte ich für beachtenswert und da arretinische Sigillaten in Aislingen zu den grossen Seltenheiten gehören und von der frühgallischen Ware fast vollständig verdrängt sind, so glaube ich, ist man genötigt zu der Annahme, dass Aislingen jedenfalls später als der Auerberg von den Römern besetzt wurde. Da der Auerberg in der Zeit des Tiberius von den Römern befestigt und besiedelt gewesen sein muss, wird das immerhin, nach seinen Sigillaten, wesentlich spätere Aislingen frühestens in der Spätzeit des Tiberius zuerst von den Römern okkupiert worden sein.

\*15 AVITVS 490. Tröltzsch (8). Auf Tellerbodenstück

Form 18. — Südgallischer Töpfer des ersten Jahrhunderts, der nicht verwechselt werden darf mit einem anderen, später arbeitenden Avitus. ✕

16 AVITV 6887. Gef. 1907, kleine Schanze. — Im Bodenstück eines ganz kleinen Gefäßes der Form 24.

17 BALBVS . F 7156. Gef. 1908 südlich der kleinen Schanze, Müllers Acker, Lagerdorf. — Zu diesem Gefäß gehören auch die Splitter 7148 v und 4982. Stempel im Boden einer verzierten Schüssel der Form 29, die oben im Text zu Taf. III Fig. 16 eingehender besprochen ist; bei Behandlung der Schüssel des Senicio im Text zu Taf. VI Fig. 1 und 2 ist Balbus ebenfalls berührt. Südgallischer Töpfer. ✕

\*18 BASSI OF 427. Tröltzsch (11); dazu ein Stückchen 4792. Stempel im Boden der Taf. IV Fig. 1 abgebildeten Schüssel der Form 29. — Südgallischer Töpfer von La Graulesenque. Mitte des ersten Jahrhunderts. ✕

19 OF BASSI 7697. Kleine Schanze, Quergr. Ost, 0,5 m tief, 1910. Derbes Schüsselchen der Form 27. Bassus ist im Text zu Taf. IV Fig. 1 eingehender behandelt.

\*20 OF BASSI 492. Tröltzsch (9). Teller, Form 18?

21 OF B[ASSI 560. Tröltzsch. — Bodenstückchen eines Schüsselchens der Form 27; unten Rest eines Graffito.

\*22 BASSI 496. Tröltzsch (9). Bodenstück eines kleinen Gefäßes, vermutlich Form 24.

22a BASSI 562 k. Tröltzsch. Auf Schüsselchen Form 27.

23 BASSI 491 b. Tröltzsch. Bodenstück eines ganz kleinen Schüsselchens der Form 27.

24 BASSI 527. Tröltzsch (7). Bodenstück der Form 27.

\*25 OF BASSI CO 491. Tröltzsch (10). Stempel im Bodenstück einer verzierten Schüssel der Form 29; die verzierten Teile sind nicht erhalten. Bassus und Coelus sind eingehend besprochen im Text zu Taf. VIII Fig. 4 und Taf. XVII Fig. 3. Töpfer von La Graulesenque; Spätzeit des Claudius und Zeit Neros. ✕

26 OF] BASSI CO 494. Tröltzsch (10). Stempel auf Bodenstückchen einer verzierten Schüssel der Form 29.

\*27 OF BASSIC 493. Trörltsch (9). Auf Bodenstück Form 24.

28 OF BASSIC 7659. Kleine Schanze, östlicher Quergraben, 0,6 m tief. 1910. Auf Bodenstück Form 24.

29 OF BASSIC 491a. Trörltsch. Auf Bodenstück Form 24.

30 BASSIC (oder BASSIO?) 495. Trörltsch (9). Auf Bodenstück eines Tellers.

31 BASSIC 6754. Gef. 1907. Kl. Schanze, am Ost-  
rand von Brenners Acker (Graben III). — Auf dem Bodenstück eines Schüsselchens der Form 24.

32 BASSIC 7861. Kleine Schanze, 1. L. Gr., Ost, 0,5 m tief. 1910. Auf Bodenbruchstück; Form 27?

\*33 BIO FECIT 416. Trörltsch (43). Auf fast vollständigem Schüsselchen der Form 24, Das Profil dieses zierlichen Stücks ist abgebildet Taf. XVI Fig. 11. Früher südgallicher Töpfer von La Graufesenque. Er hat auch verzierte Gefässe gemacht (Déch. S. 256).

CABIATVS siehe Nr. 57.

\*35 CABVCA 503. Trörltsch (15). Tellerbodenstück Form 18. Früher südgallicher Töpfer. Siehe die Bemerkungen zu Taf. XVIII Fig. 5.

\*34 OFF CANTI 504. Trörltsch (13). Bodenstück eines kleinen Gefässes; unten Reste einer Kritzelei. Früher südgallicher Töpfer.

36 CAS MA 7103. Gef. 1908 südlich der kl. Schanze auf Müllers Acker. Stempel im Boden eines Schüsselchens Form 24, dessen Profil abgebildet ist Tafel XVI Fig. 8. — Es gibt einen südgallichen Töpfer CAS . . . . — Der Stempel ist schwer zu lesen, obgleich die Buchstaben scharf ausgepresst sind; vielleicht sind durch nachlässiges Einprägen nur die ersten und letzten Buchstaben eines längeren Namens eingedrückt. — Unten an diesem Schüsselchen ein Graffito etwa wie VITA.

37 CELADI. M. 7154. Gef. 1908 südl. von d. kl. Schanze, Müllers Acker. — Stempel im Bodenbruchstück einer verzierten Schüssel der Form 29; die verzierten Teile

sind nicht erhalten. Südgallischer Töpfer von La Graufesenque. Bei Déchelette (I, S. 110 Fig. 70) ist ein in Carthago gefundenes Gefäß dieses Töpfers abgebildet; es hat in der unteren Zone Rippendekoration etwa wie das oben bei Taf. VII Fig. 4 beschriebene Stück (aus Strassburg) mit dem Stempel MELVS. FECI und wie die Aislinger Schüssel Taf. II Fig. 2 (Art des Bassus) und Fig. 3, Taf. IV Fig. 1 (mit Stempel BASSI OF), 2, 8, 12 (Art des Bassus). In der oberen Zone hat die bei Déchelette abgebildete Schüssel des Celadius eine Dekoration, die nahe verwandt ist mit der bei Geissner (1904) Taf. 4 Fig. 3 abgebildeten Schüssel mit Stempel SCOTIVS. Scotius ist durch glattes Geschirr in Aislingen vertreten. Die Arbeiten des Scotius, Melus und Celadius haben etwas älteren Charakter als die des Bassus.

38 OF. C]ELSI 547. Tröltsch. Auf einem Tellersplitter.

39 CIR[R]VSF 7160. Gef. 1908 südl. der kleinen Schanze, Müllers Acker. — Auf Tellerboden. Gallischer Töpfer.

\*40 COTTV 505. Tröltsch (18). Auf sehr zierlichem, zur Hälfte erhaltenen Schüsselchen der Form 24; das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 10. Früher südgallischer Töpfer.

\*41 COTVLO 506. Tröltsch (19). Auf sehr dickem Bodenscherben eines Tellers. Früher südgallischer Töpfer.

\*42 OF. CRESTIO 507. Tröltsch (14). Auf Bodensstück einer verzierten Schüssel der Form 29; die dekorierten Teile sind nicht erhalten. Töpfer von La Graufesenque. Zeit des Claudius und Nero.

43. OF. CRESTIO 7098. Gef. 1908 südl. der kleinen Schanze auf Müllers Acker. — Auf dem Bodenbruchstück einer verzierten Schüssel der Form 29; die verzierten Teile sind nicht erhalten.

44 CR]ESTIO ? 562. Tröltsch. Auf Tellerbodensplitter.

\*45 CRISPI. MA. 508 Tröltsch (20). Auf Tellerboden. Früher südgallischer Töpfer.

+ 46 DARR[AFE 6917. Kleine Schanze 1907. — Auf Tellerboden. Früher südgallischer Töpfer.

46a DARRA .FEC. Nicht abgebildet. Der Stempel ist nicht im Museum. Harbauer nach Manuskript Tröltsch; s. Inv. Aislingen II, Blatt 8.

+ \*47 DONATVS 497. Tröltsch (23). Auf Tellerboden. Auf der Unterseite ein Graffito: F. — Früher südgallischer Töpfer (es gibt auch einen späteren Töpfer mit gleichem Namen).

+ 47a OF FEICIS. Nicht abgebildet. Tröltsch (24). Der Stempel ist nicht im Museum. Englert (Jahrb. I) führt diesen Stempel nach dem ihm von Tröltsch überlassenen Verzeichnis auf. Doch ist der Stempel schwerlich in das Dillinger Museum gekommen; er ist auch nicht erwähnt in der Liste des handschriftl. Katalogs Aislingen II. — An diesem Stempel sind E und L zusammengezogen OF FÉLICIS; Töpfer von La Graufesenque; Mitte des ersten Jahrhunderts.

+ 48 FELIX SEV 7746. Kl. Schanze, 3. L. Gr., Mitte, 0,6 m tief. 1910. Auf dem Bodenstück eines Schüsselchens der Form 27. Früher südgallischer Töpfer.

+ \*49 O FRONTI[NI 498. Tröltsch (25). Auf dem Bodenstück eines Tellers der Form 18; unten Rest einer Kritzelei. Töpfer von La Graufesenque (Déchelette S. 273). Zeit Vespasians und Domitians. Frontinus gehört zu den spätesten in Aislingen vertretenen Töpfern; er hat viel Ware in der Zeit Vespasians nach Rottweil geliefert. Dieser Frontinus hat auch verzierte Schüsseln gemacht; Stil und Art dieses Töpfers sind zu ersehen aus dem Gefäß 29, Rottweil 1907 Taf. I Fig. 2 mit Stempel OF FRONTINI, und aus einem im Kastell Newstead gefundenen Gefäß 37, Curle S. 209 Fig. 1 und 4, mit Stempel FRONTINI. Frontinus hat demnach ein Gefäß der älteren Form 29, wohl in vespasianischer Zeit, nach Rottweil geliefert und in der Zeit der ersten Besetzung des Kastells Newstead durch Agricola, zwischen den Jahren 78 und 85, ist ein Gefäß der jüngeren Form 37 nach Schottland gekom-

men. Darait ist auch das Aislinger Teller ungefähr zeitlich bestimmt.

50 FVSCVS. F 7102. Gef. 1908 südl. der kleinen Schanze auf Müllers Acker. — Auf Bodensplitter eines kleinen Gefäßes. Früher Töpfer von La Graufesenque. (Die in Rottweil und Rottenburg gefundenen Fuscus Stempel sind vermutlich von einem anderen, etwas späteren Töpfer). +

\*51 GALLICANI. MA 509. Tröltzsch (26) Auf dem Bodenstück einer verzierten Schüssel der Form 29. Die verzierten Teile sind weggebrochen. Verbrannte Sigillata. Gallicanus ist im Text zu Taf. V Fig. 1 eingehender behandelt. Töpfer in La Graufesenque in der Mitte des ersten Jahrhunderts. +

52 GELI 7155. Gef. 1908 südl. der kleinen Schanze in den Ziegeläckern (vermutl. Lagerdorf). Stempel im Bodenstück eines kleinen sehr feinen Gefäßes; das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 15. Im Boden ist seitlich ein kleines rundes Loch, wohl von einer antiken Flickung herührend. — Es ist der einzige sicher italische Stempel von Aislingen. Eine ältere Notiz Harbauers weist auf den Sohlenstempel L. GELLI auf einem italischen, jungen Teller vom Auerberg im Allgäu (Jacobs, in Beiträge z. Anthr. u. Urg. Bayerns 16, 1907, S. 79 Abb. 6) und auf den Stempel L. SEMPR | L. GELLI von Haltern (V S. 181). Ritterling stellt (Mitt. an Harbauer) das Stück nach Haltern, in die Zeit des Tiberius, und möchte es für gleichzeitig halten mit den frühen Funden vom Auerberg. Zu vergleichen ist auch die oben durch den Stempel 14a veranlasste Erörterung. — |||

In einer Mitteilung von Oxé an Harbauer ist unter anderem gesagt: »Der Stempel Gelli und L. Gelli ist sehr häufig. Eine der vielen Abarten ist Geli in pl. p.« Er ist nach Oxé im CIL aufgeführt als gefunden in Orvieto, Cividale, Rom, Carthago, Volubili, Zollfeld, Veglia (Dalmatien). Weiter sagt Oxé: »In Germanien, Gallien und Spanien ist bis jetzt der Stempel Gelli ohne Pränomen noch nicht gefunden; häufig dagegen (z. B., in Neuss) L.

»Gelli und, wie er mit vollem Namen heisst, L. Gelli  
 »Quadrati. Die Gefässe mit Gelli oder Geli allein  
 »müssen daher jünger sein und gehören vermutlich etwa  
 »der Zeit 20—50 n. Chr. an; dazu passt auch die Um-  
 »rahmung in Gestalt einer Fusssohle, die nicht älter ist«. —  
 Einen in Arezzo gefundenen älteren Stempel dieses Töpfers:  
 L. GELLI QVADR enthält die Sammlung Zaberer Stuttgart.

53 GERMA O 525. Trölsch (6?). Auf Bruchstück  
 eines Schüsselchens der Form 27. Gallische Sigillata. Über  
 Germanus gibt Auskunft Déchelette, besonders auch I, S.  
 273, 274; Ergänzungen in Knorr, Rottweil 1907, Text zu  
 Tafel IV—XI und Tafel XXX, und Rottweil 1912, Tafel  
 XII—XV. Germanus, Töpfer in La Graufesenque, hat  
 hauptsächlich in der Zeit Vespasians exportiert. — Unter  
 den verzierten Aislinger Sigillaten zeigt das Stückchen  
 Taf. XII Fig. 2 die Art des Germanus; (fast vollständige  
 Rottweiler Stücke geben ein gutes Bild dieser Dekoration).  
 Germanus ist auch bei Textbild 5 A—D besprochen.

\*54 OF. INGEN 511. Trölsch (31). Auf Bodenstück;  
 anscheinend Form 27. Südgallischer Töpfer der Zeit Nero-  
 Vespasian.

\*55 OF. INGEN 512. Trölsch (31). Bodenstück; an-  
 scheinend Form 27.

\*56 INGEN 536. Trölsch (31). Auf dem Bodenstück  
 eines sehr zarten Schälchens der Form ähnlich wie das  
 Profil Taf. XVI Fig. 7.

56a OIVSTVS. Nicht abgebildet. Trölsch (35). Der  
 Stempel ist nicht im Museum. Stempelliste Englert (Jahres-  
 bericht I), nach Manuskript Trölsch, Nr. 35. — Es ist  
 möglich, dass diese Stempelnotiz von Trölsch auf einen  
 Stempel des älteren gallischen Justus sich gründet. Töpfer  
 von La Graufesenque Déch. S. 278; wohl Zeit Vespasians.

\*57 CABIATVS 544. Trölsch (36). Der erste Buch-  
 stabe sieht aus wie ein L, deshalb ist dieser Stempel ver-  
 sehentlich an falscher Stelle eingeordnet. Auf Tellerboden-  
 stück. Früher südgallischer Töpfer.

\*58 O|F . LABIO 499. Tröltsch (36). Stempel im Bodenstück einer verzierten Schüssel der Form 29; die verzierten Teile sind weggebrochen. Früher südgallischer Töpfer; die beiden Aislinger Schüsseln — siehe 59 — sind die ersten verzierten Gefäße dieses Töpfers, die bis jetzt festgestellt sind (vgl. Text zu Taf. III Fig. 10), ausser einer in London gefundenen Schüssel 29 mit Stempel OF . LABIONIS, Walters M 306.

\*59 OF . LAB|IO 529. Tröltsch (36). Stempel im Bodenstück einer verzierten Schüssel der Form 29; nur ein kleiner Teil der Dekoration ist erhalten; er ist abgebildet Taf. III Fig. 10.

\*60 LICIN 534. Tröltsch (34). Im Bodenscherben eines Schüsselchens der Form 24. Früher südgallischer Töpfer.

60a LOGIRNI . O. Nicht abgebildet. Nicht im Museum. Der Stempel gehört nicht zu den von Tröltsch im Jahr 1888 dem Museum überlassenen Stempeln, sondern er ist erst etwa 1892 von Tr. gefunden worden. Von Harbauer notiert nach einem Manuskript von Tröltsch (s. Inv. Aislingen II, Blatt 8) — Logirnus hat sehr wahrscheinlich in Montans gearbeitet (Déchelette I, S. 284.)

61 LVPVS 7159. Gef. 1908 südlich der kl. Schanze, auf Müllers Acker. — Auf Tellerbodenstückchen; unten ein X eingeritzt. Früher südgallischer Töpfer; der Rheinabern-Lupus ist ein anderer, späterer Töpfer.

62 MACA 6879. Gef. 1907 am Ostrand von Brenners Acker, Gr. III. — Auf dem Bodenstück eines ausserordentlich zierlichen Gefäßes; das Profil ist abgebildet Tafel XVI Fig. 4. Maccarus ist ein früher gallischer Töpfer der Mitte des ersten Jahrhunderts.

62a MACCARI. Nicht abgebildet. Tröltsch (37). Nicht im Museum. Stempelliste Englert (Jahrb. I) nach Manuskript Tröltsch Nr. 37.

62b MAC. Nicht abgebildet. Nach Stempelliste Englert wie der vorige Stempel.

62c »OF MCCM«. Nicht abgebildet. Nicht im Museum. Der Stempel ist wiedergegeben nach einer Notiz

Harbauers (Inv. Aislingen II, Blatt 8), die auf eine Aufzeichnung von Tröltzsch sich stützt. Tröltzsch hat bei diesem Stempel auch den Tag notiert, an dem er das Stück fand: »3. 3. 95«. Es ist zweifellos ein Maccarusstempel OF  $\overline{\text{MACCAR}}$ .

62 d. MARIO Nicht abgebildet. Tröltzsch (38). Der Stempel ist nicht im Museum. Stempelliste Englert (Jahrbuch 1) nach Manuskript Tröltzsch Nr. 38. — Vielleicht liegt dieser Notiz ein Stempel MARCIO zu Grunde. Es gibt einen südgallischen Töpfer Marcus; s. CIL XIII, 1270 b.

63 OF  $\overline{\text{MATV}}$  7346. Durch Pfarrer Klaus im Mai 1910 dem Museum übergeben. Kleine Schanze. — Stempel im Boden einer fast vollständigen zierlichen Schüssel der Form 29; das Profil dieser Schüssel findet sich auf Taf. XV Fig. 3; der ornamentierte Teil ist abgebildet Taf. VI Fig. 3. Töpfer in Montans in Südgalien (Déchelette I, S. 286). Etwa Zeit Neros. Im Text zu Taf. IV Fig. 3 ist Matugenus eingehender behandelt. — Zu vergleichen ist auch die signierte Schüssel Taf. XVIII Fig. 7.

64 OF  $\overline{\text{MAT}}$  509. Tröltzsch (40). Stempel auf dem Bodensplitter eines stark glänzenden Schüsselchens der Form Taf. XVI Fig. 7. Der Töpfer ist ziemlich sicher der eben besprochene Matugenus von Montans.

65 OF  $\overline{\text{MEM}}$  7656. Kleine Schanze, östl. Quergraben, 0,6 m tief, 1910. Auf Bodenstück eines Schüsselchens Form 24. Unten ein  $\times$  eingeritzt. Memoris ist ein südgalischer Töpfer etwa der Mitte des ersten Jahrhunderts bis Vespasian.

66 OF  $\overline{\text{MEM}}$  541. Tröltzsch (39). Auf Bodenstück; Form 27.

67 MJODEST. F 6878. Gef. 1907 im Barackenschutt (II. Graben) auf der Westseite der kleinen Schanze. — Auf dem Bodensplitter eines Tellers. Südgalischer Töpfer der Mitte des ersten Jahrhunderts.

\*68 MOMO oder OMOM 542. Tröltzsch (58). Bodenstück eines Schüsselchens der Form 27. Töpfer von La

Graufesenque (Déchelette I, S. 80, 81, 87, 89, 97 und Abbildung Fig. 65; 99 und 287). Hauptsächlich Zeit des Nero und Vespasian. Zu vergl. sind die Bemerkungen zu Taf. XVIII Fig. 8 und Textbild 6, E.

69 MOM 6877. Gef. 1907 am Ostrand von Brenners Acker, zwischen Graben 1 und 2. Auf einem Tellersplitter.

69 a  $\overline{\text{MVRANVS}}$ . F. Nicht abgebildet. Stempel nicht im Museum. Das Stück gehört nicht zu den im Jahr 1888 dem Museum überlassenen Stücken, sondern es ist erst etwa im Jahr 1892 von Tr. gefunden worden. Harbauer hat den Namen notiert nach einem Manuskript von Tröltzsch (Inv. Aislingen II, Blatt 8). — Muranus, oder Murranus, hat hauptsächlich in der Zeit Neros und in der Frühzeit Vespasians gearbeitet. Südgallischer Töpfer. +

70  $\text{NICIO[F]}$  522. Tröltzsch (59). Auf Bodenstück eines sehr kleinen Schüsselchens mit Profil wie Taf. XVI Fig 7. Südgallischer Töpfer. +

\*71  $\text{OF[NIC?]}$  539. Tröltzsch (64). Auf dem Bodenstück eines sehr kleinen Gefäßes der Form 27. — In Montans arbeitete ein Töpfer NIC (?); Déchelette I, S. 288. Nach den Verzierungstypen zu schliesen, die durch einen Model von ihm bekannt sind, muss dieser Töpfer in der Zeit Vespasian Domitian gearbeitet haben. +

\*72  $\text{OF PASSENI}$  426 und 424 l. Tröltzsch (46). Stempel im Boden einer verzierten Schüssel der Form 29; die Dekoration ist zu ersehen Taf. IX Fig. 1. Das Profil ist abgebildet Taf. XV Fig. 4. Töpfer in La Graufesenque. Zeit Nero-Vespasian. Passenus (oder Passienus) ist eingehender behandelt im Text zu Taf. IX Fig. 1, und bei Tafel XVII Fig. 5. +

73  $\text{OF PASSE[NI]}$  6918. Gef. 1907 auf Schaudis Acker beim Tor; kleine Schanze. — Stempel auf dem Bodenstückchen einer verzierten Schüssel der Form 29. Vom verzierten Teil ist nur eine kleine Spur erhalten.

74  $\text{PASSEN}$  7115. Gef. 1908; wahrscheinlich in der Baracke, Südwestecke der kleinen Schanze. — Auf Bodenstück eines Schüsselchens der Form 27.

\*75 OF PASSE 425. Trörltsch. — Auf fast vollständigem Teller der Form 18.

76 OF PASSE 7777. Kleine Schanze, 2. L. Gr., Mitte, 0,6 m tief. 1910. — Auf Tellerbodenstück.

77 OF]PASSE 6836. Gef. 1907 in Steinles Acker, kl. Schanze. — Auf Tellerboden der Form 18. Unten Spuren einer Kritzelei.

77 a OF PAI. Nicht abgebildet. Trörltsch (44). Der Stempel ist nicht im Museum. — Nach Liste Englert-Trörltsch, (Jahresb. I) Nr. 44. — Sehr wahrscheinlich ein Passenusstempel: OF PAS[SE. Jedenfalls zeigt das OF, dass ein gallischer Töpfer in Frage kommt.

78 PASSIEN 6880. Gef. 1907 im Barackenschutt auf der Westseite von Steinles Acker. — Auf Tellerboden.

\*79 PASSIEN 514. Trörltsch (46). Auf Tellerbodenstück.

+ \*80 OF PATRI(cj) 515. Trörltsch (22). Stückchen der Form 24; das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 9. Töpfer von La Graufesenque (Déch. I, S. 294).

T 80 a PAVLLVS . F. Nicht abgebildet. Trörltsch (45). Stempel nicht im Museum. Töpfer in La Graufesenque. Eine verzierte Schüssel dieses Töpfers ist abgebildet Déchelette I, S. 97 Fig. 66, und ein Becher der Form 30 mit dem Modelstempel PAVLLI ist abgebildet Rottweil 1907, Taf. XIV Fig. 7.

80 b PNLI Nicht abgebildet. Stempel nicht im Museum. Der Stempel ist wiedergegeben nach einer Notiz von Harbauer (Jnv. Aislingen II, Blatt 8), die auf eine Aufzeichnung von Trörltsch sich stützt. Es ist ein Paulusstempel: PAVLI; diese Zusammenziehung von A und V kommt vor. Der gleiche Töpfer schrieb seinen Namen mit einem und mit zwei L.

+ 80 c PERRVS . F. Nicht abgebildet. Stempel nicht im Museum. Harbauer nach Manuskript Trörltsch; dabei hat Tr. vermerkt »Gef. 7. Mai 91«. — Perrus hat sehr wahrscheinlich in Banassac gearbeitet. (Déchelette I, S. 118, Anmerkung 3).

\*81 OFIC . PRIMI 500. Trörltsch (48). Auf dem Bo-

den eines grossen Tellers mit Strichelkranz, ähnlich dem Teller des Stempels PRIMVL . PATER Nr. 87. Südgallischer Töpfer der Zeit etwa zwischen 50 und 75. Er hat auch verzierte Schüsseln gemacht (Rottweil 1907, Tafel XXXI, 80). +

82 OF PRIMI 530. Tröltsch (48). Auf Bodenstück eines Schüsselchens der Form 24.

\*83 OF. PRI 501. Tröltsch (48). Auf Bodenstück der Form 24. Verbrannte Sigillata.

84 PRIM 7114. Gef. 1908, wahrscheinlich in der Baracke, Südwestecke der kleinen Schanze.

85 PR|IM 7165. Gef. 1908 südlich der kl. Schanze. Ziegelacker, Müllers Acker. — Auf dem Bodenstück eines grossen Schüsselchens der Form 24. Unten ein Graffito.

86 PRIMVLI 7157. Gef. 1908, Müllers Acker. — Auf dem Bodenstück eines schweren Tellers. Südgallischer Töpfer (nicht von Lezoux). +

\*86 a PRIMVL. Nicht abgebildet. Tröltsch (49). Der Stempel ist nicht im Museum. Stempelliste Englert (Jahrbuch I) nach Manuskript Tröltsch Nr. 49.

\*87 PRIMVL . PATER 516. Tröltsch (48). Auf kräftigem Teller mit sehr feinem Strichelkranz; das Profil des Tellers ist abgebildet Taf. XV Fig. 20. Der Stempel ist im CIL XIII nur einmal erwähnt von Weissenau; es ist der Stempel Nr. 1288 bei Geissner.

\*87 a »QVINARIO«. ? Tröltsch (50). Nicht abgebildet. Nicht im Museum.

88 QVINTĀNI 7158. Gef. 1908 südl. der kl. Schanze, Müllers Acker. Stempel auf fast vollständigem Schüsselchen der Form 27; das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 17; nach der eigentümlich gebildeten Lippe zu schliessen fällt das Stück in die Zeit des Claudius. Südgallischer Töpfer. Dass dieser Quintanus auch Gefässe gemacht hat in der Art wie Taf. XVI 5, das zeigt das in Mainz gefundene Stück bei Geissner Nr. 1365 und Taf. II Fig. 4. +

89 REGENI 6876. Gef. 1907 in der kleinen Schanze. Auf Bodensplitter eines Tellers. Früher südgallischer Töpfer. +

89a O. RVF/. Nicht abgebildet. Stempel nicht im Museum. Der Stempel ist wiedergegeben nach einer Notiz Harbauers (Jnv. Aislingen II, Blatt 8), die sich auf eine Aufzeichnung von Tröltsch stützt. — Südgallischer Töpfer.

\*89b SAB/INVS. Nicht abgebildet. Tröltsch (51). Der Stempel ist nicht im Museum. Stempelliste Engkert (Jahrbuch I) nach Manuskript Tröltsch Nr. 51. — Dieser Töpfer von La Graufesenque hat nach Pompeji — also vor dem Jahre 79 — Ware geliefert (Déchelette I, S. 95 Fig. 63); dass nach Cannstatt, schwerlich vor dem Jahre 89, ein Gefäß dieses Töpfers gekommen ist, habe ich erörtert in »Fundberichte aus Schwaben« 17, Seite 27, Taf. III.

\*89c OF. SAB. Nicht abgebildet. Mit diesem Stempel verhält es sich wie mit dem vorigen.

90 SALVETV 6875. Gef. 1907 in Brenners Acker, Westseite, Barackenschutt. — Auf Bodenstück eines kleinen Gefäßes; Form 24? Der Stempel ist überaus zart und die Arbeit sieht fast wie italische Sigillata aus. Früh süd-gallisch.

91 SALVE 5673. Gef. 1905 in der Kiesgrube nördlich der kleinen Schanze und zwar an der Nordseite der Grube, da wo der gegen das Dorf abfallende Hang beginnt. Sehr feines Schüsselchen der Form 24; das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 12; anscheinend Fabrikat von Montans, vgl. Déchelette I S. 298. Ritterling, Wiesbaden 1897/98 Seite 149 fasst diesen Stempel und das »Salve tu« nicht als Töpfername, sondern als Begrüßungsformel auf. Walters bringt als M 881 von London einen Stempel OF SALVI. Vielleicht ist es ein Name wie der italienische Benvenuto oder der deutsche Gottlieb?

92 SALVTV 7499. Gef. 1909 im Punkt m (s. Tafel XVI des Jahrbuchs XXII), kleine Schanze. — Auf Bodenstück eines Schüsselchens der Form 24.

93 SALVE]TV 558. Tröltsch. — Auf Schüsselchen der Form 24 mit sehr feiner Strichelung. Das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 13.

94 SALV]E.TV 548. Tröltsch. — Bodenstück eines

kräftigen Schüsselchens etwa des Taf. XVI Fig. 7 abgebildeten Profils; oder von einer kleinen Schüssel der Form Dragd. 29?

\*95 S|COTIVS . F 517. Tröltzsch (18). Auf dem Bodenstück eines Tellers. Früher südgallischer Töpfer.

95a SCOTIV|S . F 7202. Gef. 1908 südl der kleinen Schanze, Müllers Acker. Nicht abgebildet; der Stempel, der sich nachträglich fand, ist wie der vorige. — Auf Tellerboden.

96 OFIC|SCO? Gef. 1907, kleine Schanze. Es könnten auch in Frage kommen die Lesungen OFIC . CELSI, OFIC . BIL und OFIC . PRIMI. Stempel auf jedenfalls südgallischem, grossem Teller, dessen Profil auf Taf. XV Fig. 17 wiedergegeben ist; offenbar eine frühe Tellerform etwa der Mitte des I. Jahrhunderts.

\*97 SCOT F 518 Tröltzsch (52). Stempel auf einer Tasse sehr alter Form, der Rand ist nicht gestrichelt. Das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 1; es ist dies eine Gefässform, die z. B. in dem augusteischen Haltern vertreten ist. Das Aislinger Stück dürfte in die Zeit des Tiberius fallen.

\*98 SECVNDI 519. Tröltzsch (53). Bodenstück eines Schüsselchens der Form 24. Früher südgallischer Töpfer von La Graufesenque (Déchelette I S. 299).

\*99 SECVNDI 531. Tröltzsch (53). Auf Bodensplitter eines Schüsselchens der Form 24.

100 SECVNDI 545. Tröltzsch (33). — Dieser Stempelrest ist bei Englert (Jahrb. I, Stempel 33) so dargestellt: JONA/, besser im Manuskript von Tröltzsch: ICNA/. Es ist also dort das /VNDI versehentlich auf den Kopf gestellt. — Stempelfragment auf Bodenscherben eines Schälchens wie Taf. XVI Fig. 7.

100a SECVNDI. Nicht abgebildet. Nicht im Museum. — Der Stempel ist wiedergegeben nach einer Aufzeichnung von Tröltzsch, die Harbauer (in Juv. Aislingen II, Blatt 8) notiert hat. Tröltzsch gibt freilich den Stempel so wieder:

ICNAOTS (und setzte das Datum des Fundes: »19. 8. 94« bei). Tröltsch hat den Stempel versehentlich auf den Kopf gestellt; es ist natürlich diese Stempelnotiz umzudrehen und gibt dann Secundi. Das E scheint an diesem Exemplar undeutlich gewesen zu sein.

+ 102 SENICIOFE 7651. Kleine Schanze, östl. Quergraben, 0,6 m tief. 1910. Stempel im Boden einer zum grossen Teil erhaltenen verzierten Schüssel der Form 29. Dieses Gefäss ist abgebildet Taf. VI Fig. 1 und 2. Senicio ist ein Töpfer von La Graufesenque (Déchelette I, S. 299) der Mitte des ersten Jahrhunderts. Über Senicio ist eingehender gesprochen im Text zu Taf. VI Fig. 1, 2 und Taf. VIII Fig. 1.

\*103 SENICIO[FE 520. Tröltsch (54). Auf Bodenstück einer verzierten Schüssel der Form 29. Die ornamentierten Teile sind weggebrochen.

104 SE[NI]CIOFE 6884 und 7903. Gef. 1907 im Barackenschutt der Osthälfte von Brenners Acker, kleine Schanze. Auf der Abbildung fehlen die Buchstaben SE, sie haben sich aber gefunden auf einem Stückchen Nr. 7903, das zu dieser Schüssel gehört. — Auf verziertem Gefäss der Form 29; die ornamentierten Teile sind weggebrochen. (Déchelette I, S. 299 erwähnt in seinem Inventaire nur eine verzierte Schüssel mit diesem Stempel aus Autun).

+ \*105 SENIC 538. Tröltsch (54). Auf Bodenstück eines kleinen Schüsselchens der Form 24. Gallischer Töpfer.

106 SENIO? 551. Tröltsch. Auf Bodenstück Form 24.

+ \*107 SENIS 553. Tröltsch (55). Auf Bodenstück Form 27. Das Profil ist abgebildet Taf. XVI Figur 19. Gallischer Töpfer.

+ 108 SENOM 7099. Gef. 1908 südl. der kl. Schanze auf Müllers Acker. — Bodenstück einer verzierten Schüssel der Form 29; die ornamentierten Teile sind weggebrochen. Gallischer Töpfer. (Déchelette war bei der Zusammenstellung seines Inventaire, Seite 299, nur ein verziertes Gefäss bekannt von Limoges, mit Stempel SENO).

\*109 SE]NTI? 551. Trörltsch (25). Bodenstück eines sehr frühen Gefäßes etwa der Zeit des Tiberius; von ähnlichem Profil wie Taf. XVI Fig. 1. +

\*110 SEVERI 554. Trörltsch (56). Auf kräftigem Bodenstück der Form 27. — Töpfer in La Graufesenque; zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts. +

\*111 OFFSILV 537. Trörltsch. Auf Bodenstück Form 27.

\*112 SILVIN 510. Trörltsch (30). Auf Bodenstück Form 27. Gallischer Töpfer. +

113  $\overline{\text{VAPVSO}}$  6883. Gef. 1907 im Barackenschutt der kleinen Schanze, in Brenners Acker. Auf Bodenstück eines dünnen Schüsselchens der Form 27. Gallischer Töpfer. +

114  $\text{V|APVSV}$  6886. Gef. 1907 am Ostrand von Brenners Acker im Barackenschutt, Gr. III. — Auf Boden-splitter eines Tellers.

\*115 VIIR = VER 540. Trörltsch. Bodenstück eines sehr kleinen Schüsselchens Form 27. Gallisch. +

\*116 OF  $\overline{\text{VITALIS}}$  523. Trörltsch (62). Auf Bodenstück eines Tellers. Südgallischer Töpfer Vespasianischer Zeit und der Frühzeit Domitians. Vitalisstempel sind sehr häufig in dem vespasianischen Rottweil. +

\*116 a VOSSATIVS. Nicht abgebildet. Trörltsch (63). Der Stempel ist nicht im Museum. Englert (Jahresbericht I), nach Manuskript Trörltsch Nr. 61. — Zu vergleichen sind CIL XIII, 1981 und 2087, Vassatius und Vossatius (4 Exemplare, im Museum in Reims).

117 OF.M[ . . . ? . . . 525. Trörltsch (64). Auf Boden-scherben einer Schüssel der Form 29; die verzierten Teile sind weggebrochen. Verbrannte Sigillata.

118 OF . . . . . 7163. Ziegeläcker, Müllers Acker, 1908. Auf Bodenstück einer Schüssel der Form 29.

119 . . . . . VS 556. Trörltsch. Bodenstück; Form 29.

120 . . . . . AN? 7162. Ziegeläcker, Müllers Acker, 1908. Bodenbruchstück; Form 29.

121 ONCPA? 7778. Kleine Schanze, 3. L. Gr., Mitte, 0,5 m tief. Die Buchstaben sind deutlich. Schüsselchen

der Form 27; das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 18. Gallisch.

122 ? 6882. Gefunden 1907 auf Steinles Acker beim Mäuerchen; kleine Schanze. Bodenstück eines kleinen Schüsselchens der Form 27. Gallisch.

123 ? 7101. Gef. 1908 südlich der kleinen Schanze auf Müllers Acker, westl. der Strasse. Bodenstück eines kleinen Schüsselchens der Form 27. Stark glänzend.

124 OCII? 513. Tröltsch. Bodenstück eines dünnen Schüsselchens Form 27. Gallisch.

125 ? 552. Tröltsch. Bodenstück eines derben Schüsselchens der Form 27.

126 ? 524. Tröltsch (64). Bodenstück Form 27. Gal-lische Sigillata.

127 ? 549. Tröltsch. Bodenstück eines kleinen Schüsselchens Form 24.

\*128 ? 521. Tröltsch (57?). Tellerboden; unten Rest eines Graffito. Die Lesung CIL: »OF.TIF« ist unwahrscheinlich.

129 ? 7113. Kleine Schanze 1908. Auf fast vollständigem sehr zierlichem Schüsselchen der Form 24. Das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 14.

130 ? 550. Tröltsch. Auf Tellersplitter.

131 OF . . . . ? 557. Tröltsch. Auf Bodenscherben Form 24.

132 O . . . . ? 5761. Kleine Schanze 1909. Bodensplitter. Form 27?

133 ? 532. Tröltsch (32). Bodenstück Form 27.

134 ? 7514. Kleine Schanze 1909. Bodensplitter. Form 27?

135 ? 562 e. Tröltsch. Splitter eines kleinen Gefässes.

136 . . ? . . TO 6915. Gef. 1907 auf Schaudis Acker beim Tor, kleine Schanze. Tellersplitter.

137 ? 562 a. Tröltsch. Tellerbruchstück.

138 ? 5769 e. Gef. 1905 auf dem Acker des Federle im Graben 1 und 2. Tellerbruchstück

139 ? 546. Tröltsch. Tellersplitter.

140 ? 562 d. Tröltsch. Tellersplitter.

141 ? 555. Trölsch. Tellerboden der Form Dragd 15.

142 ? 561. Trölsch. Tellersplitter.

143 Rosettenstempel 424h. Trölsch. Auf Bodenstück Form 24.

144 OFI|C. CELSI 7149 a. Gef. 1908 südl. der kleinen Schanze, Müllers Acker, Tellerbodensplitter.

145 ? 414. Trölsch. Auf Schüsselchen der älteren Variante der Form 27. Das Profil ist abgebildet Taf. XVI Fig. 20.

146 ? 6874. Gef. 1907 am Ostrand von Brenners Acker, zwischen Graben 1 und 2.

147 ? 6837. Gef. 1907 in Brenners Acker, Westhälfte. Bruchstück Form 24.

Die folgenden Stempelreste sind nicht abgebildet:

148 OFIC . . . . . 6948 b. Gef. 1907, kleine Schanze. Auf Bodensplitter eines kleinen Gefäßes. Wahrscheinlich zu ergänzen OFIC. CELSI; aber es kommen auch die Ergänzungen PRIMI, BILLI, und SCO in Frage.

149 OF . . . . . 6948 a. Kleine Schanze 1907. Tellerbruchstück.

## V. Profilzeichnungen der Sigillata-Gefäße.

### Zu Tafel XV.

Fig. 1 (5676. Gef. 1905 in der Kiesgrube nördlich von der kl. Schanze. Wallgraben). Untere Hälfte eines Bechers aus sehr hart gebranntem bräunlichrotem sigillata-artigem Ton; der dekorierte Teil ist aus einem Model geformt. Déchelette (I S. 31—40) bespricht ganz ähnliche Becher; aber der Ton der von Déchelette publizierten Becher ist heller und matter als der des Aislinger Stücks. Mit diesen »Aco Bechern« bei Déchelette hat das Aislinger Stück, was die Dekoration betrifft, sehr viel Ähnlichkeit; namentlich mit Déchelette Fig 13, 17, 19 und 25. Eine ältere Notiz Harbauers verweist auf die Bemerkungen von S. Loeschke, Haltern V, S. 162 und Harbauer hält mit Recht den Aislinger Becher für ein Stück der jüngeren Art dieser Gefäße; wenn Loeschke darauf aufmerksam macht,

Aco

dass die jüngeren norditalischen Töpfereien mit rotem Firnis versehen und ihr Geschirr z. T. schon unter Tiberius datiert, so stimmt das überaus gut zu den übrigen Aislinger Sigillatafunden, von welchen kein Stück weiter zurückreicht als in die Zeit des Tiberius.

Fig. 2 (7652. Gef. 1910 im östl. Quergraben, 0,6 m tief). Profil des Taf. X Fig. 6 abgebildeten Bechers. Diese Gefässform — Dragendorffs Typ 30 — ist in interessanter Weise in Aislingen vertreten durch die Stücke Taf. X 7 Taf. XI 1—14 und auch durch die nicht abgebildeten Scherben (Inventarnummer): 4760, 4827, 4838, 4848, 4877, 4878, 4883, 4891, 4895, 4901, 4902, 4906, 4919, 4920, 4957, 4965, 4983, 4984, 4991, 4995, 5821b, 5822b, 5825a, 7145s, 7148z, 7154i, 7448, 7511, 7512.

Fig. 3 (7346. Dem Museum übergeben von Pfarrer Klaus im Mai 1910; jedenfalls von der kleinen Schanze). Profil der Taf. IV Fig. 3 abgebildeten verzierten Schüssel des Matugenus.

Fig. 4 (426. Tröltsch). Profil der Tafel IX Fig. 1 abgebildeten Schüssel des Passenus.

Die meisten verzierten Aislinger Gefässe haben ähnliches Profil wie Fig. 3 und 4; es ist die Form »Dragendorff 29«. Bei sehr vielen der ältesten Stücke ist aber die Knickung nicht so stark und der gestrichelte Rand ist viel schmaler. Ausser den auf den Tafeln abgebildeten Gefässen der verschiedenen Varietäten der Form Dr. 29 sind in Aislingen folgende Bruchstücke und Splitter gefunden (Inventarnummer): 418 a, 4639 b, c, d, 4728, 4730, 4735—4739, 4743—4745, 4747—4752, 4756—4764, 4767—4775, 4777—4781, 4783, 4785, 4788, 4789, 4793, 4794, 4796, 4797, 4799, 4801, 4805, 4807, 4809—4811, 4813, 4815, 4816, 4820—4825, 4828—4837, 4840, 4847, 4933, 4942, 4949, 4952—4954, 4956, 4959, 4963, 4964, 4968, 4972, 4974, 4978, 4980, 4981, 4986, 4994, 4997, 5001, 5005, 5008, 5010, 5011, 5013, 5015, 5016, 5019, 5021, 5022, 5737, 5764, 5766, 5820 c, e, f; 6838 a, c; 6857 a, 6891 i, 6803 m, 6948 g—k, n, r, s; 7105 c, 7144 d, f, g, p, z; 7145 f, h, k, l, m, o, q, u?

w, y; 7146 b—e, 7147 a, d, g, h, w; 7148 b, d, e, g, h, m, q, r, x; 7201 a—e; 7205 b, 7494, 7531 a, b, c; 7905 e, d. (Manche dieser Scherben können zu einem Gefäss gehören; einige kann ich übersehen haben). Die Gefässe der Form Dragendorff 37 erscheinen in Aislingen neben dieser grossen Masse von Schüsseln der Form 29 nur in geringer Zahl.

Fig. 5 (4782. Tröltsch). Profil des Taf. X Fig. 5 abgebildeten Becherfragments. Diese Gefässform ist von Dragendorff und von Déchelette nicht berücksichtigt. Solche Becher sind hauptsächlich in der Zeit Vespasians gemacht worden; es ist der von mir »Form 78« genannte Bechertypus (Rottweil 1907 S. 1 und 2). Form 78 ist selten in Aislingen. Nicht abgebildet ist das Stück 4885 a.

Die Profile 6—16 geben einige wenige Beispiele des in Aislingen ausserordentlich häufigen Tellers mit Viertelrundstab (ungefähr entsprechend der Form Dragendorff 15); Profil Fig. 17 ist in Aislingen seltener. — Bei Fig. 6 steht der »Viertelrundstab« fast senkrecht und ist flach, so dass er eigentlich nicht mehr als Wulst sich darstellt. Ähnlich ist der Viertelrundstab bei Fig. 10 und 11. Im Gegensatz zu diesen liegt der Viertelrundstab bei Fig. 7 fast horizontal. Die Figuren 8, 9 und 12—17 zeigen den Viertelrundstab sehr deutlich in der Ecke zwischen dem horizontalen Boden und dem aufsteigenden Rand des Tellers. — In dem augusteischen Haltern kommen Tellerformen vor, die mit den Aislinger Profilen der Fig. 6, 10 und 11 grosse Ähnlichkeit haben (Haltern V S. 143; auch fehlen nicht in Haltern Teller wie in Aislingen Fig. 7. Aber dass man nun trotzdem nicht die Aislinger Teller in die Zeit des Augustus stellen darf, das zeigen die Stempel: in Haltern noch lauter italische Namen, dagegen in Aislingen kein italischer Tellerstempel (die Ausnahme des ganz vereinzelt Aislinger Stücks mit Sohlenstempel auf einem ganz anderen Gefässtypus bestätigt die Regel). Die frühesten dieser Teller werden in der Zeit des Tiberius nach Aislingen gebracht worden sein. Die Mehrzahl der

Aislinger Tellerstempel finden sich auf Bruchstücken, die zu klein sind, um die Form der Teller sicher angeben zu können; es ist aber höchst wahrscheinlich, dass die meisten Aislinger Tellerstempel zu Tellern mit Viertelrundstab gehören. Die spätesten Varianten dieses Tellertypus finden sich noch an Fundorten frühestens vespasianischer und domitianischer Zeit, so z. B. noch in Rottweil und ganz vereinzelt in Cannstatt. Bei aufmerksamer Prüfung der grossen Menge der Aislinger Tellerprofile ergibt sich, dass die frühen Stücke der Zeit des Tiberius und ebenso die spätesten Formen nicht häufig sind, und dass somit aller Wahrscheinlichkeit nach die Mehrzahl der Aislinger Teller mit Viertelrundstab in der Zeit des Claudius nach Aislingen gekommen ist.

Folgende Tellerbruchstücke gehören zu dieser Gruppe (Inventarnummer): 4633, 4634, 4635 a—q, s—z; 4636 a—v, x—z; 4643 b—f, h, i, k, l, m, o, p, s—w; 5611 a, b; 5616 c, h; 5743 a, 5765, 5767 a, 5769 g, 5788, 5790 e, 5816 c, h; 5823 i, 5832 a, d, m; 6858 b?, 6903 o, 6904 b, d, f; 6937 b, e; 6938 d, 6949 a—d, 6950 p, q; 7104 c, e, h, k, o, v; 7107 a, b, d—g, h, i; 7171 a, b, d—m, o—s; 7204 a, b; 7496, 7501, 7662 e, 7664 e, 7666 b, 7667 f, 7747 b, 7783. 7854 b, 7901 a, 7906 a—h.

Fig. 6 (4629 Tröltsch). Tellerprofil; Stempel weggebrochen.

Fig. 7 (4628 Tröltsch). Tellerprofil; Stempel nicht erhalten.

Fig. 8 (4636 f. Tröltsch). Tellerrandstück. Die Sigillata macht einen fast italischen Eindruck.

Fig. 9 (7107 e. Gef. 1908 in der Baracke, Südwestecke der kleinen Schanze) Tellerrandstück.

Fig. 10 (4635 m. Tröltsch). Tellerrandstück. Italisch?

Fig. 11 (7781 a. Gef. 1910, 3 L. Gr., Mitte, 0,5 m tief). Tellerrand. Italisch?

Fig. 12 (4632 Tröltsch). Teller; Stempel weggebrochen.

Fig. 13 (7171 e. Ziegelacker, Müllers Acker 1908). Teller; Stempel weggebrochen.

Fig. 14 (4631 Tröltsch). Teller mit besonders starkem Wulst; Stempel weggebrochen.

Fig. 15 (4630. Tröltsch). Stempel weggebrochen.

Fig. 16 (4643 a. Tröltsch). Randsplitter eines grossen Tellers; Sehr feine Arbeit.

Fig. 17 (6914. Kleine Schanze 1907). Wohl sehr frühes, südgallisches Fabrikat. Grosser Teller mit sehr feinem Strichel-Kranz und mit dem Taf. XIV Fig. 96 abgebildeten Stempel OFIC. —

Fig. 18 (5675. Kiesgrube nördl. der kleinen Schanze, an der Nordseite der Grube, da wo der gegen das Dorf abfallende Hang beginnt). Bruchstück eines Tellers. Glänzende Sigillata; südgallisch; wohl Zeit des Claudius oder Nero. Diese Form ist vereinzelt in Aislingen.

Fig. 19 (4645. Tröltsch). Bruchstück; es ist offenbar eine Vorstufe oder sehr frühe Varietät der Form Dragendorff 18. Nicht häufig.

Fig. 20 (516 Tröltsch). Sehr eigentümliche Tellerform. Im Boden sehr feiner Strichelkranz und der Taf. XIV Fig. 87 abgebildete Stempel PRIMVL . PATER. Diese Tellerform darf nicht verwechselt werden mit der viel späteren Form Dragendorff 31. In dem kräftigen Fussprofil dieses Aislinger Tellers wirken noch sehr alte arretinische und frühe südgallische Formen nach.

Fig. 21 (4720 a Tröltsch). Diese Tellerform ist vereinzelt in Aislingen. Sie hat eine gewisse Verwandtschaft mit Taf. XVI Fig. 16.

Ein weiteres Tellerprofil ist abgebildet Textbild 1, C.

Nicht abgebildet ist das bekannte Profil des Teller-typus Dragendorff 18. Folgende Bruchstücke, die dieser Tellerform zugehören, habe ich notiert (Inventarnummer): 4623, 4624, 4625 a, b c; 4626, 5616 f, 5674, 5739, 5767, 5769 a, 5790, 6838 e, 6856 c, 6858, 6904, 6936, 6938, 6950 a, b, c, g, k, n, r; 7104 b, 7108 d, 7161, 7170 a, b, c; 7175, 7203 a—d, 7206 a, 7505, 7506 a, 7532 a, b; 7655, 7662, 7664, 7666 a, 7667, 7668, 7709, 7728, 7769 l, 7779, 7781, 7845, 7848 b, 7850 a, 7901 b, 7904 a—i. Mehrere Teller der Form Dr. 18 sind auch im Text zu den Stempelabbildungen der Tafeln XIII und XIV erwähnt; es sind die

folgenden Stempel vertreten (Nummer der Stempelabbildung): 1 ACAVNI, 7 OF. AQVITANI, 8 OFAQVITANI, 9 AQVITAN, 15 AVITVS, 35 CABVCA, 49 O FRONTINI, 75 OF PASSE, 77 OF PASSE.

Zu Tafel XVI.

Profilzeichnungen.

Fig. 1 (518. Tröltsch). Sehr alte Becherform, die ähnlich in dem augusteischen Haltern vertreten ist. Doch ist das Aislinger Stück etwas jünger. Auch der Taf. XIV Fig. 97 abgebildete Töpferstempel dieses Bechers, SCOT F, zeigt, dass dieses Stück nicht arretinisches Fabrikat der augusteischen Zeit, sondern sehr frühe südgalische Arbeit, wohl der Zeit des Tiberius, ist. — Becher dieser Form sind selten in Aislingen; es sind die Stücke 4659 — sehr feines Randstück, gleiche Nummer hat ein anderes, etwas rohes Randstück und ein drittes, fein gerieft und glänzend, ferner 518 a, Bruchstück 4657 e, Bodenscherben 7104 d und das Fig. 3 abgebildete Stückchen.

Fig. 2 (518 a Tröltsch). Randstück ähnlich der bei Fig. 1 besprochenen Becherform (oder Tasse).

Fig. 3 (ohne Nummer). Randsplitter der frühen, bei Fig. 1 behandelten Becherform. Italisches.

Fig. 4 (6879. Gef. 1907 im Barackenschutt auf der Westseite von Steinles Acker. Bodenstück eines sehr zierlichen Gefäßes; im Boden der Tafel XIII Fig. 62 abgebildete Stempel MACA.

Fig. 5 (6891 b und 6892 d. Kleine Schanze 1907). Frühe Gefäßform; selten in Aislingen.

Fig. 6 (4656. Tröltsch). Verwandt mit Fig. 4 und 5.

Fig. 7 (7704 b. Gef. 1910, 3. L. Gr., Mitte, 0,8 m tief). Sehr feines Schälchen; im Boden der Taf. XIII Fig. 12 abgebildete Stempel AQVIT. Zweites Drittel des ersten Jahrhunderts. — (Diese feinen Stücke dürfen nicht verwechselt werden mit der plumpen und einer viel späteren Zeit angehörigen Form Dragendorff 40). Diese zierlichen Arbeiten sind nicht selten in Aislingen; ich notierte die Bruchstücke (Inventarnummer): 4724 a, c; 5614, 5789 (?),

6856 a, 7104 m, 7109 a, b; 7663 a, b; 7664 c, 7735 c, d, e; 7911 a.

Fig. 8 (7103. Gef. 1908 südlich der kl. Schanze auf Müllers Acker). Hat im Boden den Taf. XIII Fig. 36 abgebildeten Stempel CAS/MA. — Diese Schüsselchen — Fig. 8—14 — (Dragendorff 24 und 25) sind ausserordentlich häufig in Aislingen; es kommen noch etwas grössere Stücke vor als Fig. 8 und 9, und noch kleinere als Fig. 14. Die senkrechte äussere Fläche ist gestrichelt; manchmal hat ein Bruchstück auf diesen Strichelrand aufgesetzte henkelartige Spiralen. Ganz ähnliche Schüsselchen finden sich schon in dem augusteischen Haltern; ausserordentlich häufig aber werden diese Gefässchen in der Zeit des Tiberius, Caligula und Claudius. In dem vespasianischen Rottweil gehören sie zu den Seltenheiten und an domitianischen Plätzen wie Cannstatt fehlen sie vollständig. — Die folgenden Inventarnummern bezeichnen Aislinger Bruchstücke der Formen Fig. 8—14: 4657, 4658, 4660—4675, 4677—4696 (4692 = kleine Schachtel mit ca. 40 Bruchstücken), 5697, 5756, 5757, 5787, 5819 a b; 6846 b, 6889, 6892 a, c; 6903 i, 6949 e—m, 6950 t, 7104 a (gehört zu dem gestempelten Stück 7165), 7106 c—g, 7107 h, 7166, 7169 a—q, 7177, 7497, 7500 a—d, 7533 a b; 7657, 7661 a—d, 7664 f, g; 7710 a, 7769 a. Wenn auch angenommen werden kann, dass von diesen Bruchstücken einige zu ein und demselben Gefäss gehören, so ist die Zahl dieser Gefässe in Aislingen doch noch eine recht grosse. Dazu kommen noch die gestempelten Bodenstücke dieser Gefässform, deren Stempel auf den Tafeln XIII und XIV abgebildet sind; es sind folgende Namen (Nummer der Stempelzeichnung): 13 AQVIT, 16 AVITV, vielleicht 22 BASSI, 27 OF BASSIC, 29 OF BASSIC, 60 LICIN, 65 OF MEM, 80 OF PATRI, 82 OF PRIMI, 83 OF PRI, 85 PRIM, vielleicht 90 SALVETV, 92 SALVETV?, 98 SECVNDI, 99 SECVNDI, 105 SENIO, 106 SENICIO?, ferner die Stempelfragmente 127, 131, 132, Rosettenstempel 143, 147. — Dazu kommen noch die Stempelnamen der abgebildeten Profile 8—14.

Fig. 9 (515 Tröltsch). Profil eines Schüsselchens mit dem Taf. XIV Fig. 80 abgebildeten Stempel OF PATRI.

Fig. 10 (505. Tröltsch). Schüsselchen mit dem Taf. XIII Fig. 40 abgebildeten Stempel COTTV.

Fig. 11 (416. Tröltsch). Schüsselchen mit dem Taf. XIII Fig. 33 abgebildeten Stempel BIO FECIT.

Fig. 12 (5673. Gef. in der Kiesgrube nördl. der kleinen Schanze, Nordseite der Grube, da wo der gegen das Dorf abfallende Hang beginnt). Schüsselchen mit dem Taf. XIV Fig. 91 abgebildeten Stempel SALVE.

Fig. 13 (558. Tröltsch). Schüsselchen mit dem Tafel XIV Fig. 94 abgebildeten Stempel SALVJE.TV.

Fig. 14 (7113. Gef. 1908 in der Baracke, Südwestecke der kleinen Schanze). Schüsselchen mit dem Taf. XIV Fig. 129 abgebildeten Stempel.

Fig. 15 (7155. Gef. 1908 in Müllers Acker, Ziegelacker). Bodenstück eines sehr feinen italischen Gefässes mit dem Tafel XIII Fig. 52 abgebildeten Sohlenstempel GELL. Zeit des Tiberius.

Fig. 16. Fundort Rottweil (Mus. Rottweil). Das zierliche Gefässchen ist nicht in Aislingen gefunden; die kleine Profilzeichnung gibt aber eine Vorstellung von in Aislingen vertretenen Gefässen, die aber meistens wesentlich grösser sind. Die Gefässe — Form Dragendorff 22 und 23 — sind in Rottweil wenig vertreten; sie scheinen charakteristisch für das zweite Drittel des ersten Jahrhunderts zu sein. Sie sind jedoch auch in Aislingen nicht besonders häufig. Ich notierte die Inventarnummern der Stücke: 424 h, 4639, 4640 e, 4714—4719, 7151, 7151 a, 7507, 7909 a, b; 7911 c.

Die Schüsselchen oder Tassen Fig. 17—20 sind nicht besonders häufig in Aislingen und zwar sind sie vorwiegend durch jene ältere Art mit scharfer Lippe (z. B. Fig. 17, 19, 20) vertreten, die in die Mitte des 1. Jahrhunderts zu stellen ist. Seltener ist in Aislingen der spätere Typus mit rundem Profil der Lippe. — Die Vorstufe dieser Gefässform — Dragendorff 27 — findet sich schon in Haltern (Haltern V, Taf. XVI Fig. 15). — Ausser den Stücken,

deren Profile oder Stempel abgebildet sind, notiere ich folgende Bruchstücke der Form 27 (Inventarnummer): 424 m, 426 s, 4646—4654, 4655 (etwa 30 Bruchstücke von verschiedenen Schüsselchen der Form 27), 5612, 6838 h, 6856 f, 6937 a, c, d; 6938 c, 6948 u, 6950 d, i; 7111, 7168 a, b, c; 7173, 7175 a, 7347, 7504, 7534, 7515 g, 7662 c, 7665 a, b; 7667 e, d, g; 7668 a, b, d; 7761 i, 7764, 7781 d, 7784, 7854 a, b; 7908 a—d. Von folgenden Stücken sind die Stempel auf Taf. XIII und XIV abgebildet (Nummer der Stempelabbildung): 2 ACVITA, 5 OF APRI, 10 AQVITAN, 19 OF BASSI, 21 OF BASSI, 22 a BASSI, 23 BASSI, vielleicht 32 BASSIC, 48 FELIX SEV, 53 GERMA O, 54 INGEN, vielleicht 55 INGEN, 66 OF MEM, 68 OMOM, 71 OF NIC?, 74 PASSEN, 84 PRIM, vielleicht 101 OF SECVNDI, 110 SEVERI, 111 OF SEV, 112 SILVIN, 113 VAPVSO, 114 VER, ferner die Stempelfragmente 122—126, 133. Profile sind abgebildet:

Fig. 17 (7158. Gef. 1908 Müllers Acker, Ziegeläcker). Fast vollständiges Schüsselchen der Form Dragd. 27 mit früher Form der Lippe. Im Boden der Taf. XIV Fig. 88 abgebildete Stempel QVINTANI. Mitte des ersten Jahrhunderts.

Fig. 18 (7778. Gef. 1910, 3 L. Gr., Mitte, 0,5 m tief). Schüsselchen mit dem Tafel XIV Fig. 121 abgebildeten Stempel.

Fig. 19 (553. Tröltsch). Schüsselchen mit dem Taf. XIV Fig. 107 abgebildeten Stempel SENIS. Mitte des ersten Jahrhunderts.

Fig. 20 (414. Tröltsch). Schüsselchen mit dem Taf. XIV Fig. 145 abgebildeten Stempel. Mitte des ersten Jahrhunderts.

Fig. 21 (4721. Tröltsch). Kleines Schüsselchen mit durch Barbotine verziertem Rand. — Ähnliche, jedoch meistens etwas grössere Schüsselchen dieser Art (Dragendorff 35 und 36) sind wenig vertreten in Aislingen; sie gehören dem letzten Viertel des ersten Jahrhunderts an. Folgende Stücke habe ich notiert (Inventarnummer): 4722

a—d, 4723 c—g, 5703, 7174b, 7509; verwandte Schüsseln ohne Barbotine: 4725, 4726, 7110, 7515e, 7668c.

Sigillataschüsseln der Form Fig. 22—25 werden — nach ihrem Nichtvorkommen an Siedlungsplätzen der ersten Hälfte und dem letzten Viertel des ersten Jahrhunderts zu schliessen — in die spätere Zeit des Claudius zu stellen sein; sie reichen auch noch in die Zeit Neros herein. In Dragendorffs Typenverzeichnis ist diese Gefässform nicht berücksichtigt. Diese Gefässe sind in Aislingen nicht selten. Folgende Bruchstücke sind dieser Gefässform einzureihen (Inventarnummer): 4698 Randstück mit Ausgussrinne, 4699, 4700, 4701, 4703—4713, 4723 a mit Barbotine auf dem Rand, ähnlich ist der Splitter 4723 b, 5613 a—d, 5616 a, 5765, 5817, 5832 b, 6903 c und l, 6949 o, p mit Ausgussrinne, q, r, s; 7104 t, 7172, 7910. Von folgenden ist das Profil abgebildet:

Fig. 22 (4697 Tröltsch). Profil der oben erörterten Schüsselform. Mit Ausgussrinne.

Fig. 23 (4702. Tröltsch). Randstück einer kräftigen Schüssel ähnlich wie Fig. 22.

Fig. 24 (7172 a. Gef. 1908 Müllers Acker, Ziegeläcker). Profil ähnlich Fig. 22 und 23; aber mit schärferem und mehr nach abwärts gerichtetem Rand.

Fig. 25 (4710. Tröltsch). Randstück; verwandt mit den vorigen Stücken.

In dieser Beschreibung der Aislinger Sigillaten ist nur die bis November 1912 erschienene Literatur benützt oder verarbeitet. Es sind inzwischen mehrere Arbeiten erschienen, auf welche hier zu verweisen ist, weil sie von Wichtigkeit für die Aislinger Verhältnisse sind; so ist namentlich hinzuweisen auf die neue Publikation über die Hofheimer Ausgrabungen, denn die Funde von Hofheim sind im wesentlichen gleichzeitig mit denen von Aislingen und die ersten und eigentlichen Grundlagen der chronologischen Bestimmung von Sigillaten der Mitte des ersten Jahrhun-

derts sind ja schon in der früheren Arbeit Ritterlings über Hofheim geschaffen worden.

Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus, Wiesbaden 1913. Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde. Vierzigster Band.

W. Barthel. Die Erforschung des Obergerm.-rätischen Limes in den Jahren 1908—1912. Im VI. Berichte der Röm.-germ. Kommission des Kaiserlichen Archäologischen Instituts.

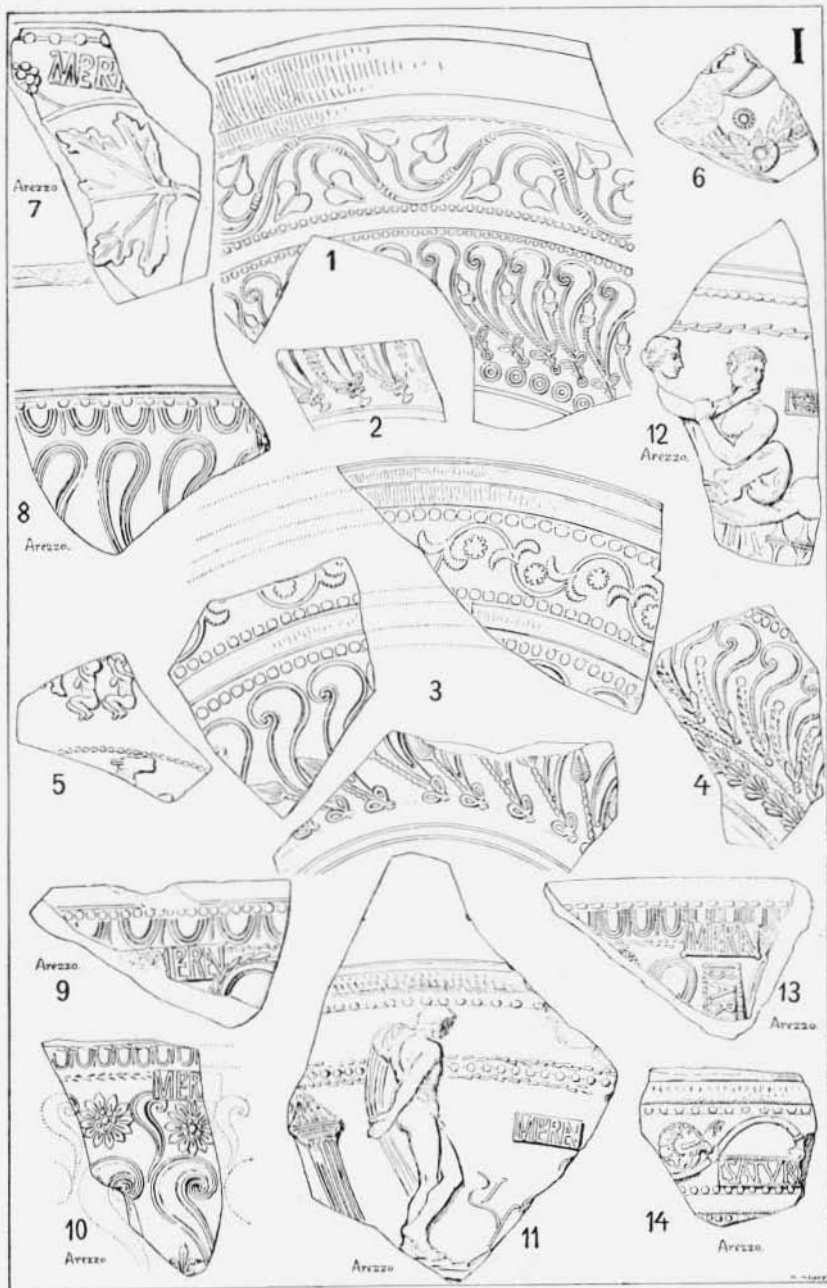
K. Hähle, Keramische Funde in Haltern 1908—1910, und: Die Reliefkelche aus Haltern. In Mitteilungen der Altertums-Kommission für Westfalen VI.

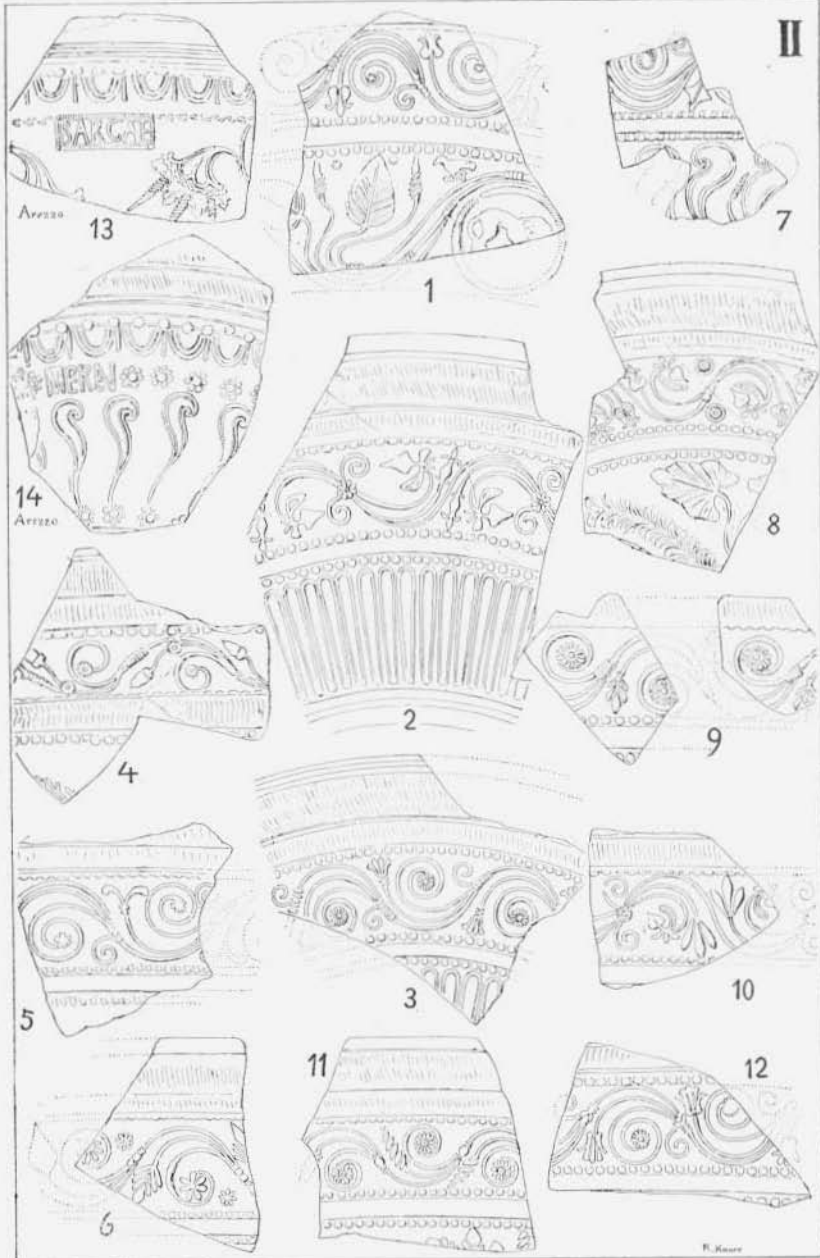
J. Jacobs, Sigillatafunde aus einem römischen Keller zu Bregenz. Im Jahrbuch für Altertumskunde; herausgegeben von der K. K. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale. Band VI.

Eine neue Publikation von Roger über die Augsburger Sigillaten wird demnächst erscheinen in der Zeitschrift des Histor. Vereins für Schwaben und Neuburg, 39. Band.

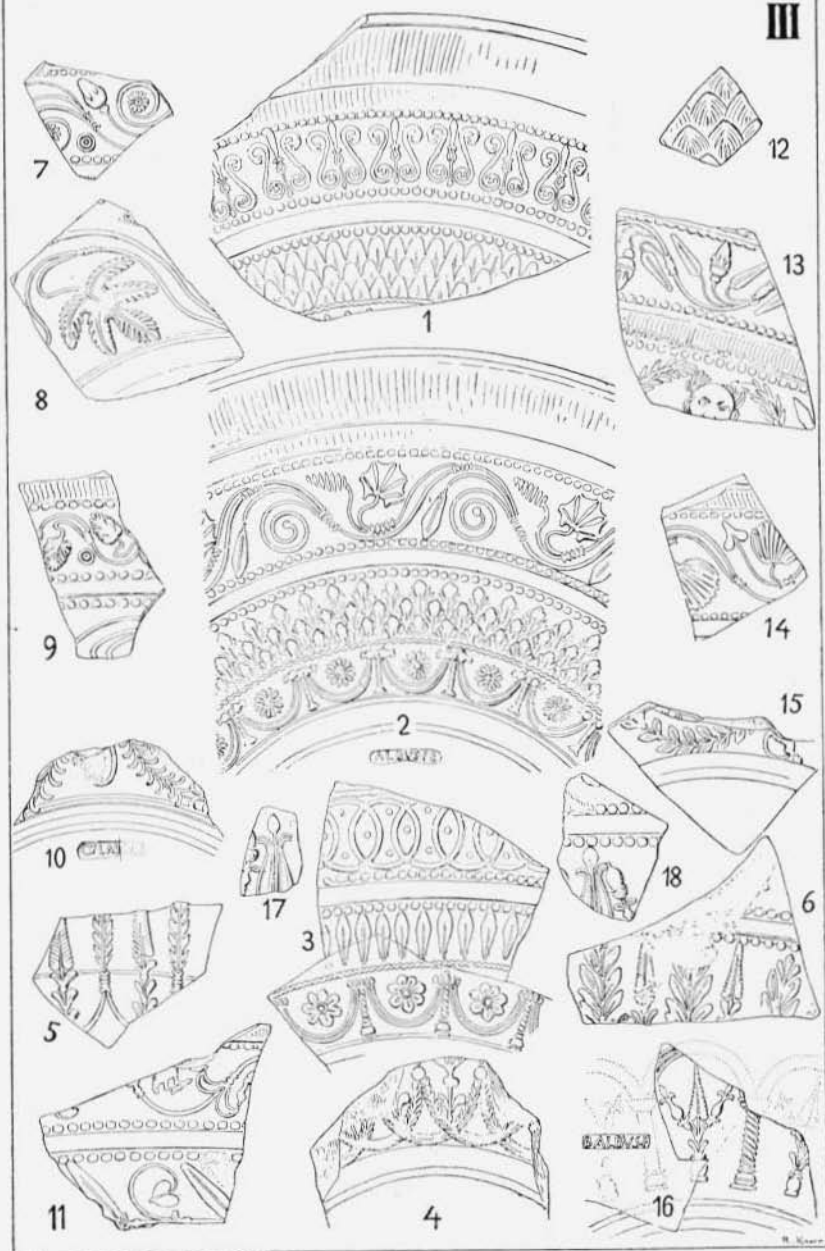
Die baldige Publikation der schon lange von Schildhauer gezeichneten Sigillaten von Kempten ist zu erhoffen.



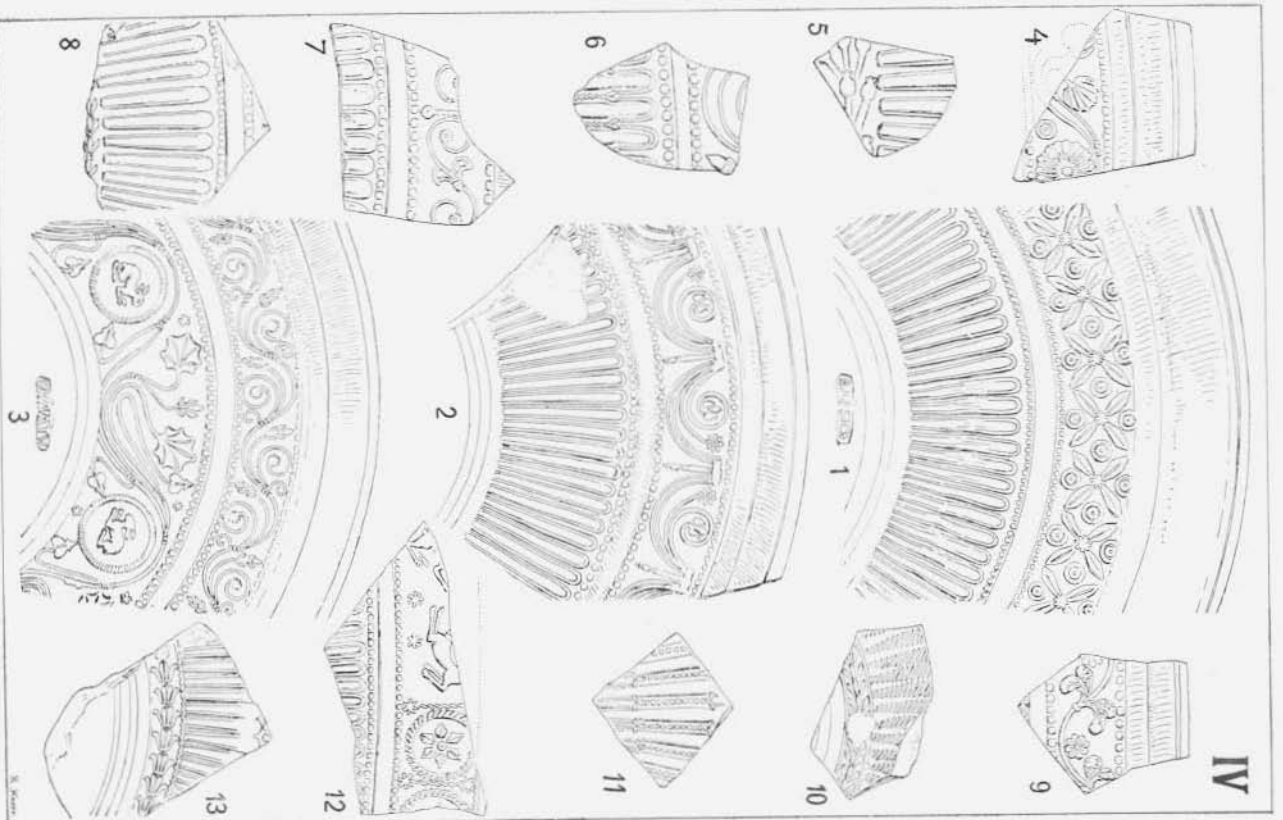




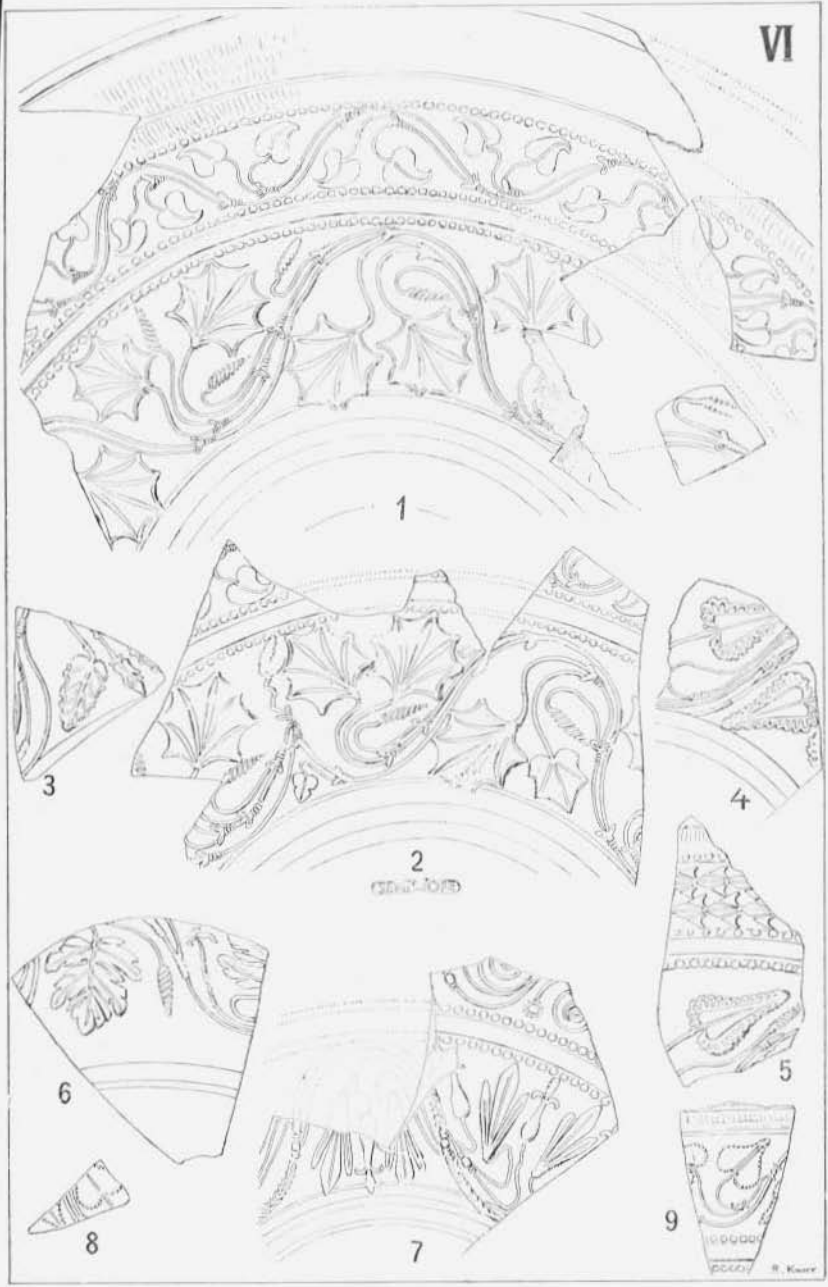
III

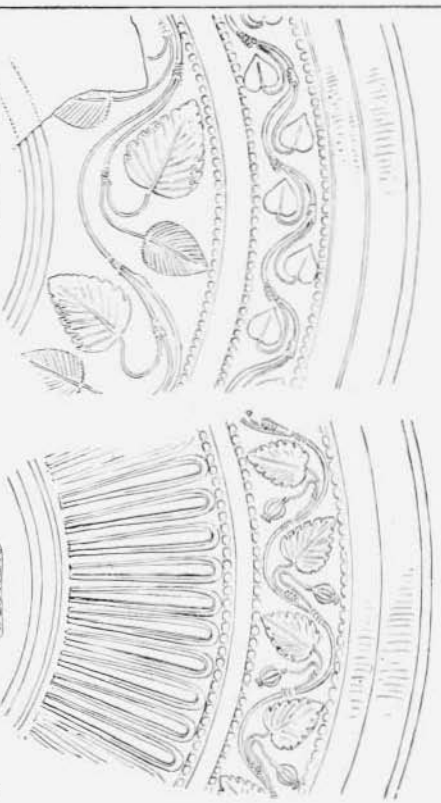


IV











STRASBURG

1 Strassburg



STRASBURG

2 Strassburg



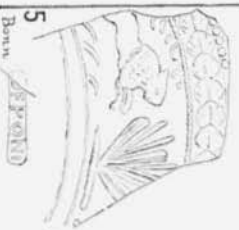
STRASBURG

3 Strassburg



STRASBURG

4 Strassburg



Bonn

5



6 Menger

STRASBURG



7 Strassburg

A. Kraus



X





7



1



8



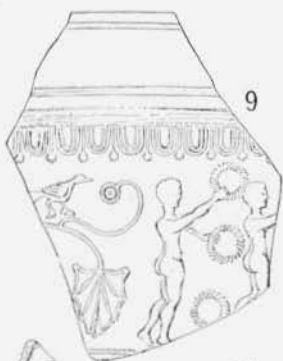
2



3



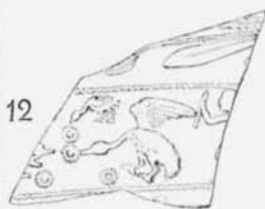
10



9



11



12



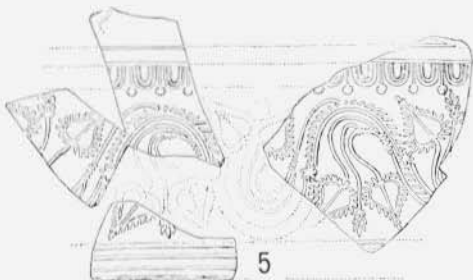
4



13



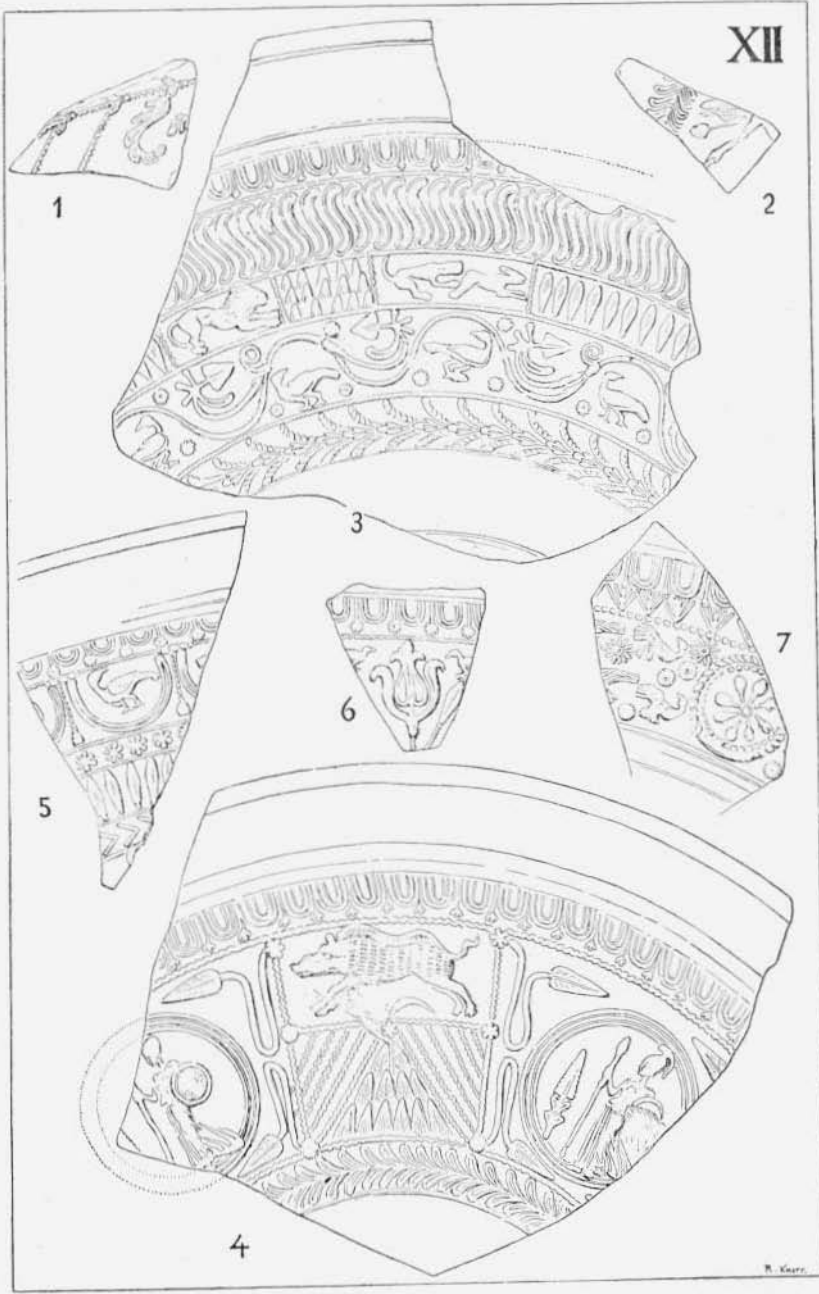
14



5



6



1 ACABU

2 ACANA

3 ALVSTF

4 ALVSTF

5 OFAPRO

6 ~~ITN~~

7 OFACITID

8 OFAOMN

9 COMYAN

10 ~~COMYAN~~

11 ~~COMY~~

12 ~~COMY~~

13 ~~COMY~~ 14 ~~COMY~~

15 ~~COMY~~

16 ~~COMY~~

17 BALVSTF

18 ~~BASSIC~~

19 OFBASS

20 OFBASS 21 ~~OFB~~

22 ~~BASS~~ ~~BASS~~

23 ~~BASS~~

24 ~~BASS~~

25 OFBASSICO

26 ~~BASSICO~~

27 ~~OFBASSIC~~

28 ~~OFBASSIC~~

29 ~~BASSIC~~

30 BASSIC

31 ~~BASSIC~~

32 ~~BASSIC~~

33 ~~OFBASSIC~~

34 OFBASSIC

35 ~~CARVUS~~

36 ~~CASMA~~

37 ~~CELADIVA~~

38 ~~ELSD~~

39 ~~COMY~~

40 ~~COMY~~ 39 ~~GIRI~~

41 ~~COTVLO~~

42 OFC ESTIO

43 ~~ESTIO~~

44 ~~ESTIO~~

45 CRISPOND

46 ~~DARE~~

47 ~~DOMATVS~~

48 ~~FELIXEV~~

49 OFRONIA

50 ~~FVCEVSP~~

51 ~~CALIVIA~~

52 ~~CEV~~

53 ~~CEVMAO~~

54 OFINGEN

55 ~~OFINGEN~~

56 ~~CEV~~ 57 ~~LADIVS~~

58 ~~FIABIO~~

59 OFLAS

60 ~~CEV~~ 61 ~~LVIPVS~~

62 ~~MACA~~

62 ~~OPAVIV~~

63 ~~OPAVI~~

64 ~~OPAVIM~~

65 ~~OPAVIM~~

66 ~~OPAVIM~~

67 ~~OPAVIM~~

68 ~~OPAVIM~~

69 ~~OPAVIM~~

70 ~~OPAVIM~~

71 ~~OPAVIM~~

72 ~~OPAVIM~~

73 ~~OPAVIM~~

74 ~~OPAVIM~~

75 ~~OPAVIM~~

76 ~~OPAVIM~~

77 ~~OPAVIM~~

78 ~~OPAVIM~~

79 ~~OPAVIM~~

80 ~~OPAVIM~~

81 ~~OPAVIM~~

82 ~~OPAVIM~~

83 ~~OPAVIM~~

84 ~~OPAVIM~~

85 ~~OPAVIM~~

86 ~~OPAVIM~~

87 ~~OPAVIM~~

88 ~~OPAVIM~~

89 ~~OPAVIM~~

90 ~~OPAVIM~~

91 ~~OPAVIM~~

92 ~~OPAVIM~~

93 ~~OPAVIM~~

94 ~~OPAVIM~~

95 ~~OPAVIM~~

96 ~~OPAVIM~~

97 ~~OPAVIM~~

98 ~~OPAVIM~~

99 ~~OPAVIM~~

100 ~~OPAVIM~~

101 ~~OPAVIM~~

102 ~~OPAVIM~~

103 ~~OPAVIM~~

104 ~~OPAVIM~~

105 ~~OPAVIM~~

106 ~~OPAVIM~~

107 ~~OPAVIM~~

108 ~~OPAVIM~~

109 ~~OPAVIM~~

110 ~~OPAVIM~~

111 ~~OPAVIM~~

112 ~~OPAVIM~~

113 ~~OPAVIM~~

114 ~~OPAVIM~~

115 ~~OPAVIM~~

116 ~~OPAVIM~~

117 ~~OPAVIM~~

118 ~~OPAVIM~~

119 ~~OPAVIM~~

120 ~~OPAVIM~~

121 ~~OPAVIM~~

122 ~~OPAVIM~~

123 ~~OPAVIM~~

124 ~~OPAVIM~~

125 ~~OPAVIM~~

126 ~~OPAVIM~~

127 ~~OPAVIM~~

128 ~~OPAVIM~~

129 ~~OPAVIM~~

130 ~~OPAVIM~~

131 ~~OPAVIM~~

132 ~~OPAVIM~~

133 ~~OPAVIM~~

134 ~~OPAVIM~~

135 ~~OPAVIM~~

136 ~~OPAVIM~~

137 ~~OPAVIM~~

138 ~~OPAVIM~~

139 ~~OPAVIM~~

140 ~~OPAVIM~~

141 ~~OPAVIM~~

142 ~~OPAVIM~~

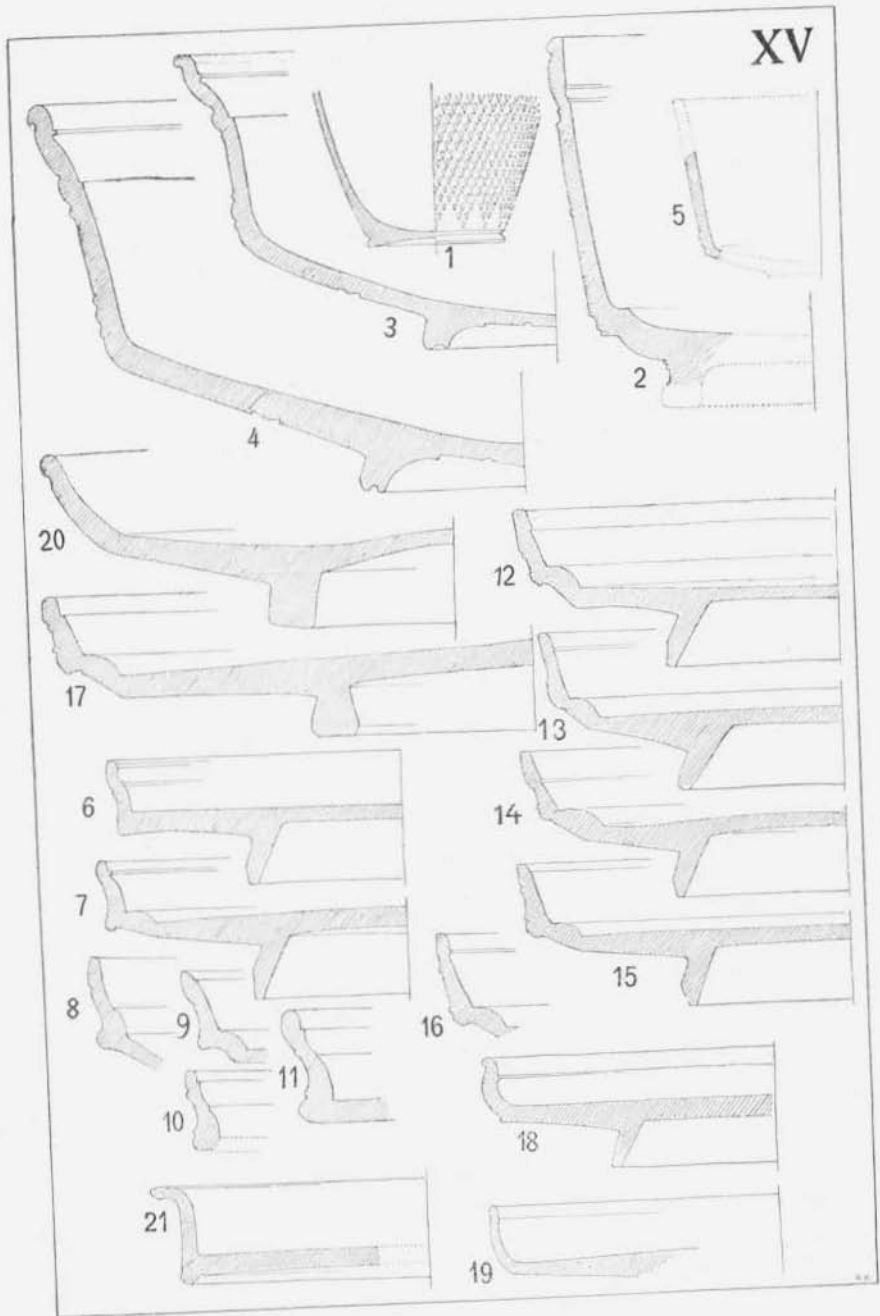
143 ~~OPAVIM~~

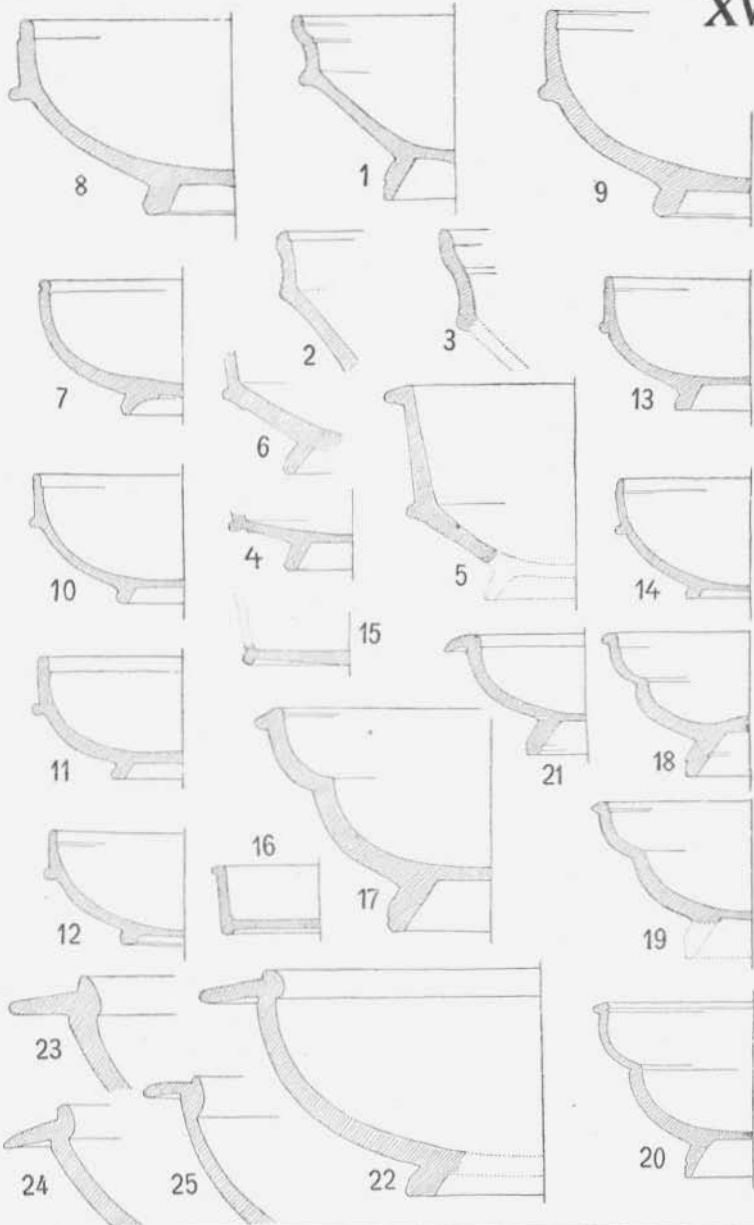
144 ~~OPAVIM~~

145 ~~OPAVIM~~



XV







САХИШТА

1

Vidensia



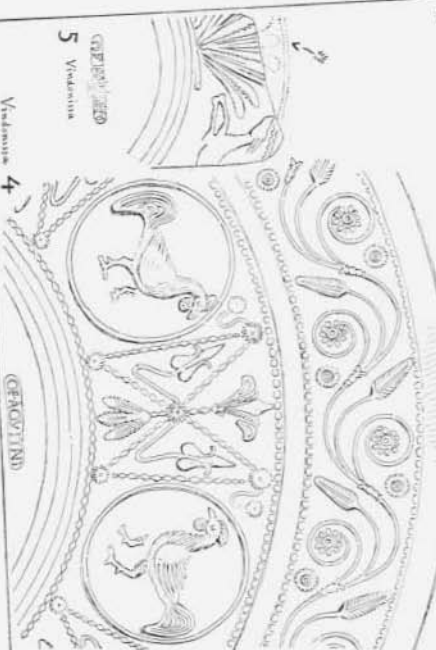
САХИШТА

3

Vidensia

2 Vidensia

САХИШТА



САХИШТА

4

Vidensia



САХИШТА

6

Vidensia

САХИШТА

5 Vidensia

